LÄUSCHEN UN RIEMELS. PLATTDEUTSCHE GEDICHTE HEITEREN INHALTS IN...

Heinrich Ludwig Christian Friedrich REUTER

Digitized by Google

Digitized by Google

Läuschen un Riemels.

Plattdeutsche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart

von

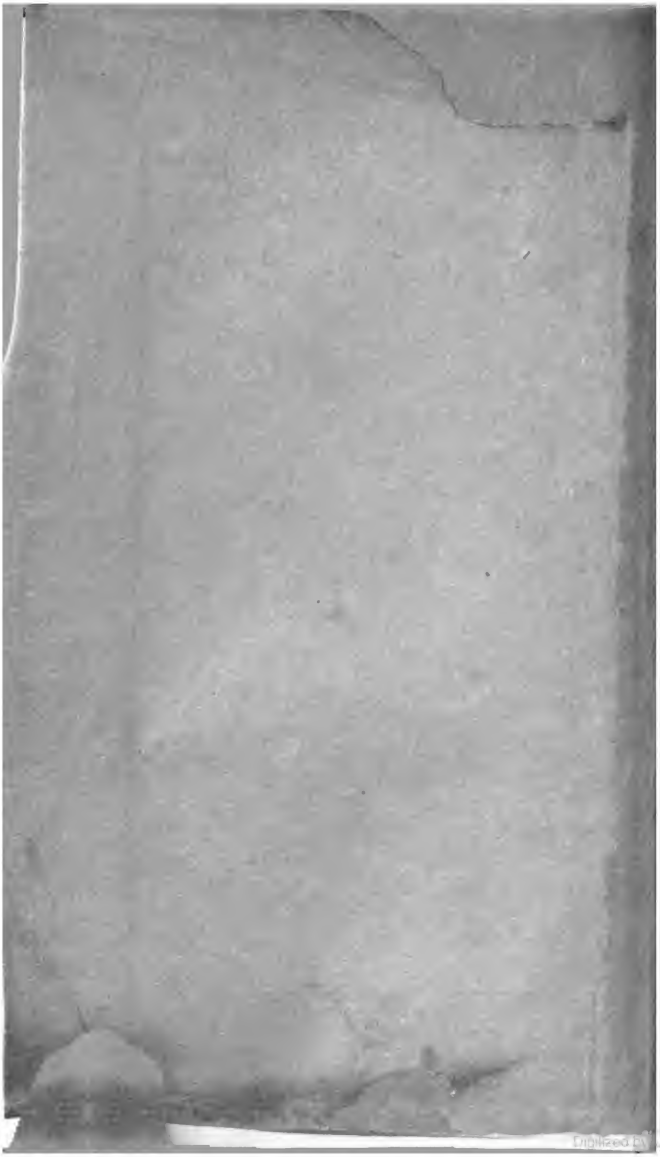
Fritz Reuter.

Wer't mag, dei mag't;
Un wer't nich mag,
Dei mag't jo woll nich mögen.
Aesche-Büeken.

Dritte durchgesehene, verbesserte und vermehrte Auflage.

Anclam.
Druck und Verlag von W. Dietze.
1856.

by Google


Digitized by Google

Läuschen un Riemels.

41

Plattdeutſche Gedichte
heiteren Inhalts
in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Wer't mag, dei mag't;
Un wer't nich mag,
Dei mag't ſo woll nich mägen.
Aeſche-Dürten.

Dritte durchgeſehene, verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Anclam.
Druck und Verlag von W. Dietze.
1856.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
1.	Dei Obserwanz	5
2.	Dei Kirschboom	8
3.	Wer hett dei Fisch stahlen?	11
4.	Dei Pierhandel	16
5.	Dei Bukkenwisch	19
6.	Dei Ihr un dei Freur	25
7.	Dei Wiez	27
8.	Dei Ümgang mit Damen	33
9.	Adjüs Herr Leutnant.	35
10.	Verdüh	38
11.	Wo is uns Oß?	44
12.	Dei Köste up dei Kindelbier	55
13.	Dei Preistewahl	57
14.	Fisematenten	60
15.	Dei Gedanken tau Pier	67
16.	Rindfleisch un Pluumen	71
17.	Wo bist Du 'rinne kamen?	72
18.	Dei Werr	79
19.	Dei Friegerie	82
20.	Dei Pierkur	88
21.	Dei Schaapkur	96
22.	Dat kümmt endlich doch an den Rechten	97
23.	Dat Sößlingsmetz	104
24.	Dat Koffedrinken	106
25.	Moy ingericht	109
26.	Dei Beforgung	110
27.	Da! best eins!	114
28.	As du mi, so ick Di	118
29.	Dei Tigerjagd	126
30.	Endlich!	128
31.	Dei Hülp	129
32.	Dei Verwesselung	

Digitized by Google

BRITISH MUSEUM

Digitized by Google

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
1.	Dei Obſerwanz	
2.	Dei Kirſchboom	5
3.	Wer bett dei Fiſch ſtahlen?	8
4.	Dei Pierhandel	11
5.	Dei Bullenwiſch	16
6.	Dei Ihr un dei Freur	19
7.	Dei Giez	25
8.	Dei Umgang mit Damen	27
9.	Adjüs Herr Leutnant.	33
10.	Perdüh	35
11.	Wo is unſ' Oß?	38
12.	Dei Köſte up dei Kindelbier	44
13.	Dei Preiſtewahl	55
14.	Fiſematenten	57
15.	Dei Gedanken tau Pier	60
16.	Rindfleiſch un Plummen	67
17.	Wo biſt Du 'rinne kamen?	71
18.	Dei Werr	72
19.	Dei Friegerie	79
20.	Dei Pierkur	82
21.	Dei Schaapkur	88
22.	Dat kümmt endlich doch an den Rechten	96
23.	Dat Sößlingsmetz	97
24.	Dat Koffedrinken	104
25.	Moy ingericht	106
26.	Dei Beſorgung	109
27.	Da! beſt eins!	110
28.	As du mi, ſo ick Di	114
29.	Dei Tigerjagd	118
30.	Endlich!	126
31.	Dei Hülp	128
32.	Dei Verweſſelung	129

Digitized by Google

33. Dat En'n 134
34. Twei Geſchichten ut dei Schloms johren von mienen Fründ Rein....:
a. Dei Karnallenvogel 136
b. Dei Gauſ'handel 140
35. Twei Geſchichten von den ollen Kasprati tau Roſtock:
a. Dei Geſellſchaft 145
b. Dat Küſſen ut Leiw 147
36. Dei Koppweihdaag' 139
37. Dat Tauſammenleigen 150
38. Dat Joahmark 157
39. Dei goldne Hiering 190
40. Dei Stadtreiſ' 199
41. Dei Geſang 204
42. Dei blinne Schauſtejung 207
43. Dei Strick 209
44. Trut un Globen 211
45. Dat heit ick anführen! 214
46. Wat Eine hett, dat hett 'e! 217
47. Hei möt 'e 'ran 220
48. Dei Mecklenbörge 228
49. Twei Geſchichten von Junke Corl von Degen:
I. 232
II. 236
50. Dat Hun'nvebott 240
51. 'Ne Aeweraſchung 244
52. Dei Entſchuldigung 249
53. Dat ännert dei Saak 251
54. Dei Gedankenſün'n 254
55. Mutte hett ümme Recht 255
56. Dat Oogenveblennen 258
57. Wat dehrſt Du, wenn Du König wierſt? . . . 265
58. Dat Tähnuttrecken 269
59. Dei Haſenuhren 273
60. Dei ruſſ'ſchen Rubeln 278
61. Dei Unneſcheid 283
62. An mien leiwen Teterower 287
63. Von den ollen Blüchert 289

Digitized by Google

Vorrede zur erſten Auflage.

Wenn Jemand unſer Zimmer betritt mit der Entſchuldigung, daß er ſo frei ſei — und daſſelbe verläßt mit der Entſchuldigung, daß er ſo frei geweſen ſei —; ſo mag das immerhin ein Zeugniß für ſeine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Leſern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entſchuldigen und wieder entſchuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was ſonſt kein Schriftſteller nöthig hat, auch noch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies Alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und wie geſcheut ich auch meine Vertheidigung führen möchte, man würde mich doch höchſtens nur von der Inſtanz abſolviren und meine Verbrechen

Digitized by Google

gegen den guten Geſchmack nur für den Augenblick mit Stillſchweigen übergehn. Meine Gedichte ſind nicht wie vornehmer Leute Kinder, die vom Herrn Papa mit Empfehlungen aller Art, mit kleinen Ohren und ariſtokratiſchen Händen, geſchnürter Taille und zartem Teint in die Welt geſendet werden, die allenthalben rückſichtsvolle Aufnahme finden und ſich dafür mit geſetzten, zierlichen Worten bedanken. Nein! ſie ſind oder ſollen ſein, eine Congregation kleiner Straßenjungen, die in „roher Geſundheit" luſtig über einander purzeln, unbekümmert um äſthetiſche Situationen, die fröhlichen Angeſichts unter Flachshaaren hervorlachen und ſich zuweilen mit der Thorheit der Welt einen Scherz erlauben. Der Schauplatz ihrer Luſt iſt nicht das gebohnte Parquet fürſtlicher Salons, nicht der farbenglühende Teppich zierlicher Boudoirs; ihre Welt iſt der offene Markt, die ſtaubige Heerſtraße des Lebens, dort treiben ſie ſich umher, jagen und haſchen ſich, treten ernſt umherſtolzirenden Leuten auf die Zehen, rufen dem heimwärtsziehenden Bauern ein Scherzwort zu, verſpotten den Büttel, ziehen dem

Digitized by Google

Herrn Amtmann ein ſchiefes Maul und vergeſſen die Mütze vor dem Herrn Paſtor zu ziehn. Ja, ſpringt und lärmt nur, ihr armen Schelme! Bald wird es aus ſein mit eurer Luſt, und wenn ihr unter fremde Leute kommt, wird man euch ziehen und zerren, euch richten und hobeln, man wird eure Ausgelaſſenheit züchtigen; was ihr in aller Unſchuld und Natürlichkeit für Scherz hieltet, wird man euch als Grobheit und Rohheit in Anrechnung bringen, und ſelten werdet ihr Jemand finden, der eure Fehler entſchuldigt und eure Blöße bedeckt.

Dort kommt die Frau von Hohendunſt. — „Ruhig ihr Jungen!“ — Frau von Hohendunſt betrachtet meine liebe Jugend von Ferne mit ihrem Augenglaſe und wendet ſich mit Widerwillen ab: „Pfui! wie garſtig! Kein einziger auf Höheres deutender Zug, keine auch noch ſo entfernte Spur von Romantik in den Phyſiognomieen dieſer Canaille.“ — Herr Blauendunſt, magister artium und professor eloquentiae: „Ihr ewigen Götter und Du ſchützende Pallas Athene! Böotiſcher Brut zahnbrechenden Laut vernehm' ich und

dorische Klänge." — Herr pastor primarius Trübendunst: „Durchbruch nur im äußern Menschen, im Innern eitel Weltlust."

So werden denn nun wohl die Urtheile der Welt, alias Recensionen ausfallen; ich bin darauf gefaßt und sitze, wie der Perser sagt, auf dem Sopha der Geduld und rauche die Pfeife der Erwartung; und nur ein Fall könnte auf meine Ruhe sehr störend wirken, wenn es nämlich dem Bauern Jochen Päsel plötzlich in den Sinn käme, mir mit seinem Spazierstocke von Kreuzdorn einen Besuch abzustatten und von mir über die Mittheilung einzelner Vorfälle seines Lebens Rechenschaft zu verlangen; wenn er sich so recht breitspurig und mit Hinweisung auf seinen braunen Begleiter vor mich hinstellte und fragte: „Herr, wat hebben Sei mit mi un min Fru tau bauhn?" Das, gestehe ich, würde mir unangenehm sein, und um dieser oder ähnlicher Unannehmlichkeit aus dem Wege zu gehn, erkläre ich, daß ich weder den Bauern Päsel, noch Schulze, Müller, Schmidt, Schröder, noch irgend eine unter meinen kleinen Straßenjungen vorkommende Person gemeint habe,

Digitized by Google

und daß das, was von Lübz erzählt ist, von Teterow gilt, und das aus Teterow Berichtete von Güstrow und so weiter.

Allen meinen guten Freunden einen herzlichen Gruß!

Treptow an der Tollensee,
den 18. October 1853.

F. Reuter.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die freundliche Nachsicht, welche meine plattdeutschen Gedichte bei Freunden, Bekannten und Unbekannten gefunden haben, ist bei mir zur Verpflichtung geworden, bei einer zweiten Auflage das Ganze einer genauen Durchsicht zu unterwerfen, einzelne schwächere oder unpassende Gedichte auszuscheiden und dafür neue einzuschalten. Ob der Erfolg der Absicht entspricht,

Digitized by Google

ob dieſe neue Auflage, wie ſie eine vermehrte geworden iſt, auch eine wirklich verbeſſerte genannt zu werden verdient, wie ich ſie auf dem Titel genannt habe, darüber wage ich keine Entſcheidung abzugeben, ſondern muß dieſelbe dem Leſer überlaſſen, deſſen fernerem Wohlwollen ich mich hiemit empfehle.

Treptow a./T., Michaeli 1854.

Fritz Reuter.

Digitized by Google

1. Dei Obſerwanz.

„Gu'n Morgen! Barre Schult, ick kam tau Di;
Mi geiht 'ne Saak in mienen Kopp herümme,
Worut ick keinen Vers kann maaken mi;
Je mihr ick doaran denk, je dümme
Un dämliche ward mi in mienen Kopp.
Ick kam alſo tau Di und frag' Di, ob
Du mi nich ſeggen känen dauhen deihſt,
Wat unne Obſerwanz Du woll verſteihſt.
Dei Amtmann hett mit dat entfahmte Wurt
Uns giſtern ümme 'rümme fahrt
Un mi un mienen Nahwe Kurt
Dat Geld ut unſre Taſchen nahrt."
„„Je, Obſerwanz, Gevatter Schröre,
Dat is en Wurt, ſüh, dat veſteiht nich Jere,
Dat is en ſchrecklich ſchweres Wurt,

Ein ekliches, entfahmtes Wurt,
Un ick glöw' nich, dat hier in unſen Urt
Ein Einzige dat ganz genau
Di ſeggen kann, ick truug dat Keinen tau;
Denn ſülwſten ick, dei doch ſo Veeles weit,
Weit mit dei Obſerwanz nich recht Beſcheid.
Indeſſen, wenn ick ok nich Allens utſtudiert,
So kann ick doch up allen Fällen
En luſtig Stückſchen Di vetellen,
Wat mi in miene Jugend iſt paſſirt,
Un wat mit Obſerwanz hett wat tau dauhn.
Na! dat was doataumalen, weitſt De*),
As wi noch hahren unſen ollen Preiſte.
Gott laat den ollen Mann jetzt ſeelig rauhn,
Hei was en gauren Preiſte, truu un iewrig,
Doch up dat Nehmen was hei'n bäten giepzig,
Un'n bäten hürt hei tau dei Nägenklauken.
Na! unſe Buurn wieren't doamals ſo gewennt,
Dat ſei den Preiſte, wenn dat Joahr ſich ennt,
Tau Wiehnacht ſchenkten einen Kauken,
Mit Zucke äweſtreut, ſo veel doa wull up hacken;

*) De — ſtatt Du in ſchneller Rede durchaus gebräuchlich.

Digitized by Google

Mien Mutte müßt en ümme backen. —
Mien Vahre un noch Ein, dei güngen denn
In ehren Sündagsſtaat von wegen
Dei ganze Buaſchaft nah unſen Paſter*) hen,
Un ick, ick müßt den Kauken ümme drägen. —
Na, einmal was dat werre an dei Tiedt —
Ick weit dat noch, as wier dat hüüt —
Dunn güng dat werre nah dat Preiſtehuus.
Mien Vahre maakt en ſchönen Gruß
Un maakt 'ne wunderſchöne Nehr. —
Ick weit juſt nich mihr, wat hei ſähr,
Doch prächtig was ſien Praat gewiß,
Den'n hei em maakt. Wo hahr dei Preiſte ſüs
So fründlich lacht? Hei drünk juſt Kaffe
Un ſtippt en drögen Semmel in. —
Den Dunner! Na! wat was hei ſchwinn
Von ſienen ollen Sopha 'raffe!
„Oh," ſähr'e un reew ſich dei Hän'n
Un böhrt dei Salwejett**) tau Höcht,
„Mien leiwen Frün'n! dit is am En'n

*) „Paſter" und „Preiſte": das erſte in feierlicher, das andere in vulgärer Beziehung gebräuchlich. — **) Serviette.

Digitized by Google

So'n wunderſchönen Kauken werre,
As Ji vegangen Joahr mi bröcht.
Na, ſett't Jug doch en bäten nerre!"
Un dunn hahlt hei Papier un Ferre
Un dehr ſich doa wat up notieren.
Jh, denkt mien Oll, wat ſall denn dit bedühren?
Un wiel hei ſchräben Schrift gaut leſen künn,
Keek hei den Preiſte up dei Knäwel,*)
Wat in dei Schrift woll ſchräben ſtünn.
„Mien leiw Herr Paſter, nehmen S' nich vör äwel,
Dat is man, dat ick doanah frag',
Wat hebb'n Sei in dei Schrift doa ſchräben?"
„„Mein lieber Schulze, nichts, gar nichts; ich trag'
Das Datum mir ein Bischen ein,
An welchem Sie den Kuchen mir gegeben.
Es fiel mir eben juſt ſo ein;
Ich könnt' es ſonſt vergeſſen ganz.
Es iſt nur um die Obſerwanz.
Ihr könnt es ſelber leſen, ſeht! hier ſteht's:
Die Bauern haben wieder mir zu Weihnacht
Ein'n ſchönen Kuchen zum Geſchenk gebracht.""

*) Knäwel = Finger.

Digitized by Google

„Hm!“ brummt dei Oll und kratzt sich in den Däätz
Un grient den Preiste as en Pingstoß an,
„Mien leiw Herr Paster, oh denn schrieben S' man
Doa achte ehren Satz noch dit:
Die Bauern brachten ihn mir woll,
Doch nahmen sie ihn wieder mit.“
Un doamit packt den Kaucken in dei Oll.
„„Holt!““ röpt dei Preiste, „„Fründting, sacht!
Wat heit denn dat? Wo so? Wo ans?““
„Jh Herr,“ seggt unse Oll un lacht,
„Dat is man üm dei Obserwanz!“

2. Dei Kirschboom.

In Rittermannshagen, doa was mal en Mann,
Dei lähr sich woll hen, üm to starben,
Un wiel man dat nümmermihr mitnehmen kann,
Wat Minschen sich dauhn hier erwarben,

So deihlt hei sien Huus un sien Hof un sien Feld
Tau glieken Deil för sien Döchte.

Digitized by Google

„Ok krigt nu ein Jere von Jug gliekes Geld
Un dei Hälft' von den Gohren", ſo ſegt'e.

Un kuum, dat dei Oll geſtorben nu wier
Un wier in Frehren begraben,
Dunn rafften dei Beiren mit Haſt un mit Gier
Dat Arwdeihl tauſahm, as dei Raben.

Dat Geld, dat würr deilt, un dei Hofſtähr doatau,
Un Kein' von dei Beir' was taufrehren;
Un as ſei ſich deihlten den Gohren genau,
Dunn hebb'n ſei ſich gruuglichen ſtrehren.

En Kirſchboom, dei ſtünn in den middelſten Stieg,
Nich rechtſch un nich linkſch ſtünn hei 'ranne.
„Dat's mien! ſähr dei Oelſt', den Kirſchboom ick krieg!"
„„Du büſt woll nich klauk,"" ſähr dei Anne.

Un as nu dei Kirſchen riep wieren benah,
Dunn wull ok dei Oellſt' ſei ſich auſten.*)
„Herut ut den Boom! Herunne! Ick ſchlah!"
Reep dei Jüngſt. „Dat ſall di wat hauſten!

*) auſten — erndten.

Sei ſchüllen ſich 'rüm un ſei fohrten tauſahm
Un kratzten ſich af dei Geſichte,
Sei ſchlögen ſich krumm un ſei ſchlögen ſich lahm
Un leepen tauletzt nah den Richte.

Dei Kirſchboom, dei bläuht, dei Kirſchboom, dei dröög,
Dei Avvekaten, dei kehmen;
Dat Fruugensvolk jöhrlich ſich werre ſchlöög,
Denn kein von ehr wull ſich bequemen.

Dei Kirſchboom, dei bläuht, dei Kirſchboom, dei dröög,
Un jöhrlich gaf't en Getagel,*)
Un kein' von dei Beiren dei Kirſchen kreeg;
Dei Kirſchen, dei freeten dei Vagel.

Dat Huus, dat is hen, un dei Arwſchaft vedahn,
Üm Geld un Gaut ſünd ſei 'rümme;
Dei Kirſchboom is lang' all vedröögt un vegahn,
Dei Striet äwerſt**) duurt noch ümme.

*) tageln = prügeln. — **) äwerſt = aber.

3. Wer hett dei Fisch stahlen?

Ut unsen Diek, doa wieren Fisch eins stahlen.
Ein Jung', dei 's Abens spär dei Fahlen
In ehre Koppel brächt, dei hahr
Drei Kierls seihn, dei mit 'ne Wahr*)
Bi't Fischlock wieren;
Ok hahr hei sei sich näumen**) hüren.
Doch „Corl" un „Krischan" un „Jehann,"
Dat sünd son'n Namen, dei führt Jereman.
Indessen was't doch wat,
Un endlich kehm't ok 'rute, dat
Sei alle drei ut unsen Dörpen wieren.
Dunn heit dat denn: kein Tiedt velieren;
Un all dei Corls un all dei Krischans und
All' dei Jehans, dei würren ingespunnt.
Na, dat wier gaut! Dei Amtmann kreeg sei vöa,

*) Wahr = Wade (Zugnetz).
**) näumen = nennen mit Namen.

Digitized by Google

Hei frög ſei in dei Krüüz und Quea;
Dei Kierls lögen as gedruckt.
Nu würr em eklich upgeſpuckt,
Un as dei Amtmann glöwt, nu wieren ſ' möah,*)
Dunn kreeg' hei ſei von Friſchen vöa.
Je Kuchen! unſe Kierls lögen,
As füllen ſich dei Balken bögen. —
Dei Amtmann leep dei Stuw' woll up un dal,
Dei Amtmann kratzt ſich achtr'e Uhren;
Dei Saak, dei würr em ganz fatal;
Hei künn dei Kierls nich beluhren.
Hei ſchöw' ſien Brill woll up un nerre,
Keek denn in ſiene Acten werre,
Keek in dei alledickſten Bäuke,
Hei würr ok nich en bäten kläuke;
Un Allens wull em nich gelingen,
Von ehr dei Wohrheit 'rut tau bringen.
Hahl Jug, verfluchten Kierls, der Däuke!**) —
In ſiene Noth güng hei taumletzten
Un frög üm Rath bi ſienen Börgeſetzten. —

*) möah = mürbe.
**) ein milderer Ausdruck für Teufel.

Digitized by Google

„Mein lieber Freund, Sie haben ihre Sachen
Nicht gut gemacht, Sie müſſen's anders machen.
Oh gah mal Eine hen un raupt man
Dei Kierls hier mal 'rin," fähr dei Amtshauptmann.
Dei Kierls kehmen 'rin. „Na, hürt mal," fähr dei Oll,
„Ick bün Amtshauptmann hier, Ji kennt mi woll.
Ji Schlüngels ſtaht hier vör Gericht,
Ji ſtaht hier vör Amtshauptmann Wewern!"
Un doabi maakt hei ſo'n vegritzt*) Geſicht,
Dat all dei Kierls füngen an tau bewern.
„Nu paßt mal up un hürt mal tau!
Un dauht, wat ick Jug heiten dauh:
Dei ſtahlen hebben, blieben ſtahn,
Dei Annern känen 'rute gahn."
Twei güngen 'rut, drei bleeben ſtahn.
„„„Ja, Herr Amshauptmann ja, wie drei, wie hebben't dahn!""

*) vegritzt, ſchwer zu überſetzen; etwa ſo viel als: biſſig.

Digitized by Google

4. Dei Pierhandel.

Ein Preiſte hahr en mal ein Pierd,
En ſchönen, brunen Bläßten wier't!
Doch ſtünn hei nich mihr up ſin Paal
Un hahr en bäten Spatt, en bäten Schaal.*)
Dat hahr em juſt nu noch ſo vähl nich dahn,
Doch wat dei Hauptſaak was bi't olle Diert,
Hei was tau vähl tau Faut all gahn.
„Vör'n Schinne is hei noch tau gaut,"
Seggt tau den Preiſte Jehann Haut,
„Wi will'n em ierſt noch düchtig 'rute bäkern**)
Un up en Mark em denn vehäkern."
Uu as nu Hans is fett un glatt,
Dunn führt dei Preiſte nah dei Stadt,
Un duurt nich lang', dunn bütt en Juhr
Em vör dei Mähr vier Luggeduhr

*) Eine Hufkrankheit der Pferde. — **) Eigenthümlicher Ausdruck für herausfüttern, gleichſam herauspolſtern.

Un einen Dahle Halftegeld.
Na, endlich kümmt dei Handel t'recht,
Hei geiht nu 'rümm un föcht un föcht
En anne Pierd, wat bäte em geföllt.
Hei föcht un föcht: Dei is tau lütt,
Un Den'n sien Farw is em nich mit,
Dei hett dat Spatt und Dei hett Gallen,
Dei Anne kann em ok nich recht gefallen,
Dei Bruun, dat ward en Krübbensette sin,
Dei Vos is dämlich ganz gewiß,
Dei Schwart is in dei Flanken 'n bäten dünn
Un Dei un Dei, dei hebben keinen Bliß,
Un einen Bläääßten füll dat doch nu sin;
Denn, wenn hei 'n bäten staatsch*) wull führen,
Denn müßt hei mit den Annern doch calüren. —
Na, mittewiel dunn würr dat düste Nacht,
Un unse Preiste, dei hahr noch kein Mähr,
Un as hei noch doräwe nah hett dacht,
Wo hei dit maaken füll, dunn kam en Juhr un fähr:
Wiß**) un wahrhaftig, straf mi Gott, Herr Paster!
Ick hebb en Wallach, dat's en Pierd:

*) Staatsch = staatmachend. — **) Wiß = gewiß.

Dei is Sei unne Bräure fief hunnert Dahler wierth.
Den'n keepen Sei, un paßt er
Sei nich, denn will ick in dei Ihr hier finken,
Denn will'ck veſchwarzen ganz un goa,
Denn frät 'ck en up mit Huut un Hoa
Un will en ganzen Soot doatau utdrinken.
Dat is en Wallach! ſegg ick, ut en grot Geſtüt;
Hei is von vornehmes Geblüt
Un hett enmal den Grafen Hahnen hürt.
Un hett vier extraweiße Hinterfüß',
Un an den Kopp en ſcheenen Bliß.
Ick ſegg Sei, nee! dat is en Pierd,
Dat liekſterwelt*) mit Ehre Staut calürt.
Un wiſſen Se, was das vor Eener is,
So Eener is't, doa kän'n Se kamen!"**)
Un dunn beet hei dei Tähn tauſahmen
Un nörrt un gnuckert mit den Kopp,
As hahr hei'n Toom in't Muhl un maakt ſo'n Mierken,†)
As wenn dei Kinne ſpeelen Hottepierken.
Dei Paſter güng nu nah den Stall,

*) liekſterwelt = ganz gleich. — **) Die Rede iſt im jüdiſchen Plattdeutſch abgefaßt. — †) Mierken = lächerliche Geberden

Digitized by Google

Dei Juhr, dei hahlte 'ne Latern
Un wull den Bruunen 'rute lerr'n;
Doch wiel dat doch tau düſte all,
So ſeggt dei Paſter: „Laſſen Sie ihn ſtehn.
Wie alt iſt denn das Pferd?"
„„Fief Johr! Wiß un wahrhaftig! Seihn Se nah
dei Tähn.
Fief Johr is hei, un ſüll heiölle ſin,
So will'ck . . .““ röpt hier dei Juhr und ſchwört
Sich gliek drei Klafte nah dei Jer herin.
Dei Preiſte, den'n dei Bruun geföllt,
Wiel hei en Bliß un witte Beinen hett,
Ward Handels eins up dörtig Piſtelett
Un noch drei Dahle Halftegeld.
Hei lett den Bruunen gliek anſpannen,
Wiel em dat ſchier all düſte wad,
Un führt mit ſienen Koop vergnäugt von dannen. —
As ſei nu kamen ut dei Stadt,
Seggt hei tau ſienen Knecht: „Johann,
Wie geht das Pferd, wie ſtellt's ſich an?"
„„Dat Pierd? Hei ſchient ſo recht veſtännig,
Hei is jo nich en Spier unbännig,
Hei ſchient recht ruhig von Natua;

Digitized by Google

Dat is en ſchönen Bruunen, Herr Paſtua.““
Nah ein'ge Tiedt, doa fängt dei Preiſte werre an:
„Wie geht das neue Pferd, Johann?“
„„Ick dank' Herr Paſter; oh, hei geiht recht gaut,““
Seggt tau den Preiſte Jehann Haut.
„Jerſt wull dei Anne in den Landweg bögen,
Doch unſe niege Bruun, dei dehr ſich goa nich rögen,
Hei höll den Annen in den richt'gen Weg;
Ick glöw, Herr Paſter, un ick ſegg,
Hei is hier in dei Gegend all bekannt.““
„Jh,“ ſähr dei Paſter, „das wär ja ſcharmant!“ —
Na, dat was gaut, dei beiden Mähren tögen,
Jehann bruukt goa kein Pietſch tau rögen;
Doch as ſei kehmen an dat Flach,
Wo üm den ollen Kleeweſchlag,
Dei Weg ſich rechtſch nah't Dörp herunne ſchwenkt,
Un wo dei Weg ſich twählt*), dunn lenkt
Dei Bruun von ſülwſten in den Nebenweg.
„„Jh, dit's doch nahrſchen! Na, ick ſegg!““
Röpt Jehann Haut, „„dit nimmt mi Wunne,““
Un is mit einen Satz von ſienen Sitz herunne

*) twählen = ſich theilen in zwei Theile.

Digitized by Google

Un ſtellt ſich bi den Bruunen hen un kickt em an.
„Was machſt Du da? was willſt Du denn, Johann?“
„„Ick will mi blos dat Pierd genau beſehn,
Un weiten S' wat, Herr Paſter, wat ick mein?
Wi hebben maakt en ſchön Geſchäft,
Wi hebb'n uns unſen ollen Bruunen werre köfft.““

5. Dei Bullenwiſch.

„Ick lier*) dat nich, Gevatter Dreier,“
Seggt dei Stadtſpreeke Schniere Meier,
„Wenn hüüt dei Burgemeiſte Liſch
Will werre pachten unſe Bullenwiſch**);
Ick ſchlag ganz patzig vör em up den Diſch.
Dat geiht jo rein ut Rand un Band!
Fief Dahle? — un dat man Courant?“
Sei güngen tau'n Termin.

*) lier — leide.
**) Wiſch — Wieſe.

Digitized by Google

Hier ſtünn dei Burgemeiſte Liſch,
As wier dei Bullenwiſch all ſien,
Ganz ruhig achter'n gräunen Diſch,
Sett't ſich dei Brill up ſiene Näſen,
Üm dei Bedingung af tau leſen.
Dunn ſprak hei ſo: „Mien leiwen Frün'n,
Ick dauh benah 'ne wohre Sün'n
An Fru un Kind, wenn ick up't Friſch
Vör't neegſte Johr mi pacht dei Bullenwiſch.
Fief Dahle! för ſo 'n ſuures Faure!
Fief Dahle! — Ja! un wier't mien lieflich Braure,
Un wier't unſ' Herrgott ſülwſt in'n Häben,
Ick künn nich mihr för ſo'ne Wiſch em geben.
Indeſſen as Burmeiſte von dei Stadt
Will ick up't Friſch en Herz mi faten
Un will mi hüüt nich lumpen laten,
Ick will dei Wiſch mi werre meiren
Un will fief Dahle werre beiren.
Alſo! — Fief Dahle beir ick an!
Fief Dahle! — Wer bütt wiere?" —
„„Un noch acht Gröſchen,"" ſähr dei Schniere.
Dei Burgemeiſte denkt, hei hett ſich man vehürt.
Ganz argerlich, dat man em ſtürt,

Digitized by Google

Seggt hei noch luure as vörher:
„Fünf Thaler! ſag' ich, wer giebt mehr?"
Un füh! dei zackermentſche Schniere
Bütt noch mit ſösteihn Gröſchen wiere.
Dei Burgemeiſte richt't ſich hoch in En'n,
Leggt äwe ſiene Oogen beide Hän'n,
Doamit hei bäte ſeihen künn,
Un kickt doahen, wo unſe Schniere ſtünn.
Den Schniere bewt dat Hart in ſienen Liew,
Dei Burgemeiſte bütt noch mal ſien „ſief",
Gevatter Dreier ſtött den Schniere an:
„Laat Di nich lumpen, Barremann!"
„„Söß Dahle!"" röpt dei Schniere, „gew ich Meir!""
Doch unſ' Burmeiſte, raſch entſchlaten,
Will ſich dei Wiſch nich nehmen laten:
„Wat is denn dat för'n dämliches Gebeir? —
Fief Dahle! — Wat ſall dat bedüren?
Tum ierſten, annern un tau'm drürren!"
Bautz! ſchleiht hei up den Diſch:
„Mien is dei Bullenwiſch!"

Digitized by Google

6. Dei Ihr un dei Freur.

Na, Barre, as ick Di so'n Jung' noch was
Dunn hahr ick mal en ganz captalen Spaß.
Ick was so gegen föfteihn Joahren,
Mien Vahre wahnte dunn in Woahren
Bi einen Schauste in, mit Namen Bull,
Dei hahr 'ne Dochte, dei heit Fieken,
Dei Diern hahr nahrens ehres Glieken,
Un hahr denn ehren Kopp so vull
Von Bäukekram un von Romanen,
Dat sei tau nicks tau bruuken wier. —
Wie dehren also bi den Schauste wahnen.
Ick wier dunn noch nich bi dei Pier
Un künn dei Diern nu ümme woahren,*)
Wo sei bald vör dei Döhr, bald in den Goahren,
Bald hier bald doa, so as sich't sünn,
Mit einen Kierl tausamen stünn.

*) wohren = gewahren.

Dei Kierl, dei was, as mi bekannt,
Von Profeschon en Kemediant,
Un as noch Keine doaran dacht,
Dunn was unſ' Fieken in 'ne ſchöne Nacht
Mit diſſen Kierl tau'm Däuwel gahn.
Dei Oll wull Allens kort nu ſchlahn.
Doch Fieken was nu einmal weg,
Un Fluchen brächt ſei nich taurög. —
Kuum was en halwes Joahr vegahn,
Dunn würr an alle Ecken ſchlahn,
Wo man en Zettel hacken künn,
Doa füll 'ne groot Kemedie ſin;
Un Fieken was 'e ook mit bi. —
Na, hür mal Barremann! nu kannſt Du Di
Den ollen Schauſte Bullen denken:
Bi em wull ſchier ſich wat verrenken.
Doch duurt nich lang', dunn kam dei Ein,
Dei ſtellt em vör, dat wier ſien Fleiſch un Bein;
Dunn kam en annern gauren Fründ,
Dei ſtellt em vör, dat wier ſien einzigſt Kind,
Hei füll doch man Vernunft annehmen,
Un endlich dehr dei Schauſte ſich bequemen,
Un ännert gänzlich ſienen Sinn,

Un güng ok ſülwſt nah dei Kemedie 'rin. —
Ick hahr mi mit dat Kinnemäken
Von den Burmeiſte 'rinne ſchleeken
Un ſeeg den Schauſte; vörn ſtunn 'e
Un vör em hüng en wittes Laken 'runne,
Un vör dat Laken ſatt oll Zoch,
Dei Stadtmuskant, ick ſeih em noch,
Un bi em ſeeten ſiene Jungens neben
Un fiedelten ut Leibesleben.
Wo toowten's mit dei Fiedelbagen! —
Dunn würr dat Laken 'ruppe tagen
Un dunn güng't los, heſt Du mi nich geſeihn! —
Tau ierſt kam Eine ganz allein,
Dei rehrt un dehr un maakt ſien Saak,
Doch wull dat noch nich recht mit ſiene Sprak,
Hei rehrte man en beten eben,*)
Doch as dei Tweite kam, dunn gaft en Leben.
So ſtellten ſei ſich hen un wirkten un handtirten,
Dat wi uns alltauſam veſierten,
Mi würr tau Maur, as hahr ick 't Fewe,
Ick kreeg't mit Hitz und denn mit Froſt

*) eben = leiſe.

Un dörch dat ganze Liew kreeg ick den Bäwe.*)
Dei Ein, dei ſchlog ſich vör dei Boſt,
Dei Anne ſchlog ſich vör den Magen, —
Der Deuwel kann ſo wat vedragen —
Un ümme dülle güng dat furt.
Doch hett dat goa ſa lang' nich duurt,
Dunn kehm dei Drürr, dit was ehr Mäte**)
Dei künn't noch 'n ganz ſchön Bäten bete.
Na hür! ick ſegg Di, Barre Jochen,
Wat maakt dei Kierl Di för 'ne Oogen!
So güng dei Kierl Di up dei Annern in,
As ſühſt mi woll, as müßt't ſo ſin,
So höll hei ſiene Fuuſt ehr unnre Näſen;
Mi würr wahrhaftig ornlich gräſen.***)
Nu güng dat los, nu gaf dat ein Spectakel,
Un ſchellen dehren ſ' ſich, as't düllſte Takel.†)
„Sei ſchlagen ſich," denk ick, „der Deuwel hahl!"
Dunn föllt mit eins dat Laken dal.
So was denn dat vebie mit't Schlagen;

---

*) dei Bäwe = das Zittern. — **) Mäte = Meiſter (maître). — ***) gräſen von gras, noch mehr, als grauen. — †) Takel = Geſindel, Pack.

Digitized by Google

Oll Zoch greep nah den Fiedelbagen,
Dei Jungs, dei fiedelten doatau,
Un Allens wier in gaure Nauh. —
Dei Saak, dei wier nah mienen Sinn;
Ick steeg nu nah 'ne Bänk' herup,
Doamit ick bäte sehen künn.
Tum tweiten Mal güng nu dat Laken 'rup. —
Na, dei Geschicht, dei güng von vören an:
Jerst kam dei Ein, dunn kam dei tweite Mann,
Dunn güng dei Jerste werre furt,
Un dunn hett't goa so lang' nich duurt,
Dunn güng dei Tweite werre:
Ümschichtig ümme, ümme up un nerre.
Na, äwest dunn mit einenmal,
As ick so denken dauh: „Nu föllt dat Laaken dahl,"
Wiel sei sich werre schändlich schullen,
Dunn kümmt herinne Fieken Bullen,
Vähl hübsche, as sei was, vähl nette
Un ogenschienlich vähl cumplette.
„Wo sich dat Diert vestellen kann,"
So denk ick, doch dunn fängt sei an.
So perrt sei up, as hest mi nich geseihn,
As güngen twei up ehre Bein,

So rehrt ſ' un dehr ſ', ſo füng ſei an to roahren,
As wier ſei goa nich her ut Woahren.
So ſchreeg dat Minſch, ſo güng ſ' tau Kiehr,
So reet dat Diert ſich in dei Hoahren,
As wenn ſei goa nich Fieken Bullen wier.
Un ganz velangs ſchmeet ſei ſich up dei Jer,
„Oh Vater," ſchreeg ſ', „oh Vater, vergieb mir!"
Dat wier en Stück! ick ſegg Di Jochen!
Oll Schauſte Bull, dei drögt ſich ſiene Ogen,
Faat't ſich en Hart, ſprüng 'ruppe up dei Brär',
Störr Zochen un dei Lampen 'runn,
Un as hei bi ſien Fieken ſtunn,
Böhrt hei ſei in dei Höcht un ſähr:
„„„Mien Döchting,*) wat hew ick Di tau vergeben?
An Di kann ick blos Ihr**) un Freur erleben!""

*) Döchting = Töchterlein.
**) Ihr = Ehre; ſonſt auch = Erde.

7. Dei Giez.

„Jung',“ fähr dei Oll, „dat kann nich ewig wohren,*)
Du büst nu ok all in dei Johren,
In unse Schaul kannst ok nich wat mihr lieren,
Dei Preiste sall Di cunfirmiren,
Un wenn Du Di denn schickst in allen Gäuren,
Denn sast Du nahsten Ossen häuren.“
Na, wenn dei Oll wat sähr, denn hülp kein Rehren;
Ick müßt nu also hen tau'n Behren.
Uns' Paster was en klauken Mann;
Hei seeg't mi gliek an miene Oogen an,
Dat ick man 'n bäten düsig wier,
Un dat ick öfte up dei Pier,
As up dei Bänken in dei Schaul hahr rehren.
Indessen güng dei Saak veel bäte, as ick dacht:
Ick nehm mi höllischen in Acht

*) wohren = währen.

Digitized by Google

Un liert den Katekismus un dei Bibel
Un liert dei grote Watefrag'.
Dei Preiste fähr: „Mein Sohn, nicht übel!
Wenn Du so bei bleibst, kommst Du nach."
Benah was ick all Primus, as sei't nennen,
Un äwe mi, doa stünnen man noch drei,
Doch jere Ding, dat hett en En'n;
'Ne Wust hett sogoa twei.
Dei Preiste kehm mal nah dei Stuw' herinne
Un fähr tau uns: „Mien leiwen Kinne,
Was ist das für ein Mensch, der immer
Nur trachtet nach des Goldes Schimmer
Und nach den eitlen Mammons Gaben,
Der gierig ist, noch mehr zu haben,
Der immerfort sein Hab' und Gut vermehrt
Und Schätze sammelt, die der Rost verzehrt?
Wie nennt man einen solchen Mann?"
Hier stünn hei up un wendt sich an
Stien Durtig Hannemanns ut Golchen.
„Mein liebes Kind, wie nennt man einen Solchen?
'N Gei..... 'N Gei.....?" Doch Durtig, dei bleew
stumm.
Herr Je! wat is dei Diern doch dumm,

So dacht ick, un ick plinkt ganz ſchlau
Den Preiſte mit dei Dogen tau.
Hei würr't gewohr un rehrt mi an:
„Na, Du mein Sohn! was iſt das für ein Mann,
Der fröhnet ſo verruchtem Laſter?
'N Gei..... 'N Gei.....?" — — — „„'N Geiſtlichen, Herr Paſter."

8. Dei Uemgang mit Damen.

Schriewebengels*), dat's gewiß,
Dei ſünd unplumpſch**) von Natua,
Wat ſo'n rechten Schriewe is,
Dat's 'ne grawe Creatua.

Utnahm maak ick giern mit Freuden:
Männigein, dei is man ſtill,

*) Schriewe = Schreiber, Wirthſchafter auf einem Gute.
**) unplumpſch = plump, ungeſchliffen.

Digitized by Google

Männigein, dei is beſcheiden;
Un nich all ick meinen will.

Nee, ick mein dei Grotmuhlſpräkers,
Mein dei rechten, echten Schlohms,
Mein dei rechten, echten Bräkers;
För gewöhnlich heiten ſ' Strohms.

Wenn dei Oart ſo up en Hof is,
Ach, wat ſünd ſei denn ſo dünn!
Wenn dei Herr man'n Bäten grof is,
Krupen ſ' nah en Muuslok 'rin.

Ach, wo Männigein hett ſäten
An'n Bedeintediſch un eet,
Ebenſo as't Stubenmäten,
Wat dei Herrſchaft äwrig leet.

Wenn hei äwerſt denn einmalen
Kümmt tau Stadt 'rin, na, denn geiht't!
Grar, as wenn ſo'n jöhrig Fahlen
Ut von vörn un hinnen ſchleiht.

Digitized by Google

„Süh doa, Braure, büſt Du hia?
Is dei Boß doabuten dien?
Heda! hia! Marküa! Marküa!
Bring' mi mal 'ne Buddel Wien."

Mit dei Dahlers ſchmieten ſ' rümme;
Grar as wier dat Geld man Dreck,
Un „Marküa!" ſo geiht dat ümme
Un „Marküa!" in Einem weck.

„Bräuring, kumm, nu will w' mal danzen!
Hia is baben hüt en Ball.
Will'n dei Dierns mal 'rümkuranzen,
Dat ehr glick dat Wetter ſall!"

In den Saal, doa kamen ſ' 'rinne:
(Ach, wo nüdlich büſt Du, Strohm!)
„Na, Muskant, geſchwinn, geſchwinne!
Dat geiht juſt, as in en Drohm."

Wenn ſei ſich 'ne Dahm denn hahlen,
Sünd ſei zierlich, as en Oß;

Führen sei den Saal hendalen,
Juſt, as lerrten ſ' ehren Voß.

Sei ſchenir'n ſich nich en Happen,*)
Ehr gehürt dei ganze Saal,
Un sei ſpringen 'rüm un trappen,
Talpſen ümme up un dal.

In sien Fett is nu ein Jere:
„Braure, hüt danz ick mi dod!"
Perr'n**) dei Damen af dei Kleere,
Geiten Wien sei in den Schoot.

„Kumm, wi will'n mal drinken, Braure!
Un Champagne möt dat sin.
Un, Markúa! wat gift för Faure?†)
Bring mal 'n gauren Arm vull 'rin! —

Na! nu, Braure will'n wi ſuupen! —
Gif mi mal dei Ahntenbrahr —

*) Happen = Biſſen, Bischen. — **) Perrn = treten. —
†) Faure = Futter.

Bet wi nich mihr känen krupen,
Bet wi nich mihr ſitten grar.

Ja! Un Prügel möt't noch geben,
Dogen, Puckel bruun un ſchwaart.
Ball ahn Prügel is kein Leben,
Is grar, as en Hund ahn Start."

Doch, as ick ſegg, ſo ſünd ſ' nich all.
Dei Weck, dei weiten up den Ball
Un ok in allen annern Fällen
Sich uterorndlich fien tau nehmen,
Dei bruuken nahrens ſich tau ſchämen.
Un ſon'n Geſchicht' will ick Jug jetzt vetellen. —
Ick hahr mal einen Strohm, en rechten fienen,
Dei rehrt' nich anners, as: „zu dienen",
Un denn ok mal: „ich danke Ihnen,"
Un wenn hei ſo recht höflich wier,
Denn fähr hei ok: „Oh hebb'n Sei doch dei Ihr."*) —
Na, deſen Strohm, den'n müßte dat mallüren,
Dat hei ſich müßt mit mien Mamſell vetühren,**)

---

*) Ihr = Ehre. — **) vetühren (verzürnen = entzweien).

Digitized by Google

Un müßt em ſo unglücklich gahn,
Dat hei ſien' Fienheit ganz vegéet
Un up dat Mäten anfüng lostauſchlahn,
Bet ick ſei ut enanne reet. —
Na, dei Mamſell, dei leep nu nah't Gericht:
„Hei ſchlöög mi äwer'n Puckel, äwer'n Breegen,*)
Un'n Stück'ne drülteihn hew ick kreegen",
So ſchlöt ſei ehre Klag'geſchicht.
Dei Amtmann dehr nu mienen Ströhming fragen:
„Mein lieber Herr, Sie ſind verklagt,
Die Wirthſchaftsmamſell Müller ſagt,
Sie hätten ſchändlich ſie geſchlagen
Und dreizehn Hiebe ihr gegeben,
Ich frag' Sie nun, ob ſolches Sie gethan?"
„„Herr Amtmann, nee! dat nenn' ick äwedreben,
Dat nenn ick utgeſtunk'ne Lägen!
Ick ſtrier dat nich; ick hew ſei ſchlahn;
Doch drütteihn? Nee! Söß hett ſ' man kreegen;
Ick weit mit Damens ümtaugahn.""

*) Breegen = Gehirn und denn noch Schädel.

9. Adjüs Herr Leutnant.

In Luhrwigsluſt ſtünn bi dei Granedier
Einmal en Leutnant, Herr von Fink.
Dat was en wohres Krätending,*)
Obglick dei Kierl man keeshoch wier.
Na, dei leet mal Rekruten inerieren
Un leet ſei rechtſch un linkſch marſchieren.
Dat Ding ſprüng allentwegen 'rümme
Un ſchreeg un kummandierte ümme,
Un maakt doabi ok ſon'n Larm
Un ſchmeet un fuchtelt mit dei Arm,
Ja, liekſter Welt grar as ſon'n Hampelmann,
Un Jeren ſchnauzt dat Dingſchen an.
Un „Rechten, Linken, Speck un Schinken
Donnerwetter! Eins, zwei, eins, zwei,

*) Krätending = Kröte; im übertragenen Sinne: ein aufbrauſender, zankſüchtiger Menſch mit dem Nebenbegriff der Kleinheit.

Digitized by Google

Stroh un Heu, Stroh un Heu!"
So ſchreeg dat Ding un kummandirt,
Dat man ſien eigen Wurt nich hürt.
Un as hei mit dei Hauptſaak fahrig was,
Behöll hei Einen noch torög;
Den Kierl, den kehm hei ganz vedwas
Un ſchüll em niederträchtig ut un ſchlög
Mit dat Gefäß von ſienen Degen
Den Kierl bald unner't Kinn, bald up den Breegen.
Dei Kierl, dat was en groten Buabengel,
So lang un dünn, juſt, as en Pumpenſchwengel.
Hei ſtünn denn ok ſo grar un ſtief;
Dei Leutnant reikt em man an't halwe Liew;
Un't Ding höll doch nich up tau ſchlahn,
Dei Kierl ſüll ümme grare ſtahn;
Dei Boſt ſüll 'rut, dei Buuk ſüll 'rin;
Bald ſchlög hei'n an dei Bein,
Bald ſtörr hei'n unner't Kinn.
Doch as hei ſeeg, hei künn't nich wiere drieben,
Dunn fähr hei tau den Kiel; „So ſoll es ſein!
So, Du Carnallie, ſo nun ſteh!"
„„So ſall'k nu ümme ſtahn hia blieben?""
„So ſtehſt Du mir: Kopf in die Höh,

Die Arme 'ran, auswärts die Füß,
Die Bruſt heraus, den Bauch herein!“
„„Na, denn, Herr Leutnant, denn adjüs!
Denn krieg 'ck Sei nümme mihr tau ſehn.““

10. Verdüh!

Ick wahnte frühe dicht bi Kahlen
Un maakt einmal en gaut Geſchäft:
Ick hahr up't Güſtrowſch Maark*) 'ne Partie Fahlen
För einen ſchönen Pries verköfft.
Dat Geld lähr ick in mienen Kuffert 'rin,
Dei hinnen up den Wagen ſtünn,
Un führte nu mit einen gauren Fründ,
Dei man jo ümme up en Johrmark findt,
Ganz wollgemauth torüg nah Huus;
Un vör uns ſeet mien Kutſche Johann Duus.

*) Maark = Markt.

Wi rehrten nu von dit un dat
Un ok von einen Koopmann in dei Stadt,
Von den'n dei Wohrheit ſich nich leet vehehlen,
Dat hei nu ok Pankrott wull ſpälen.
Wi dähren Beir den Koopmann kennen.
„Je," ſeggt mien Fründ, „dei is nu ok tau En'n."
„„Ja,"" ſegg ick, „„dei is rein verdüh.""
Wi rehrten nu von't Gäurepachten:
Wi wüßten nich, woher wi't nehmen,
Un wenn wi dat ſo recht bedachten,
So müßt dei Kamme*) ſich doch ſchämen;
Bet wi des Abends gegen achten
Geſund un woll tau Haus ankehmen.
Mien Fründ, dei was ganz truurig worr'n!
Wo ſüll dat waren hüt un morr'n!
Doch ick wier luſtig un fideel,
Wiel mi in mienen Sinn infehl,
Dat ick noch hahr wat achtr 'e Hand:
Fiefhunnert Dahle preuß'ſchen C'rant,**)
Dei ick hahr kreegen för dei Fahlen.

*) Kamme: die oberſte mecklenburgiſche Behörde für die Domainen. — **) C'rant = Courant.

Ick leet 'ne Buddel Wien 'rup hahlen;
„Jh' Braure, ſegg ick, nich verzagt!
Hier! drink mal eins! Dei Wien is echt.
Man ümme werre friſch gewagt!
Dat treckt ſich Allens werre t'recht."
Un as ick em ſo tröſten dauh
Un drink em in den Wien eins tau,
Dunn kümmt mien Kutſche 'rin un ſeggt:
„Oh, nich vör äwel! Herr, oh ſeggen S' mi
Doch mal: wat heit denn eigentlich „perdüh"?
„„Perdüh? Wat dat deiht heiten?
Perdüh? Wat wiſt Du doavon weiten?""
Dei Kierl, dei ſteiht un ſteiht un luurt:
„Jh, ſegg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?"
„„Perdüh, dat heit ſo vähl as: is veluren.""
„Na," ſeggt Jehann un kratzt ſich achtr'e Uhren,
„Dat hew 'ck mi dacht! Herr, füh mal, füh!
Denn is unſ' Kuffert ok perdüh."

Digitized by Google

11. Wo is unſ' Oß?

In ſienen Stauhl ſitt Pächte Kawelmake
Un deiht, wat oft hei deiht, un ſchlöpt,
Dunn fohrt tau em herinne Danjel Haake,
Sien olle Oſſenknecht, un röpt:
„Herr! doa is wat paſſirt, is wat paſſirt,
Wat ganz Gefährlich's is paſſirt!
Ick glöw juſt nich an't Heren un an't Späuken
Un an den Düwel un an ſon'n Mafäuken;*)
Doch hier, hier hett dei Düwel drin ſien Spill!"
„„Holl't Muhl, Du Klaas! — Wenn ick mal ſchlapen will,""
Seggt dei oll Herr, „un will en Bäten rauhn,
Denn möt ein jere Nahr mi ſtüren;
As hahr ick wiere nicks tau dauhn,
As jeren Drähnſchnack antauhüren.""

*) Mafäuken = Winkelzüge, nicht zur Sache Gehörendes; und dann auch: Dummes Zeug.

Digitized by Google

„Nee! wat tau dull is, is tau dull!
Ick ſteek hüt morren em bei Röp*) noch vull
Von't beſte Kleeweheu;
Ick gaf em friſche Streu;
Nu is hei doch uns fleuten gahn!“
„„Wer is denn weg, du Dummerjahn?
Ick kann jo nich en Wurt veſtahn.““
„Je Herr weit ick't?
Ick war noch heil un deil verrückt.
Ick ſchwör' Sei't tau bi Gott in'n Himmel:
Unſ' beſte Oß, unſ' ſchöne Stümmel!“**)
„„Wo, Du biſt woll nich recht bi Sinnen?
Wo füll dei Oß denn ſin? hei ward ſich finnen.““
„Nee, Herr! nee, Herr! Doa helpt kein Rehren,
Doa helpt kein Singen und kein Behren.
Unſ' Oß is weg, unſ' Oß is weg!
Un wenn ick ſegg: „ick ſegg“;
Denn känen Sei glöben, weit 'ck Beſcheid.
Dei Saak hett nich ehr Richtigkeit.“
„„Na, meinſt Du denn, ſei hebb'n em ſtahlen?““

*) Röp = Raufe. — **) Stümmel: gewöhnliche Bezeichnung für ein Thier, dem ein Stück vom Schwanze fehlt.

Digitized by Google

„Jh, Herr, dat füll mi ok noch fehlen.
Wer ward des Middags Offen ſtehlen?
Den'n müßt doch gliek der Düwel hahlen.
Oh, nee! Dat's juſt ſo, as mit mienen Hund;
Dei Saak, dei hett en annern Grund."
„„Ei wat! So holl Dien Muhl un kumm;
Maakſt mi am En'n noch ſülvſt mit dumm.""
Sei güngen Beir nu nah den Stall herin;
Je ja! je ja! wo ſüs dei Stümmel ſtünn,
Doa was en lerrig Flach,
Doa was dat hellig Dag.*) —
Dei Oll, dei kickt nah Danjel Haakern,
Uu Danjel kickt nah Kawelmakern;
So kieken Sei ſich Beir 'ne Tiedtlang an.
„„Na, dit veſtah, wer dit veſtahen kann,""
Seggt Kawelmake, „„, dit's mi doch tau bunt.""
„Jck ſegg dei Saak, dei hett'n annern Grund,"
Seggt Danjel, un ſo gahn ſei denn
Herute up den Hof un ſtell'n ſich hen
Un fangen an up't Friſch tau ſimmeliren,**)

*) Hellig Dag ſien = verſchwunden, leer ſein. **) ſimmeliren (ſimuliren) ſteht aber faſt immer für: ernſtlich nachſinnen, grübeln.

Digitized by Google

Wo ſich dei Saak woll möt regieren:
Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt'
Wer dit woll wüßt, wer dat woll wüßt,
Un dat dat gruuglich ſchier, un wer dat woll verſtünn,
Un wo dat mäglich wier, un wer dat weiten künn.
Un Danjel höllt bi't Grübeln ſienen Kopp tau Höh
Mit einmal fängt hei an: „Herr Je!
Nee! dit's tau dull! Herr Gott in'n Himmel!
Herr Kawelmaker ſeihn S', doa ſteiht uns Stümmel;
Doa ſteiht dat niederträchtge Creatua!"
„„Wua?"" röpt oll Kawelmake, „„Danjel wua?""
„Alle gauren Geiſter laben
Gott den Herrn! Doa ſteiht hei baben,
Doa kickt hei baben ut dat Finſte 'rut,
Un recht manierlich füht hei ut.
Hei kickt von baben doa dei Welt ſich an.
Wo ſich ſo'n Beiſt verſtellen kann!
As wir hei juſt ſo'n ihrlich Minſchenkind,
Herr Kawelmake, as wi Beiren ſünd.
Nee, wo em dat doch putzig lett!
As hahr hei ſich 'ne ſchwarrte Kapp upſett't
Un hahr ne Piep Toback mang ſiene Tähn.
So kickt hei 'raf von ſienen Bähn*)! [*) Boden.)]

Herr Kawelmake, wenn dit olle Diert
Tau rechte Tiedt, ick mein von Jugend an,
Wier kamen nah bei Schaul nah Schwan,*)
Ick glöw gewiß, bei hahr wat liehrt,
Hei süht jo nu all ut, as har hei utſtudiert."
„„Wo hei doa woll heruppe kamen is?
Seggt bei oll Herr. „„Dei Saak, dei nimmt mi Wunne.""
„Jh! dat hei baben is, dat is gewiß;
Dei Frag is man, wo krieg'n w'en werre 'runne?"
So ſtahn ſei Beir denn nu un kieken
In einem furt den Oſſen an.
„Nee, ſowat hett doch nahrens ſienes Glieken,"
Seggt Danjel, „Täuw! ick krieg di man!
Son Creatua dat denkt viellicht,
Dat is man ſo, as kiek mi an!
Wat doch ſo'n Beiſt för Jnfäll krigt!"
Sei güng'n nu werre in den Stall herin,
Bekeeken ſich dat Flach, wo ſüs bei Stümmel ſtünn.
„„Süh!"" ſeggt bei Oll, „„dat's man von wegen,
Dat Du em faſt nich bunnen heſt,

*) Die bekannte Ochſenſchule zu Schwan.

Un as hei dunn ierſt los is weſt,
Is hei bei Trepp heruppe ſteegen.““
„Nee! 'ruppe ſteegen is hei nich!“
„„Na, is hei denn heruppe flagen?““
„Nee, Herr, hei hett ſich 'ruppe lickt,
Un, ſeihn Sei, dat geiht ganz geſchickt:
So as wi Garben 'ruppe dragen,
So kräumelt doa en Bäten af,
Bald is dat Kurn, bald is dat Kaff (Spreu),
Dat ſammelt ſich ſon'n Oß denn up,
Un doabi lickt hei ſich herup,
Un wenn hei ſich denn 'ruppe ſchaben
Un ſteiht bi't vulle Faure baben,
Denn kann'n nich werre 'runne kriegen. —
Ick hew all männ'gen Oſſen kennt,
Den'n man mit Chriſtennamen nennt,
Dei ſich nah baben 'ruppe ſchaben
Un ſich nah baben 'ruppe lickt,
Un wenn em dat ierſt was geglückt,
Un wenn hei denn ierſt was doababen
Un in dat vulle Faure ſtunn,
Denn kreeg kein Düwel em herun.“

Digitized by Google

12. Dei Köſte up dei Kindelbier.

Wenn in den Dörp 'ne Kindelbier,
Denn hungert unſ' Köſte drei Daag',
Denn wad ſo flau tau Sinn em ſchier,
So holl un ſo boll in dei Maag'.

Hei ſchnappt man grar, hei jappt man grar
Un piept ut dat letzte Lock,
Hei wad ſo dünning, as 'ne Mahr,
Un üm em ſchlackert dei Rock.

Sien Fru, dei ſeggt: „Na, Vatting, hür!
Kumm! ett Di doch mal eins ſatt;
Hia ſteiht ein ſchönes Eijerühr*)
Un ſüs ok noch dit un noch dat."

„„Wo war ick eten Eijerühr,
Dat wier doch förwoa man ſchahr!

*) Eijerühr = Rührei.

Denn wier ick doch en Schaapskopp ſchier,
Denn morgen giſt dat 'ne Brahr.

Dei Köſte ward nu ſchlapen gahn
Un drömt von Fiſch un von Supp,
Un ringsüm ſüht hei Braren ſtahn,
Dei frett hei in'n Droom all up.

Dei Morgen kümmt, hei ſchweekt*) man ſo,
Em dragen kuhm noch ſiene Knei.
Em is ſo leeg**), hei weit nich wo,
Em is, as wier hei intwei.

Dei Köſte wankt***) tau Kindelbier;
Ach Gott doch! wat is em ſo leeg!
Hei müßt vegahn vör Weihdag' ſchier,
Wenn hei nu den Brahren nich kreeg.

Up dei Straat all rückt dei Köſte Stuten†),
All von Fiern is em dat grar,

*) ſchweeken = ſchwanken. **) leeg = ſchlecht. ***) wanken = ſchwanken; aber auch wandeln. †) Stuten = Semmel.

Digitized by Google

As hei vor dei Döhr noch steiht doabuten,
As rök hei 'ne Kalwebrahr.

Oh! wo fängt nu siene Maag' tau jäken
Un sien Liew tau knurren an;
Knapp mit schwacke Stimm kann hei noch spreken:
„Gott tum Gruß ok, Varremann!"

Dat em jo nich geiht wat in dei Wicken,
Bi dei Käkendöhr, doa steiht hei still,
Hier möt hei sich an den Damp erquicken;
Jerst 'ne Näs' vull nehmen will.

Hei rückt Supp un Brahren, Fisch un Tüften*),
Oh, wo glücklich hei doa stünn!
Bet oll Schultenmutte kümmt un schüft en
Nah dei vöddelst**) Stuw herin.

„Süh doa! na, wo geiht't denn Varre Köste?"
„„Oh recht gaut, un vähl schön Dank.""

*) Tüften, Tusten, Tüffen, Tuffen, Ihrtüften, Ihrtüffeln, Tüffeln, Cantüffeln, Pantüffeln, ja sogar Nudeln: Alles für Kartoffeln. — **) vöddelst = vorderste.

Digitized by Google

„Wo? Ji ſeiht ſo leeg ut," ſeggt dei Föſte.
„Barre Köſte ſünd Ji krank?"

„„Krank bin ick juſt nich, ick hewt Fretfewe*);
Doch dat ſall mi nicks veſchlahn,
Denn ick denk, dat geiht woll werre äwe,
Wenn wi man ierſt ſitten gahn.

Un dei Preiſte fängt nu an tau döpen,
Un dei Köſte ſteiht un luurt,
Fängt ſich an dei Aermel up tau ſtröpen;
Denn dei Döp tau lang em duurt.

Endlich kümmt dei Hauneſupp herinne,
Un dei Köſte mit en Satz
Springt nu nah den Diſch un röpt: „Na, Kinne!
Jere fix nah ſienen Platz."

Un dei Köſte, dei ſchluckt in dei gläugnige**) Supp
Un vebräuht ſich benah ſiene Kehl,

---

*) Freetfewe = Freßfieber, ſcherzweiſe für ſtarken Hunger.
**) gläugnig = glühend.

Digitized by Google

Hei kellt ſich den tweiten Telle vull up.
„Oh, Köſte, oh! frett nich tau vähl!“

Un as nu kamen dei Tüften un Fiſch,
Dunn fängt hei ierſt ordentlich an;
Hei ſchüfft ſich den Staul woll weg von den Diſch
Un frett 'e ſich werre heran.

„Na, Barremann Köſte, wo geiht Di dat nu?
Du bäterſt Di nu woll geſchwin?“
„„Ach laat mi man noch en lütt Spierken*) in Ruh,
Mi ward all ganz anners tau Sinn.““

Dei Köſte, dei drinkt, un dei Köſte, dei frett
Un langt ſich ümme dat Beſt,
Sien Buuk, dei wad runne un vüllige, bet
Dei Knöp em ſpring'n von dei Weſt.

„Oh, Köſte, bedenk doch dien Fru un dien Kind!
'T is um Dien Leben doch Schahr!“
Dei Fiſch un dei Tüften vetehrt nu ſünd;
Nu kümmt noch dei Kalwebrahr.

*) Spier und Spierken = ein Wenig.

„Na, Barremann Köſte, nich wohr? ick frag',
Nu büſt Du woll werre geſund?"
„„Ja! Barremann Föſte, nu löpt mit dei Maag'
Dei Katt mi nich weg un dei Hund.""

Un as nu dei Brahren herinne ward brächt,
Dunn kümmt ok en Pöttken vull Punſch.
„Oh, Köſte, hüt heſt in den Nettel nich leggt,
Hüt geiht Di dat Allens nah Wunſch."

Hei frett un hei drinkt, dat dat man ſo pruhſt,
Un packt ſich dei Aſſied*) noch vull,
Un af un an hett hei ſich denn mal vepuhſt,**)
Wenn't ſich nich recht packen mihr wull.

Un ſo luſtig ward dei Köſte,
Un hei ward ſo kreuzſideel,
Un ſo puhſt 'e un ſo blößt 'e.
„Köſte, Du freetſt woll tau vähl!"

Hett hei denn nu düchtig eten,
Ward hei doch ok drinken gaut.

*) Aſſied = Nebengebäude, vorzüglich an einer Scheune.
**) Vepuhſten = verſchnaufen.

Digitized by Google

„„Schenk mal in, un gaut gemäten!
Mi is luſtig hüt tau Mauth.““

„Na! wo is dat, Barre Köſte?
Nu heſt Du woll Dienen Däg'*)?“
„„Dien Geſundniß, Barre Föſte!
Ick bün königlich tau Weeg!““

Krigt dat vulle Glas tau faaten,
Drinkt dat ut up einen Tog.
„Dat möt man den Köſte laaten,
Hei het en kaptalen Sog**).“

Nu ward hei en Vivat bringen,
Sett't up't eine Uhr den Haut,
Un nu fängt hei an tau ſingen —
„Na, dit geiht mendaag nich gaut!“

Allerlei verfluchte Liere,
Dei hei noch von frühe weit.

*) Sienen Däg hebben = gerathen, in gutem Stande ſein.
**) Sog: von ſungen, ſaugen.

„Köſte, Köſte, ſing nich wiere,
Hürſt jo tau dei Geiſtlichkeit!“

Hei drinkt bet tau'n letzten Druppen,
Drinkt ſich einen richt'gen Zopp,
Bet hei nich mihr weit, ob up en
Bein hei ſteiht, ob up en Kopp.

Un dei Köſte, dei tummelt tau'm Huuſ' herut,
(Dei Schmaus is ut)
Un krawwelt herüm up dei Straat;
Hei weit nich, ob rechtſch, ore linkſch hei geiht,
Un wo hei ſteiht.
„Oh, wier man 'ne Schuufkohr*) parat!“

Dei Köſte, dei tummelt tau'm Huuſ' herut,
Föllt up dei Schnuut,
Un ſchinn't ſich af dat Geſicht.
„Nee, ſo geiht dat nich,“ ſeggt e, „ick möt mi hollen;
Bald wier ick follen.“
Un duurt nich lang', werre hei liggt.

---

*) Schuufkohr = Schiebkarren.

Un hei kümmt nah den Schulten ſienen Schwienſtall 'ran,
Doa kloppt hei an:
„Gott ſei Dank! tau Huus wier ick nu!"
Un dei Sääg*), dei nörrt, un dei Köſte, dei ſeggt:
„Ick fünn doch t'recht.
Nah dei Döhr laat mi 'rinne nu, Fru!"

„Laat mi 'rinne nu, Fru! Na, wat luurt noch dat Wief?
Dat is in dat Lief
Ganz gefährlichen 'rinne mi ſchlahn.
Wenn dit länge noch duurt, denn ſett ick mi mal
En Bäten dal,
Denn mag woll dei Weihdaag vegahn."

Un hei ſett't ſich nu dal, woll 'rin in den Meß,
Un täuwt indeß;
Äwe bald hett hei leegen velang,
Un as hei den Meß ſich hett muſchelt**) taurecht,
Ganz glücklich hei ſeggt:
„So nu ligg ick tau Berr, Gott ſei Dank!"

*) Sääg = Sau.
**) Muſcheln: in Moos oder Stroh wühlen.

Digitized by Google

As dei Schult utſchlapen hett,
Maakt hei ſich up ſiene Bein,
Will dei Schwien doch mal beſeihn,
Ob ſei noch nich wieren fett.

As hei ſei von unn'n un baben
Un von rechtſch un linkſch beſüht,
Ob dat woll tau'm Schlachten Tiedt,
Loopen ſ' 'rut em ut den Kaben.

Un dei olle grieſe Sääg',
Dei von allen was dei grötſt,
Kümmt denn mittewiel tauletzt
Doahen, wo dei Köſte leeg.

Un doa mullt*) dat Diert un wäuhlt,
Stött den Köſte mit dei Schnuut,
Wäuhlt em ut den Meß herut;
Un dei Köſte, dei dit fäuhlt,

Denkt, hei liggt doch goa tau frie;
Meint, da hei nich tau gedeckt,

*) Mullen: vom Maulwurf, Erde aufwerfen; auch zerbröckeln.

Un dat ſiene Fru em weckt:
„Mutte, ſegg, wat ſtötſt Du mi?“

„„Gott's ein Dunner! Barremann,
Wo kümmſt Du in minen Meß?““
Un dei Köſte, dei indeß
Sich vemüntert, kickt em an,

Maakt ſon'n Dogen, as 'ne Uhl,
Kickt den Meß an un dei Sääg',
Un dat Flach, wo hei doa leeg,
Un ritt ſpaarwiet up dat Muhl.

„Barre Schult, laat Di bedühren:
Böſe Geiſter ſünd bereit,
Uns, dei von dei Geiſtlichkeit,
Stets tau foppen un tau brühren (necken).

Sett man Dien Gemäuth in Ruh,
Barre, un verahr mi nich!
Segg't man blos den Preiſte nich
Un bileiw' nich miene Fru.“

13. Dei Preiſtewahl.

„Gu'n Dag ok, Bräuring Weſtenblatt!
Na? ok en Bäten in dei Stadt?
Wo geiht Di dat? Wat maakſt Du, Mann?
Wiſt nich en Bäten kieken 'ran*)?"
Seggt tau den Bua'n Koopmann Hahn,
„Kumm! drink en Gläsken Mulderjahn.**)"
Dei Bua, dei ümme döſtig was,
Geiht nah em 'ran un drinkt en Glas.
„Na, ſett Di doch en Bäten dal!"
„„Ick dank vählmal, ick kann woll'n Bäten ſtahn!""
„Ji hebb'n jo bald woll Preiſtewahl?"
Frögt unſen Buan Koopmann Hahn.
„„Sei ſegg'n't jo All, denn möt't woll weſen.""
„Ick hew't in't Wochenblatt hüt leſen.

*) 'ran kieken = einſprechen, beſuchen.
**) Mulderjahn = Malaga.

Digitized by Google

Tau weckern wart Ji Jug bequemen?"
„„Je, wat weit ick! Dat's so un so.""
„Je, Einen möt Ji Jug doch nehmen?"
„„Ja! dat's gewiß! Ick segg Di jo,
Mit unse Wahl is dat noch wiet intwei.""
„Na, segg! wat sünd denn dat för drei?"
„„Je, wat weit ick! Dei Ein, dei sall
Jo woll ut Criwitz bürtig sin.
Sei seggen jo, dat up den Fall
Hei kümmt nah unse Parr herin,
Denn wull hei sich sogoa bequemen,
Un unsen Eddelmann sien olle Schweste nehmen.""
„Na, segg! wo is't denn mit den Tweiten?"
„„Je, Braure Hahn, wer kann dat weiten?
Dei is ierst kamen nah dat Land 'rin;
Un Alltausamen segg'n sei vör gewiß,
Dat hei sich friegen will dei Gouvernantin,
Dei up den Hof bi uns jetzt is.""
„Na? wat is denn för ein dei Drürr?"
„„Sei seggen jo, wenn dei dat würr,
Un wenn dei unse Parr dehr kriegen,
Denn wull hei unse Preistedochte friegen.
Ach Gott! Sei schnacken allerlei."

Digitized by Google

„Na, weckern wählſt Du von dei Drei?“
„„Je, wat ſall ick mi lang noch quälen,
Ick war unſ' Preiſte-Dochte wählen!““

---

14. Fiſematenten.

Seiht! Fiſ'matenten is 'ne Saak,
Von dei man hüpig hürt,
Doch wiel dat Wurt ut frömde Spraak,
Weit Keine wat't bedührt.
Na, einſtens bi Gelegenheit,
Un twoa tau Malchow wier't,
Hew ick, wat Fiſ'matenten heit,
Recht gründlich utſtudiert. — —
Ick wier mit mienen Fründ, den Föſte Schlang'
Des Abends ſpär noch up dei Jagd;
Wi luurten bet, wi luurten lang',
Kein Rehbuck kam, kein Haaſ', dei leet ſich blicken;
Dat wier 'ne bitterkolle Nacht,
Ick wier ſo ſtief, ick künn mi kuum noch bücken.

Digitized by Google

„Stahn wie hia länge" reep ick, „Schlang'!
Denn ward mi üm mien Leben bang,
Dodt sünd wi morgen, Gott erbarm's!
Ick gah nah Malchow 'rin un drink wat Warms."
Na, hei güng mit. Geseggt, gedahn.
Wi kiehrten denn bi Unkel Dalitz an.
Un as sich Unkel unse hahr erbarmt
Un mit en Gläsken Punsch uns upgewarmt,
Dunn sett'ten wi mit Unkel Schwinne
Taum Bostonspill uns in dei Eck herinne. —
(Tau Malchow is dat Mohr, dat möt Ji weiten,
Dat sei sich All doa „Unkel" heiten.) —
Na, Unkel Schwinne! Kenn'n Ji Unkel Schwinne?
Dat is en ollen Racke, ollen Sünne;
Hei kickt, wenn Ji dat nich gewohrt,
Jug niederträchtig in dei Kort. —
Dat Spill güng los. För mi güng Allens dwatsch,
Noch tau wi speelten mit Karbatsch,
Un unse olle Unkel Schwinne,
Dat was dei einzigste Gewinne.
Mit einmal seggt hei: „Elf!" Herr Je, wo würr mi bang'!
„Ok elben," seggt mien Föste Schlang'.

Dunn fohrt mi dat so dörch den Sinn:
„Jh! süll dat woll nich mäglich sin,
Den Oll'n mal eins recht antauführen?
Na, täuw mal! ick will't mal probieren."
Jn Ruthen müßt sien Spill woll sin.
Jck nehm den König nu von Ruthen
Un ſtäk em blitzen-blank ganz buten,
So dat hei recht em ſeihen künn.
„„Dei föllt!"" ſo denkt mien Unkel Schwinne
Un plumpſt recht in dei Fall herinne.
Hei tägerte ok goa nich lang',
Un: „„Twölf!"" reep hei. „Jck paß!" fähr Schlang'.
Dunn nehm ick ruhig Ruthen-Säben
Un ſteek ſei bi den König neben.
As Unkel Schwinne dit gewohrt,
Dunn ſchmeet hei up den Diſch dei Kort,
Schimpt un ſchandirt*) goa fürchterlich:
„Mit Fiſ'matenten ſpeel ick nich!"

*) Schandieren = ſchelten, Schande anthun.

15. Dei Gedanken tau Pier.

„Süh doa! süh doa! Gu'n Dag, Herr Bank"
Röpt Pächte Banken tau Notorjus Klein,
„Ick hew Sei doch ok goa tau lang'
Bi uns hier nich in Wohren seihn.
Sei maaken sich ok goa tau roa!"
„„Wat sallen maaken, Herr Notoa,
In'n Frühjuhr hahr 'ck so'n schlimmen Hauſt
Un nu bün 'ck mirren in den Auſt.
Sei künn'n sich äwe seihn eins laaten.""
„Jh dat wier eben grar nich dull. — —
Doch äweſt — — wat ick seggen wull —
Hebb'n Sei all düchtig Häune schaaten?"
„„Rabbhäune? Nee! Nich äwe Joah.""
„Denn sünd dei Dinge woll sihr roa*)?"
„„Jh, Gott bewohre! Hauhn bi Hauhn!
Ick hew man jetzt so vähl tau dauhn,

*) Roa = raar.

Dat ick nich recht affamen kann.““
„Na, hüren S', Herr Bank, doamit Sei't weiten:
So mäglich in dei neegſten Daagen,
Denn kieck 'ck en Bäten bi Sei an;
Ick mag verdeuwelt giern ſcheiten
Un goa tau giern en Bäten jagen.“
„„Na, dat's en Wurt, un is gewiß!
Un wat doa denn von Häune is,
Dat will'n wi all denn kappenieren*)
Un nahſten will'n wi ſ' ok probieren.““ — —
Na, dat is gaut! Geſeggt, geſcheihn!
Nah fief, ſöß Daag' maakt ſich Notorjus Klein
Nu up den Weg un hen nah Banken. —
As hei nu führt dei Driſt entlanken
Un kümmt up Banken ſienen Fell,
Dunn ſüht hei ok den Pächte all von Wieren
Up ſienen witten Schimmel rieren,
Un duurt nich lang', dunn is hei ok tau Stell:
„Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,
Dat Ji mi Wurt doch hollen hewt.
Nu führt man ſachten tau; ick will geſchwind

*) kappenieren = kaput machen, tödten.

Digitized by Google

Beſorgen noch en lütt Geſchäft,
Ick laat hier achte Gaſten*) binnen
Un war mi gliek tau Huus inſinnen,"
„„Na, wenn't man nich tau langen duurt.""
Seggt dei Notoa, un führt nu furt.
Un Bank, dei gift den Schimmel nu dei Sporn
Un jagt, as wier verrückt hei worr'n,
As Klein em nich mihr ſeihen künn,
Jerſt üm en Barg, dunn üm en Buſch herüm,
Un endlich nah den Hof herup.
Hier maakt hei fix dei Stalldöhr up
Un jagt den Schimmel doa herin,
Löpt drup tau Huus nah ſiene Fru
Un röpt ehr tau: „Raſch, Mutte, fixing nu!
Sett all ſo'n Kram vör mienen Berr,
Laat Allerlei herinne drägen,
As hahr ick lang' hier krank all leegen,
Un kümmt hüt morgen hier noch wer,
Dei nah mi frögt, denn möſt Du ſeggen,
Dat ick all lang' bün dohrenskrank."
Un doamit treckt ſich ut unſ' Bank,

*) Gaſten = Gerſte.

Un deiht ſich in dat Berr 'rin leggen.
Üm ſienen Kopp deiht hei en Dauk ſich binnen,
Un all dei Buddel, dei ſien Fru kann finnen,
Dei waren em vör ſienen Berr henſett't,
So dat't em juſt as einen Kranken lett.
Kuum is dat fahrig, kuum is dat geſcheihn,
Dunn kümmt ok an Notorjus Klein.
„Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!
Dei Oll, dei ward gliek kamen nahſten,
Hei hett man noch ein Bäten tau beſorgen,
Hei wull man ierſt nochmal nah ſienen Gaſten."
„„Mien Mann? — Wo? Rehren Sei von mienen Mann?""
„Ja woll! Von weckern ſüs?"
„„Jh, Herr Notoa, ick glöw, Sei ſpaßen man.
Woll ſiet en fief, ſöß Daagen is
Mien Mann all elend dohrenkrank. —
Mit em is't goa tau ſchlicht beſchapen.""
„Jh! wer is krank? doch nich Herr Bank?
Den'n hew ick eben jo noch drapen."
„„Je, dat veſtah ick nich! Sei kän'n ſich äwetügen,
Un fäll'n em gliek tau ſeihen kriegen.
Hei is ſo krank as Eine waren kann. —

Seih'n S' hier, hier liggt mien arme Mann.""
„Jh, wat! Wo's't mäglich! wo kann dat geſcheihn!"
Röppt ganz vedutzt Notorjus Klein,
Kuum vör 'ne halwe Stun'n, doa hebb'n wi Beir
Noch mit enanne ſpraken an dei Scheir.
Sei rehren jo up ehren Schimmel.
Wo is dat mäglich? Gott in'n Himmel!"
„„Ach Gott!"" fängt Bank nu an tau ſtähnen,
Un ſtahmert, juſt, as wieren ſiene Tähnen
Em eine Ehl tau lang in ſienen Mund.
„„Ach Gott! ick wull, ick wier geſund,
Un künn en Bäten 'rümme rieren,
Anſtatt hier elend tau krepieren.
Ach, Mutting! ick bün goa tau krank.""
„Nee! dit's doch dull! mien leiw' Herr Bank,
Jck hew perßöhnlich mit Sei ſpraken
In eigene Perßöhnlichkeit:
Sei dehren mi noch äweſtraken
Un fähren noch, dat Sei dat freut,
Dat ick dat höll, wat ick verſpraken."
„„Jh, Gott bewohr! Mien leiw Herr Klein,
Wat Sei doa hebben 'rümme rieren ſeihn,
Dat müſten denn woll mien Gedanken weſen.""

Na, nu füng't den'n Notorjus an tau gräſen. —
Gedanken ſünd all ſchlimm, wenn ſei ganz heimlich ſünd,
Vör allen vör dei Herrn Notoren,
Doch wenn man ſei all up dei Landſtrat findt
Trotz Polizei un trotz Schandoren,*)
Un hoch tau Pier mit Rietpietſch un mit Sporen,
So as Herr Banken ſien ſünd 'rümme rären;
Doa känen Einen jo dei Ahnmachten anträren.
So wat hahr nie hei ſeihn tau Wohren;
Dei Saak, dei künn hei doch nich truugen,
Em füng gefährlich an tau gruugen.
„Na," ſeggt hei, „denn, Herr Bank, adjüs!
Ick wünſch Sei gaure Bäteniß."
Un doamit güng hei ut dei Döhr.
So korting würren em ſien Hacken,
Em kehm dat juſtement ſo vör,
As würr oll Bank em up den Nacken hacken;
Un dei oll Pächte, dei was ſchwer.
Fix ſtiggt hei 'rup nah ſienen Wagen
Un lett den Kutſche vörwarts jagen.
Nu ſpringt oll Bank ok ut dat Berr,

*) Schondoren = Gensdarmen.

Löpt an dat Finſte: „Kriſchan lerr
Den Schimmel gliek mal vör dei Döhr!“
Un Kriſchan lerrt den Schimmel vör.
Un Bank, dei ſpaurt ſich, wat hei kann,
Un treckt ſich dei Kledaſchen*) werre an,
Langt ſich dei Pietſch, ſett't ſich den Strohhaut up,
Drinkt ierſt noch einen lütten Kümmel
Un ſpringt up ſienen Schimmel 'rup.
Un Heidi! vörwatrs geiht dei Schimmel.
Geſtreckten Galop klabaſtert dei Racke
Jerſt 'runn von den Hof, dunn äwe den Acke
Un all wat hei kann, hen nah dei Scheir,
Wo ſei ſich ierſten drapen Beir.
Of unſ' Notorjus, den'n hüt dat Beſäuken
So dull veleert is, führt en Draf,
Doamit hei kümmt man von dei Feldſcheir 'raf,
Wo't an den hellen Dag dehr ſpäuken.
Doch kuum was up dat olle Flach hei kamen,
Dunn dröpt hei of mit Banken doa tauſamen.
Dei Kutſche, dei den Ollen ward gewoah,

*) Kledaſchen (das ſch wie ein franzöſiſches ge ausgeſprochen) = Kleider.

Dei dreiht ſich üm un ſeggt:
„Oh ſeihn S' doch mal! Sei fähren, Herr Notoa,
Herr Bank, dei hahr tau Berr ſich leggt,
Un leeg tau Huus ſo dohrenkrank,
Doa ritt hei jo dei Hocken lang.
Ick ſeih an em kein Krankheit nich,
Hei is jo ganz geſund up Stunn's*)."
„„Schwieg ſtill,"" ſeggt Klein, „„dat is hei nich!
Bähr leiweſten ein Vaterunſ'.
Kiehr Di an nicks un jag' dei Drift entlanken,
Dat ſünd all werre ſien Gedanken.""

16. Rindfleiſch un Plummen.

„Den ganzen Dag bi't Döſchen*) ſtahn,
Un ümme achtern Haken gahn,
Un up den Acke Kluten perren,

*) Up Stunn's; wörtlich: auf der Stunde, d. h. in dieſem Augenblick. — **) Döſchen = dreſchen.

Dat will wat weiten, miene Herren!
Un denn? — Wat krieg ick denn för Eten?
So schlicht un man so'n lüttes Bäten!
Un ümme Tüften, ümme Räuben,
Doa mag der Deuwel länge täuben!*)
Nee, Herrn! Denn hett' 'ne Uhl doa säten,
Bi dröge Tüften kann ick nich bestahn."
„„Na gaut, mien Sähn, Du kannst nu gahn,""
Seggt dei Burmeiste. — As hei nu is 'rut,
Seggt hei tau'n Rathsherr Wohlgemuth:
„„Ich glaube fast, und mir will es bedünken:
Der Mensch hat Recht;
Denn solches Essen, solches Trinken
Paßt sich nicht für en tücht'gen Knecht. —
Indessen, — woll'n den Herrn doch auch mal fragen. —
Heda! raupt mal den Bäcke Hagen.""
Dei Bäcke kümmt. „„Mein lieber Meister Hagen,
Ihr Knecht war hier und thät sich sehr beklagen:
Sein Essen sei so schlecht.
Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?""
„Na, dat möt ick gestahn!

*) Täuben = warten.

Digitized by Google

Doa möt doch gliek dat Wetter 'rinne ſchlahn!
Dat hürt ick niemals all mien Daag!
Jck holl mien Lühr ſo ſchlicht?
Antwurten S' blos up deeſe Frag:
Rindfleiſch un Plummen, is't en ſchlicht Gericht?"
„„Den Dunner ok! Dat is en prächtig Eten!
Rindfleiſch un Plummen? Js't nich woah?
Herr Rathsherr, nee! Wo wull'n wi doarin freten!""
„Ja", ſeggt dei Rathsherr, „dat's gewiß!
Wenn't Rindfleiſch möa*) un wenn dei Plummen goa,**)
Denn wull ick meinen, dat't wat Schönes is."
„„Dat is en Eten, as in'n Himmel,""
Seggt dei Burmeiſte. „„Täuw, Du Lümmel!
Jck war en Würtken mit Di ſpreken
Un Di dei Lecketähn utbreken.
Täuw, Du Carnalli, ick will Di betahlen! —
Oh, laat't mal gliek den Schlüte***) hahlen,
Dei ſall em doch up allen Fällen
Ein richtig Dutzend 'rinne tellen. --
So, miene Herren, nu man Platz genamen,

---

*) möa = mürbe. — **) goa = gaar. — ***) Schlüte = Schließer, der auch dem Prügelamt vorſteht.

Digitized by Google

Un laat't den Kierl mal werre 'rinne kamen! —
Du Schlüngel! Du entfahmtigte Hallunk'!
Is Di dat noch nich gaur genung?
Wat meint ſo'n näſewieſe Bingel?
Wat meinſt Du denn, Du ßackermentſche Schlüngel?!
Gausbrahren alle Daag un Hauneries*),
Dat würr Di ſchmecken, un denn ſchäpelwies?"'
„Wo ſo? — Wo ans? — Gausbrahren alle Daag?"
„„Halts Maul! und räſonnier Er nicht! —
Antwurt Hei mi up miene Frag':
Rindfleiſch un Plummen, is't en ſchlicht Gericht?"'
„Den Deuwel ok," ſeggt Jochen Brümme,
Un dreiht den Haut in ſiene Hand herümme,
„Rindfleiſch un Plummen is en ſchön Gericht.
Je äwerſt, miene Herren, ick krieg't man nicht."

*) Hauneries = Hühnerreis (Reis, der in Hühnerfleiſchbrühe gekocht iſt, nicht zu verwechſeln mit Hägenries, Reis, der in Milch gekocht und mit Zimmt und Zucker überſtreut iſt; Hägen bedeutet jede Luſtbarkeit, Feſt; alſo heißt Hägenries etwa Feſtreis.

Digitized by Google

17. Wo büſt Du 'rinne kamen?

„Wo Deuwel! dreigen mi mien Dogen?
Is dat nich unſe Schulten-Jochen? —
Na, Braure! ok en Bäten hier?
Kumm, ſett Di dal un drink mal Bier."
„„Jh, laat mi man en Bäten ſtahn.""
„Na, ſegg, büſt Du tau führen hie?"
„„Nee!""
„Denn büſt Du woll herinne gahn?"
„„Nee!""
„Denn magſt Du goa 'rin rären ſin,
So as dei groten, rieken Herrn?"
„„Nee!""
„Na, ſegg, wo kümmſt Du denn herin?
„„Ick müßt en Oſſen 'rinne lerrn.""

18. Dei Werr.

Dei Bäcke Schwenn, dei sitt in siene Stuw'
Un hött sien Tweiback un sien Kringel,
Dunn kamen tau em 'rin twei lange Schlüngel:
„Oh, Meiste, bring'n S' doch mal eins schwin
För uns ein gaures Frühstück 'rin!"
„„Ja woll!"" Hei halt nu Eier, Schinken;
Dei Gäst, dei förrern ok tau drinken,
'Ne Buddel Wien vom Besten sall dat sin.
Dei Wirth' dei bringt s'; dei Gäst, dei sünd taufrehren
Un fangen an von dit un dat tau rehren.
„Na, hür mal, Braure Mölle, kumm!
Schenk' Di mal in, wi will'n mal drinken,"
Seggt ierst dei Ein un deiht den Annern plinken
Mit siene Oogen tau. „Wat was dei Kierl doch dumm!"
„„Du meinst den Ollen an den Maark,
Den ollen Bäckemeiste Hauck?
Ja, den'n sien Dummheit, dei wier stark.
Dei Oll, dei höllt sich schrecklich klauk,

Un würr doch eklich angeführt.““
Dei olle Hauck? — Oll Bäcke Schwenn, dei hürt
Ganz nipping*) tau. — „Wobi denn, miene Herrn,
Leet dei oll Voß sich führen an?
Hei is doch süs so'n äweklauken Mann.“
„„Jh, Gott! Dei Oll will ümme werr'n,
Un doabi kreegen wi em 'ran.
Wi hebb'n mit em werrt un hebb'n gewunn'n —
Hei müßt betahlen bet taum letzten Witten**) —
Dat hei nich eine Viertelstun'n
In eine Tua***) vör siene Stutzuhr sitten
Un, ahn tau stamern†), behren künn,
So as dei Parpendikel güng:
Hier geiht'e hen, doa geiht'e hen,
Hier geiht'e hen, doa geiht'e hen.““ —
„Jh, dat's doch nich so schwer,“ seggt Schwenn,
Dei goa tau giern ok werren mügt,
„Dei olle Schapskopp! Na, mi dücht,
Dei Saak, dei is doch goa tau licht.“

*) nipp (diminutiv nipping), so wie auch prick (pricking) = ganz genau. — **) Witten (Geldmünze) = ¼ Schilling. ***) Tua = Tour. — †) stamern = stottern.

Digitized by Google

„„Ja,““ seggt dei Ein, „„dat segg'n Sei woll!
Sei dörben nich upstahn, nicks anners rehren,
Sei möten ümmetau den Vers herbehren.““
„Ick dauh't, un ick gewinn,“ seggt Schwenn;
Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.
Hier sett ick teigen*) Dahle hen!“ —
Dei beiden Kierls kreegen
Nu ehren Büdel 'rut un sett'ten teigen gegen,
Un vör dei Klock**) sett't sich oll Schwenn:
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„Adjüs! Herr Schwenn,““ seggt nu dei Ein
Un maakt sich an dei Dahlers 'ranne
Un sich dunn fix up siene Bein;
„„„Adjüs! Herr Schwenn,““ seggt ok dei Anne,
„„„Sei dörben nich upstahn, nicks anners rehren,
Sei möten ümmetau den Vers herbehren,
Ick wünsch Sei ok recht vähl Plesir.““
„Je, dat ick doch en Schaapskopp wier,
Un doadörch miene Werr velür!
Nee! loop Ji man,“ denkt Bäcke Schwenn: —
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen; —

*) teigen = zehn. — **) Klock = Uhr.

Digitized by Google

Üm miene Werr deiht mi nich bangen;
So licht laat ick mi noch nich fangen.“ —
Hei drömt ſich nu all as Gewinne
Dunn kümmt tau em ſien Fru herinne,
Dei ut dei Stuw' wat 'rute hahlt:
„„„Na, Vahre, hebb'n dei Kierls betahlt?““
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„„Wat is 'e los? Wat fehlt Di, Mann?
Wat rehrſt Du doa? Wat is Di denn?
Wat kickſt Du denn dei Klock ſo an?““
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„„Mein Gott! Wat fehlt Di? Segg doch, Schwenn!
Du büſt doch woll nich duhn hüt morr'n?
Du büſt doch woll verrückt nich worr'n?““
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„„Herr Jeſus, kumm doch 'rinne, Fiek!
Laat Allens liggen, loop un rönn,
Doch mal nah Dokter Hanſen gliek,
Hei füll doch kamen in den Dogenblick,
Unſ' Vahre hahr nich ſienen Schick.““
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“ —
„„„Hür, Vatting! Schwenning! Leiwe Schwenn!
Herr Gott doch! Vatting! hürſt Du nich? —

Digitized by Google

Dei Dogen gahn em fürchterlich,
Ick glöw, dit is ſien letzte Stun'n —
Segg, Vatting! Segg! Kennſt Du mi denn?'"
„Hier geiht 'e hen, doa geiht 'e hen. —
So, Mutte! ſo! nu hew ick wunn'n!
Nu is 't 'ne richt'ge Viertelſtun'n.
So, Mutte! ick gewünn dei Werr."
„„Jh, Vatting, kumm! Legg Di tau Berr;
Ick birr Di d'rüm in Gottes Namen.
Ick denk dei Dokter ſall gliek kamen.'"
„Gotts Dunner, Mutte! Nee! Ick hew gewunn'n. —
Doa ſall doch gliek dat Wetter 'rinne ſchlagen!
Dei Kierls, dei hebb'n mi doch bedragen,
Dei niederträchtigen, entfahmten Hun'n!
Wat? Meinſt Du, dat verrückt ick bün?"
Un as hei noch ſo ſchellt, dunn kümmt dei Dokter 'rin.
„„Ja, ja! er iſt in ſchrecklicher Erregung,
Der Puls in heftiger Bewegung,
Das glüh'nde Auge rollt und irrt
Umher. — Das Faſeln von der Wette! —
Der arme Mann iſt leider ganz verwirrt
Und ganz geſtört, er muß zu Bette.'"
„Gott's Dunner! Hür'n Sei mi doch an!"

Digitized by Google

„„Mien leiw Herr Schwenn, man keinen Larm!
Wi weiten 't all! Nu kamen S' man.““
Un doamit krigt dei Dokter em bi'n Arm,
Un siene Fruu, dei nimmt den annern,
Un Fieken, dei schüfft achte*) nah;
So möt hei nah dei Kame wannern.
Hei flucht un schwört, hei deiht un seggt,
Dat helpt em nicks, hei ward mit Birren bald,
Wenn dei nich helpen, mit Gewalt
In't warme Berr herrinne leggt. —
Nu geiht dat los mit Ahrelaaten!
Up sienen Kopp ward Wate gaten;
Un wenn hei blos mal werre röpt:
„Ick hew jo werrt, un ick hew wunn'n!“
Denn ward em glief von Fläſſen**) schröpt,
Em acht're Uhren Ihlen*** set't,
Un Luft ward em geschafft von unnen.
So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten
Bi Hawegrütt un Watesupp,

*) achte = hinten, hinter. — **) Fläſſen (eigentlich flächſen von Flachs) übertragen: von Neuem; aber auch: mit erneuerter Kraft. — ***) Ihlen = Blutegel.

Un Keine will von em wat weiten.
Un deiht hei blos den Mund mal up,
Denn heit dat gliek: „Wat wist Du, Schwenning,
Ligg ruhig stilling, leiwes Männing!“
Un fängt hei an mal tau vetellen
Von siene Werr un an tau schellen;
Denn heit dat gliek: „Oh, Fieken, loop un rönn
Doch gliek mal nah den Dokter hen,
Hei müßt em werre Jhlen setten,
Un füll dei Spritz ok nich vegeten.“
„„Na,““ denkt hei endlich so bi sich,
„„„Verrückt? Nee, dat's nich wohr, dat bün 'ck nich west!
Doch dämlich was ick fürchterlich.
Jck glöw benah, dat is dat Best:
Jck segg hier were in dat Berr,
Noch äwerall wat von mien Werr:
Jck glöw', ick schwieg man ganz ün goa.
Dat Geld is weg; dei Schimp is doa.
Sei hebb'n mi doch tau arg tractirt,
Von 't Werren bün ick nu kurirt!““

Digitized by Google

19. Dei Friegerie.

Kenn'n Ji den ollen Abraham
Ut Ribnitz woll, dei süs mit Oogengläs'
Un Brillen hen nah Güstrow kam?
Hei hahr 'ne höllisch lange Näs',
Un blaag was sei just as 'ne Träms'.*)
Na, dei un oll Levin ut Dähms**) —
Hei würr ok Humpel Levin nennt —
Dei hahren Beir all lang sich kennt
Un wüßten von ein anne ganz genau,
Dat Jere düchtig hahr wat in dei Schauh,
Dat Beir sei in dei Wull 'rin seeten
Un Moses hahren un Propheten. —
Na, Levin trüff mit Abrahamen
In Güstrow mal eins up den Maark tausamen.
As sei nu güngen dörch dei Stadt

*) Träms' = Kornblume.
**) Dähms = Dömitz, Stadt und Festung.

Digitized by Google

Un kehmen nah en Wirthshuus 'rinne,
So rehrten sei von dit un dat
Un kehmen endlich up ehr Kinne.
„Ick hew," seggt Levi, „man das Ain."
„„Gott's Wunder,"" seggt nu Abraham,
„„Ich hob jo aach man blos das Ain!
Geb'n wir de Kinner doch zesamm,
Laß unsre Kinner sich doch frai'n!""
Un duurt nich lang', so sünd sei Handels ein.
„Na, gaut! denn will'n wi doch vör allen Dingen"
Seggt Levi nu tau Abrahamen,
„Dat neegste Mal dei Kinner mit uns bringen,
Wenn wi nah Güstrow werre kamen;
Denn, wenn sei Beir sich sälen friegen,
Denn möten sei sich doch ok mal tau seihen kriegen."
Na, as nah'n gaures halwes Joah
Dei beiren Juhren werre doa
Un ehre Kinne mitgebröcht,
Unst' Levi Abrahamen frögt:
„Nu? hast de mitgebrocht Dain Kind?"
„„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?
Mai Kind is in de Kammer hier.
Doch Levi, sag', wo is den dain?""

„Ich will's doch gleich zu holen gaihn. —
Doch hör! wir wüll'n en Spoß uns machen,
Wenn ich dran denk, muß ich schon lachen.
Rechts in de Kammer is dain Kind?
Nu wüll ich holen mains geschwind,
Das wüll'n wer links hier in de andre bringen,
Un wenn wer Beid' hier hoben Platz genummen,
Hier uf den Sopha in de Stub',
Dann wüll'n wer mit de Klingel klingen,
Dann füll'n se Beid' zugleich herinner kummen."
„„Ja Levi! ja! das is zum Lachen.
Was sie woll für 'ne Dogen machen!
Nu spur' Dich man un loof geschwind!""
Un oll Levin, dei bringt sien Kind. —
As sei tausam nu werre sünd,
Un ehre Kinne in dei Kamern neben,
Dunn setten sei sich up den Sopha dal
Un freuen sich un dauhn sich hägen,*)
Wat dit woll för en Spaß würr geben,
Wenn nu dei Kinne hier taum ierstenmal
As Bruutlühr sich tau seihen kreegen.

*) sich hägen = sich ergötzen.

„Paß Du mal aaf! Das würd e Spoß!“
„„Der Infall is wohrhaftig doch karjos*)!““
„Ich wollt, es säg' de Memme blos!“
„„Na, Levi! Wenn ich sag nu: Ains, Zwai, Drai!
Denn kannst Du mit de Klingel laiten,
Se wüssen, was das süll bedaiten.““
Un Abraham seggt: „„Ains, — Zwai — — Drai!““
„Gotts Wunder!“ röpt Levin, „Ai waih!“
„„Wo üs?““ röpt Abraham, „„Wie haißt?““
„Bin dorüm ich her mit das Kind gereis't?“
Denn seiht, doa kümmt ut jere Kamedöhr
Ein upgeputzte Juhrenjung hervör.

20. Bei Pierkur.

Ick hahr en gauren Fründ, nu is hei dod,
Dat was en wohren Schwerenoth,**)

*) karjos = curios. — **) Schwerenoth wird häufig gebraucht für: Schwerenöther = ein durchtriebener Schelm.

Digitized by Google

Hei was en Doktor, wenn ok keinen zünft'gen,
Hei doktert blos dei Unvernünft'gen,
Pierdokter was hei, Borchert heit hei,
Un up den Kirchhof liegen deiht hei.
Gott laat em doa nu seelig rauhn! —
Na, dei hahr vähl enmal tau dauhn
Up einen Gaut, dat wenn ok nich ganz dicht,
Doch ok nich wiet von Wohren liggt.
Un up dat Gaut, doa wahnt — vör den'n, dei't weiten will —
Noch hüt tau Daag Herr von April. —
Herr von April, dei hahr en krankes Pier,
En Schimmelhingst, an duusend Dahle wierth,
Un doamit was hei noch nich tau betahlen;
Hei was dat beste Pierd in sienen Stall.
Herr von April lett also Borchert bahlen,
Un sei bespräken nu den Fall
Un nebenbi noch ann're Fälle,
Dunn kümmt en Mäten 'rin, dei hett en Telle
Mit Schnaps un Bottebrodt, dat hölt sei Borchert hen,
So as man dat woll einen Knecht,
Dei uns 'ne Fuhr vull Tüften bröcht,
Nah'n Sadel 'rup tau langen plegt.

Digitized by Google

„Mien Döchting," seggt unſ' Borchert, „wenn
Dei Schnaps un Bottebrodt för mi ſall ſin,
Denn nimmt man werre mit, ick bün
Hüt Morgen hung'rig nich en Spier."
Herr von April entſchuldigt ſich nu ſiehr:
„„Ei Borchert,"" ſeggt hei, „„nehmen Sie den Teller,
Ich habe leider keinen Wein im Keller,
Sonſt würd ich ſicher nicht verfehlen . . . . .""
„Herr von April, wat helpt dat Quälen,"
Seggt Borchert. „Will'n wi leiwe nicht enmal
Jetzt nah den Pierſtall gahn hendal
Un uns den Kranken mal beſeihn?"
Na, dat ward denn nu ok geſcheihn.
Dei Dokter, dei bekickt dat Pierd
Von un'n un baben, vörn un hinnen,
Befäuhlt dat rechtſch un linkſch geliert,
Un as hei Allens utſtudiert,
Deiht hei 'ne Tiedtlang ſich beſinnen.
„Je," ſeggt hei endlich tau Aprilen,
„Dei Hingſt, dei dehr ſich ſtark vekällen,
Hei hett 'ne ſchreckliche Kolik,
Un mit em ſteiht dat goa tau ſchlimm.
Wenn Hülp nich kümmt den Dogenblick,

Denn ſünd Sei üm dat Pierd herüm.“
„„Ich bitt' Sie, Borchert, retten Sie das Pferd,
Das Pferd iſt tauſend Thaler werth.
Mein Pferd! mein Pferd! mein ſchöner Hengſt!
Sie glauben nicht, wie ich mich ängſt!
Gibt's denn nicht ein probates Mittel?
Heraus damit! Ich hab' ja Drittel*)!““
„En Mittel? Ja! en Mittel gift't;
Doch bet wi dat uns hahlen laaten, blift
Dei Hingſt uns unn'r'e Fingern dod.
Dat weit denn doch dei Schwerenoth,
Dat juſt kein Rothwien in den Keller is!“
„„Was? — Rothwein? — Wie? Iſt das es blos,
Blos Rothwein? — Ih, den hab' ich ja.
Sehr ſchönen Wein — Schatoh la roſ' —,
Ih, Borchert, Rothwein iſt ja da! —
Jehann! Maak tau, maak fix un gah
Hen nah den Huuſ' nah dei Mamſell,
Dat ſei uns gliek hier up dei Stell,

*) Drittel: ſo wurden ſchlechtweg die nach altem mecklenburgiſchen Münzfuß geprägten zwei drittel Thalerſtücke genannt.

So drar*) un fix in'n Dogenblick
'Ne gaure Buddel Rothwien schick.““ —
As nu dei Bengel mit dei Buddel kümmt,
Gift hei den Dokter sei, un dese nimmt
En Proppentrecke ut dei Tasch herut —
Ahn desen reis't hei niemals ut —
Un maakt denn ok dei Buddel up
Un prauwt tau ierst en lütten Drupp.
„Herr von April, dei Wien is echt.
Herr von April, ja, wie geseggt,
Dei Wien is exellent.“ (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
Un werre nimmt hei einen Schluck.
„„Ja, Borchert, ja, der Wein ist gut.
Woll'n wir denn nicht einmal probieren,
Was er dem Hengst für Dienste thut?““
„Ja woll will'n wi em mal probieren,“
Seggt Borchert, un sett't mit en Ruck
Dei Buddel werre an. (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
„Ja, Herr, dat is en schönen Wien,
Dei kann benah nich bäte sien.
Schatoh la ros'! Ja woll, hier steiht't!

*) drar = augenblicklich.

Nie drünk ick bätern Wien, as diſſen! —
Hei is von Maßmann un von Niſſen. —
Wat doch ſon'n Wien ſo glatt 'rin geiht!
Herr von April, ſo as ick mark:
Dei Wien is äwerſt woll ſiehr ſtark,
Hei hett gewiß ſo ſiene Mucken?"
Un werre fängt hei an tau klucken.
„„Ei Borchert!"" röpt Herr von April,
„„Ei Borchert, halten ſie doch ſtill,
Sie haben ja die Flaſche faſt geleert,
Ich denk', der Wein ſoll für das Pferd?""
„För't Pierd? Den Wien för't Pierd?
Den ſchönen Wien för't unvernünft'ge Diert?
Herr von April, wat denken Sei!
Schatoh la roſ' för't unvernünft'ge Veih?
Doa denk' ick anners!" (Kluck, Kluck, Kluck.)
Un drinkt dei Buddel ut bet up den letzten Schluck,
Un nimmt dei Buddel von den Mund:
„Herr von April, Ehr Hingſt is ganz geſund."

Digitized by Google

21. Dei Schaapkur.

So'n Gautsbesitters sind gewöhnlich
Gefährlich nägenklauke Lühr,
Sei dauhn, as wenn dei Weisheit ganz perßöhnlich
In ehren Kopp herinne tagen wier.
Wenn ick Fru Weisheit wesen dehr,
In ehren Kopp wier 'ck nich herinne tagen,
Ick hahr mi inquartiert in ehren Magen,
Dat is denn doch dei beste Deil von ehr. —
„Na, laat't man sin, oll Fründ! Dat is man Spaß,
Wes't Ji man still! Gewt Jug tau frehren!
Wat scheert Jug dat, wenn Hinz un Clas
So in't Gelag herinne rehren?
Wat maakt dat ut, wenn Jug so'n Stubenhucke,
So'n jämmerliche Kierl, so'n arme Schlucke,
Dei nich 'ne Piep Toback is wierth,
Ok mal eins an den Wagen führt.
Nehmt Tint un Ferre, sett't Jug dal
Un schriewt: „Mein lieber Moses, schickt mich mal

Digitized by Google

Ein Stück'ner hundert Luggerduhr."
Jug ſchickt dat Geld ſogliek bei Juhr.
Wenn ick bei Saak em ok maak wichtig
Un ſchriew mit „mir" un „mich" ok richtig:
Mein lieber Moſes, lieber Freund,
Woll'n Sie mir nicht en Thaler leihn?
Denn paßt mal up, denn wart Ji't ſeihn,
Dat hei mich nich den Dahle leihnt,
Un hahr 'ck em ok wat vörgeweint. —
Na, wenn Ji dit bedenkt, oll Fründ,
Seggt, wier denn dat woll ok nich billig,
Dat Ji mi af un an ok willig
Ein lütt Privatvegnäugen günnt? —
Nich woah, Ji holl't nu up tau ſchellen?
Ick will Jug ok ein Stück vetellen:

Dei Herr Karbatſchky was en Ritte
In't ſchöne mecklenbörge Land.
Na, einſtens up den Sopha ſitt 'e
Un grüwelt äwe allehand;

Na, kort un gaut! doa ſeet un ſchleep 'e,
(Hei was ſo ſachten druſſelt in)

Dunn kam tau em herin ſien Scheepe,
Un hei vemüntete ſich ſchwinn.

„Je, Herr, mit dei vedammten Hamel,
Dat weit ick nich, wat dei regiert.
Wo dat woll möt?“ ſeggt Scheepe Zahmel,*)
„Nu is all werre ein krapiert.“

„„Dei Saak, dei ward mi doch tau wichtig!
Den Dunner! werre eine dod?!
Ick glöw, dei Saak, dei is nich richtig,
Dei Hitt in'n Stall, dei is tau groot.““

„Nee, dat's nich woah, dat kann 'ck nich glöben,
Nee, Herr! wat ick Sei ſeggen will:
So'n *twei* Grad Warmniß dauh 'ck ehr geben
Un denn en *halben* Grad von Küll.

So'n Warmniß is nich äwedräben,
Un Jere, dei dat Schaapveih kennt,
Dei ward gewiß mi Recht d'rin geben:
Dat is dat wohre Temprament.“

*) Zahmel = Samual.

„„Wi war'n üm all dei Hamel kamen,
Paß Du mal up! Du warſt dat ſeihn.
Krank ſünd dei Hamel alltauſamen,
Dei hebb'n alltauhoop dat Dreihn*)"“

„Ja, mit dei Krankheit wad dat gröte,
Un in den Stall ſüht't gruuglich ut. —
Wo? Venus, du verfluchte Köte!
Wiſt du mal ut dei Stuuw herut?!"

Sien Hund hahr ſich herinne ſchläcken.
„Je, Herr, ick weit kein Hülp nich mihr.
Mien Fru dehr ehr dei Suchten bräken,**)
Doch dat hett hulpen nich en Spier."

„„Dat is doch ein gefährlich Weſen! —
Doch holt mal ſtill, doa föllt mi in:
Ick hew von einem Mittel leſen,
Dat ſall ein ganz kaptales ſin.

*) dat Dreihn = die Drehkrankheit.

**) Suchten bräken = Seuchen brechen: eine ſympathetiſche Cur, bei welcher neun kleine Reiſer von neun verſchiedenen Holzarten gebrochen werden.

Digitized by Google

Ick leſ' nich vähl, dat möt ick ſeggen,
Un Rohlwees*) is mien einzigſt Bauk.
Dei ſich ſo up dat Leſen leggen,
Dei ſünd ook meiſtendeihls nich klauk.

Doch dit, dit will' wi mal probieren;
Ob't gaut, ob't ſchlicht, is einerlei;
Denn wenn ſei alltauſam krapieren,
Denn kümmt't nich an up ein Stück Veih.'''' —

„„So!'''' ſeggt dei Ritter nu tau Zahmeln,
As ſei nu in den Schaapſtall ſünd,
„„Nu griep mal einen von dei Hameln
Un bring mi den'n mal her geſchwind.

Paß up! Dit ſall ſich bäte ſchicken,
As wenn du ehr dei Suchten brekſt.
Ick dauh den Kopp em 'runne drücken,
Un du geihſt hen un hahlſt dei Aert.**)

Ick holl den Kopp em nu heranne
Up deeſ' Sied von dei Schaapſtalldöah,

*) Rohlwee's Vieharzneilehre. — **) Aert = Art.

Du geihſt nu 'rümme nah dei anne
Un ſchleiſt mal düchtig eins doavöa.

Ick tell nu „drei", Du maakſt Dien Saaken
Un giſſt em einen düchtgen Hau."" —
Un kuum hett hei dat „drei" utſpraken,
Dunn ſchleiht denn ok dei Scheepe tau.

„Na, Herr, wo is't? Is hei nu werre bäte?"
Doch unſe Ritte antwurt nich,
Un as dei Scheepe kam, doa ſeet 'e
In'n Meß un rallöögt fürchterlich.

Den eig'nen Kopp hahr hei heranne hollen,
Dei Hamel hahr em 'ranne ſtött,
Un von dei Drähnung was hei follen
Un hahr ſich in den Meß 'rin ſett't

Arme Ritte!
Dit is bitte!
Wer dit ok woll denken ſüll!
Krawwelnd in den Meß, doa ſitt 'e
Un Kopphäſte*) ümme ſchütt 'e,
Wenn hei ſich uprichten will.

*) Kopphäſte und Koppheiſte = Kopfüber, Kobolt.

Digitized by Google

Un dei Scheepe!
Ach, wo greep 'e
In dei Hoa in ſiene Noth!
In den Stall herümme leep 'e.
Un wo ſchreeg 'e un wo reep 'e:
„Ach, ick ſchlog den Herren dod!

Arme Ritte!
Gautsbeſitte!
Ach, wo möt mi dit noch gahn!
Hei ward witt un ümme witte.
Dat mi doch dat Ungewitte
Sall gliek in den Grund 'rin ſchlahn!"

Ach, doa ſett 'e!
Un wo leet 'e!
„Nee! dit kann ick nich veſtahn!
Ach mien Angſt ward ümme gröte!
Venus, du verfluchte Köte,
Wiſt du ut den Weg mal gahn!

„„Wo?"" fängt Ritte an tau ſtamern,
„„Wo kannſt Du ſo en Schaapskopp ſin

Un an dei Döhr ſo 'ranne hamern,
Wenn ick noch goa nich fahrig bün?

Ick bün noch in den Kopp ganz däſig,
Un mien Veſtand is dämlich ſchier;
Von nu an, Scheepe Zahmel, leeſ' ick
Ok in dat Dokterbauk nich miehr.'"'

„Un dat, dat kän'n Sei mi tau glöben,"
Sähr Zahmel, as hei mi't vetellt,
„Hei leeſ' nie miehr in ſienen Leben;
Sien einzigſt Bauk würr trög*) geſtellt."

„„Na, würr dei Hamel werre bäte?'"
„Jh, dei würr heil un deil geſund."
„„Un Venus, dei vefluchte Köte?'"
„Jh, dat's noch ümme tau mien Hund."

„„Un hett't ſich mit den Ritte geben?'"
„Nee, Herr, dei hett dat nich vewunnen,
Un dei is ümme düſig bleeben
Un hett mendaag ſich nich beſunnen."

*) trög, taurög, taurüg — zurück.

22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten.

Dei oll Poſtmeiſte Mölle frögt
Den Jungen, dei dei Breiw' utdröcht:
„Heſt Du dei Breiw' beſorgt, Jehann?"
„„Ja, Herr!"" — „Ok den'n, dei an
Den Jehann Kriſchan Engel wier,
Dei bi den Schniere Block is in dei Liehr?
Heſt Du ſien Wahnung endlich funnen?
„„Ja, Herr,"" antwurt dei Burs, nahdem hei ſich beſunnen,
„„Ja, Herr; doch mit den ollen Breif,
Doa güng mi dat tau ierſt ganz eklich ſcheif;
Dei Saak, dei was ſiehr bieſterig*),
Denn in dei Laageſtraat, doa wahnt hei nich,
Un wahnt en En'n lang wiere an den Strand;
Un wahnt nich rechtſch, — nee! linke Hand;
Un wahnt ok nich in't drürre Stock, —

*) bieſterig von bieſtern und vebieſtern = verirren.

Nee! hei wahnt unnen in en Kelle;
Sien Meiſte is nich Schniere Block, —
Sien Meiſte, dei heit Schniere Telle;
Hei ſülwſt, hei heit nich Kriſchan Engel, —
Nee, hei heit Ann'merieken Dürten Riſt,
Un't is ok keinen Schniere-Bengel —
Nee, Herr, 'ne olle Waſchfruu is't."

23. Dat Sößlingsmetz.

So'n rechten Hanſchendörpe Bua,
Dat is 'ne ſchnurr'ge Creatua.
Wenn dei mal kümmt tau Stadt herin,
Dat's grar, as wenn dei Aap ſich in
Pickſtäweln hett infangen laaten
Un weit nich recht, wo ut, noch in.
Na, einmal kröp ut ſienen Kathen,
Wo hei in buren wier un tagen*),

*) buren un tagen = geboren und aufgezogen. Für erzogen ſagt man: ertagen.

Digitized by Google

Dei Ein von ehr, oll Jochen Hagen,
Un güng tau Stadt hen nah Stemhagen*). —
As hei nu doa herümme dwätern**) deiht,
Dunn seggt tau em oll Hanne Heinz:
„Na, Braure Hagen, na, wo geiht't?"
„„Dat geiht jo noch, so as Jt seiht.""
„Je, Braure Hagen, hür mal eins!
So kannst Du hier nich 'rümme loopen,
Dei Jung'ns, dei kamen süs tau Hoopen***).
Dien Bort is tollang unne Diene Schnuut,
Du sühst jo as en Farken†) ut.
Jerst geihst Du hen, un lätst Di hübsch balbieren,
Dennnahsten kannst Du 'rüm spazieren."
„„Den Dunner!"" seggt oll Jochen Hagen,
„„Ji sünd vedeuwelt sien hier tau Stemhagen.
Na wenn dat möt, denn helpt dat nich.""
Geseggt, gedahn. Hei frögt nu sich
Nah'n ollen Dokter Metzen hen.
Jerst steiht hei doa un gaapt un gaapt;

---

*) Stemhagen = Stavenhagen. — **) dwätern, von dwas = queer; also hin und her schlendern. — ***) tau Hoopen = zu Hauf, auch zusammen. — †) Farken = Ferkel.

Na endlich seggt hei doch: Wat gew 'ck Em, wenn
Hei mi den Boart herunne schraapt*)?"
„„Je,"" seggt oll Dokter Metz, „„mien leiwe Fründ,
Dat kümmt drup an, so as dei Metzes**) sünd.
Mit dit, doa kost't dei Spaß twei Gröschen.""
„Den Dunner ok!" seggt Jochen Hagen;
„Doa möt 'ck benah en Dag för döschen!"
„„Denn möt Hei't mit dat anne wagen,
Dat hew ick noch hüt morgen wett't,
Un is tau'm Schilling ingesett't.""
„Dat Geld is goa tau knapp up Stären***)
Un schlimme Tieren sünd anjetzt†)."
„„Na gaut! — ick will Em nich berehren, —
Denn nehm Hei sich dat Sößlingsmetz.""
„Na, denn will'n w't doa mal mit probiren,
Ick hew jo anners doch kein Wahl,"
Seggt Hagen nu un sett't sich dal,
Un Metz schickt sich nu an, em tau balbiren. —
Na, so'n Stück Arbeit möt man kennen! —

---

*) schraapen = schaben. — **) Metz = Messer. — ***) up Stären un up Stärs = Stätte; das erstere vom Ort: hie und da; das zweite von der Zeit: jetzt. — †) anjetz = jetzt.

Digitized by Google

Oll Metz treckt ierſt den Rock ſich ut
Un ſpuckt ſich dreimal in dei Hän'n,
Denn dei oll Hagen hahr 'ne Hut,
So as ſo'n olles Seehundsfell,
Wat äwer'n Reiſekuffert is.
Oll Hagen ſett't ſich nu tau Stell,
Oll Metz höllt mit dei eine Hand em wiß*),
Un mit dei anne un dat Sößlingsmetz**)
Fuhrwarkt hei em nu in't Geſicht herin.
„Na," denkt oll Hagen, „dit's wat Nett's!
Wat ick doch för en Eſel bün!
Dit hew ick würklich nüdlich drapen."
Dat füll noch fiefmal anners kamen.
Metz deiht nu unner't Kinn em ſchraapen!
Oll Hagen bitt dei Tähn tauſamen,
Hei böhrt den Kopp ſo hoch un ümme höge,
Benah vör Weihdaag luurhalſ' ſchregg 'e;
Dei Görbel***) ward em ümme enge,
Hei ward ſo lang un ümme länge,
Benah ſo lang, as Lewerenzens Kinne.

---

*) wiß = feſt. — **) Sößlingsmetz = Sechlingsmeſſer. Ein Sechsling = ⅛ Schilling. — ***) Görbel = Gurgel.

Digitized by Google

„Holt! Dunnerwetter! Holt! Du Schinne!
Meinſt Du, dat ick mien Fell hew ſtahlen?
Un doaför ſall ick noch betahlen?
„„Jh wat!““ ſeggt Metz, „„ſitt Du man wiß.
Dat treckt ſich Allens werre t'recht.
Bedenk, dat dit en Äwegang man is,
So as einmal dei Voß hahr ſeggt,
As ſei dat Fell em äw're Uhren tögen.
Sitt, Deuwel, ſtill! un laat dat Schwögen*)!
Maak doch nich glick ſo'n groot Geweeſ'**)!
Wi kamen nu ierſt unn're Näſ'.““
Un nu güngt werre los up unſen Ollen.
Hei kreeg em an dei Näſ' tau hollen,
As würr hei 'n goa nich anners tämſen***)
Un wull'n ſich ierſt en bäten bremſen†).
Dei Oll künn rögen ſich nich im Geringſten;
Doch as dat Ding den Anfang namm,

---

*) Schwögen = unnützes Gerede mit dem Nebenbegriff des Klagens. — **) Geweeſ = Weſen, Aufhebensmachen. — ***) tämſen = zähmen; aber mit Gewalt. — Mit Güte zähmen heißt: tämen. — †) bremſen = die Bremſe (Klemme) auf die Schnauze ſetzen.

Digitized by Google

Dunn denkt hei doch, dat Oſtern gliek un Pingſten
Up einen Dag tauſamen kamm.
Hahr Metz em ierſten reckt nah baben
Denn drückt hei'n jetzund werre nerre;
So lütting würr oll Hagen werre,
As würr hei ganz tauſamen ſchraben.
Dei Thranen leepen 'raf dei Backen,
Dat Sößlingsmetz füng an tau racken,*)
As wenn ſo'n duurn-dörchfluchten Egt
Em unne ſiene Näſ' ſich rögt.
Un länge künn hei nu nich ſchwiegen;
Hei füng nu luurhalſ' an tau ſchriegen:
„Vefluchte Hund! nu laat mi los,
Ick wull, ick hahr Di, Racke, bloß,
Wo ick Di hebben wull; ick wull Di't liehren!
Du Ekel! Nennſt Du dat balbieren?
Nu letſt Du los mi up dei Stell!
Du faſt jetzt länge nich ut mienen Fell
Mit Dien verfluchtes Metz Di Reimen ſchnieren.
Gah hen un ſäuk Di annre Kunnen!"
Un doamit löpt hei ut dei Döhr herut.

*) racken = kratzen.

Oh Jemine, wo seeg hei ut!
Benah dat ganz Gesicht wier schunnen.
Gescheihen wier gescheihn; wat sall hei maaken?
Hei geiht nu 'rüm, besorgt sien Saaken,
Un as dei Saaken afgedahn,
Un hei nah Huus will werre gahn,
Geiht hei denn ok dei Straat herunne,
Dat ganz Gesicht vull luute Tunne.*)
Hei müßt an Metzen sienen Huuf' vebi,
Un as hei neege kümmt ganz sachten,
Dunn hürt hei ein gefährliches Geschrie —
Oll Metz, dei leet sien Schwien just schlachten. —
„Haha!" seegt hei, „Nu is hei werre bi;
Nu lett sich werre Ein balbieren."
Hei steiht nu still, üm sich dat an tau hüren,
Un duurt nich lang', vedumwelt sich't Geschrie,
Un't ward en Wirthschaft un Geweef'!
„Haha!" seggt hei, „nu is hei un're Näf'!"

*) Tunne = Zunder (Mittel die Blutung zu stillen.)

Digitized by Google

24. Dat Koffedrinken.

Ein annemal kam Jochen Schmuhl
Ut Hanſchendörp tau Stadt herin.
Oll Jochen was en Leckemuhl:
'Ne Potſchon Koffe ſüll dat ſin!
Hei hahr ſo vähl von Koffe hürt
Un hahr mendaag em nich prebiert, —
Hei eet des Morgens Klüteſupp —
Hüt ſteeg em nu ſo'n Giwwel*) up,
Hei wull hüt mal eins vörnehm leben
Un leet ſich alſo Koffe geben.
Dei Koffe würr herinne bröcht,
Oll Jochen ſett't ſich nu taurecht
Un ſüht ſich dei Geſchicht ierſt an:
Dei Taſſ', den Läpel un dei Kann.
„Na," denkt hei, „na, wo dit woll mütt?
Dei Läpel is doch goa tau lütt,

*) Giwwel: unbezwingliches Verlangen.

Hei is tau lütt för miene Finge.
Un denn dei beiden Taſſendinge!"
Na, endlich möt hei doch heran.
Hei langt ſich alſo her dei Kann
Un ſchenkt ſich ok 'ne Taſſ' vull in,
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Nimmt hei den Läpel, ſüfzt un ſeggt:
„Je, 't mag jo Mohr woll jetzund ſin!"
Un fängt nu langſam an tau läpeln.
Hei ett un ett, dat will nich ſchäpeln;
Dei Saak kümmt em tau tahrig*) vör,
Un as dei Wirth geiht 'rute ut dei Döhr,
Dunn kickt hei ſich ſo wild herüm,
Ob em ok wer woll ſeihen künn,
Un ob hei wier ok ganz allein.
„Je, wenn ick wüßt, dat ſeeg mi Kein,"
Seggt hei, „ick dehr't, ick dehr't, der Deuwel hahl!
Ick nehm dei Taſſ' un ſöp enmal!"

*) tahrig = langſam; eigentlich: zögerig.

25. Moy ingericht.*)

„Ja, Kinder, ja!“ seggt Köste Suur,
„Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
Seht unſ're Welt, das is 'ne Welt,
Wie's nahrens**) eine giebt hier in der Welt.
Ich wär ſchon weit herumgekommen
Auf meine Wanderſchaft, as ich noch Schneider wär,
Doch hätt ich niemals nich vernommen,
Daß's eine beſſ're geben dehr;
Das heißt, den Himmel ausgenommen.
Das kann ein Jereein inſehn.
Nee, unſ're Welt un all die Sachen,
Die in ihr ſind, die ſind ſo ſchön,
Daß ich ſie ſelbſt nich könnte beſſer machen.
Die ganze Welt is wunderboa

*) Die nachfolgende Vermengung des Hochdeutſchen mit dem Plattdeutſchen wird in der Volksſprache „miſſingſch“ genannt.

**) nahrens = nirgends.

Un klug un weiſe ingericht,
Un eigentlich is nicks nich ſchlicht;
Das ſtimmet Allens up en Hoa,
Un weislich is das ausgeſunn'n,
Un ſtimmt genau up Stick un Stun'n.
Gott ſchuf den Menſchen un den Affen;
Worum hat er denn woll das Jahr erſchaffen? —
Wer weiß't? Beſinnt Euch noch en Bäten! — —
Ihr dummen Jungs, Ihr wißt dat nicht? — —
Das is doarum ſo ingericht,
Daß jeder Knecht und jedes Mäten
Zu rechter Zeit ſein Jahrlohn kriegt,
Un unſerein ſein Bitſchen Geld,
Daß doch die Kinder, wenn der Schnee denn föllt,
Nich 's Winters laufen brauchen baarſt;*)
Un denn das Korn auch auf'n Haarſt.**) —
Un denn die Monat! Seht, wie wunderboa!
Zwölf Monat hat ein jedes Joah,
Un jeder Monat dreißig Taag,
Un etliche doch einen mehr.
Klänhamels Jehann Jöching, ſag,

---

*) baarſt = baarfuß. — **) Haarſt, Harwſt = Herbſt.

Digitized by Google

Wo kömmt denn dieſe Sach' wohl her?"
„„Von die Karnienkens kömmt das her,
Wiel die denn ümmer jungen dauhn.""
„Ganz richtig! Seht, da könnt Ihr's ſchaun!
Von die Karnienkens kömmt das her."
„„Wo is das aber, Meiſter Suur,
Daß achtunzwanzig Daag doch nur
Der Monat Februari hat?""
„Auch das is ganz nach Gottes Rath
Klug un veſtännig ingericht,
Sonſt güng das mit den Klennje*) nich.
Seht dieſen kleinen Klennje an,
Der hier an dieſer Wand thut hängen.
Was ſollt denn woll der arme Mann,
Der ihn gemachet hat, anfängen,
Wenn wier nu in den Februwoa,
So as in's andre ganze Joah,
Auch einunddreißig Taage hätten?
Wo ſüll den Stempel er hinſetten?

*) Klennje, Klenne = Kalender.

26. Bei Besorgung.

„Hier sünd twei Breiw', verstah mi recht,"
Seggt Herr von Busche tau den Knecht,
„Dei kannst Du mi gelegentlich besorgen,
Un is't nich hüüt, so is dat morgen.
Wenn Eine mal nah Treptow geiht,
Denn gif's em mit un segg mi denn Bescheid." —
Nah ein'ge Tiedt, doa süht hei sienen Knecht
Un röpt em tau: „Jehann!" un frögt:
„Hest Du dei Breiw' herinne bröcht?"
„„Nee Herr! dat wull sich noch nich schicken.""
„Du büst doch gistern 'rinne weest."
„„Ja! dat! dat was jo mit dei Wicken,
Dat was jo ganz erpreſt,
Un Sei, Sei fähren mi jo kloa,
Dat mit dei Breiw', dat hahr noch ganz un goa
Kein Ihl, dat dehr nich dringen,
Ick süll ſ' gelegentlich herinne bringen.""
„Du büst en Klaas un blifſt ok ein!"

Digitized by Google

Röpt Herr von Buſche. „Na, du mein!
Son'n Dummheit is doch ſchier tau dull!
Du büſt noch dumme as en Rind!
Wenn ick en Eſel ſchicken wull,
Denn har 'ck dat ſülwſt beſorgen künnt."

---

27. Da! heſt eins!

Dei Herr von Buck, en ſienen Eddelmann,
Dei ok Regierungsrath dehr ſien,
Dei kehm einmal des Abens tau Malchin
In ſtädtiſche Geſchäften an.
Hei ſöcht en Gaſthof ſich, en rechten ſtillen, —
Wenn ick nich irr', was dat bi Büllen, —
Un as hei doa wat eten hett,
Dunn ward hei mäur*) un geiht tau Bett. —
Na, as hei nu des Morgens früh
Ganz mäur noch in dei Ferren liggt,

*) mäur = müde.

Dunn tut't dei Kauhier ſiene Melodie,
Un, woah is't, tuten dehr hei ſchlicht,
Un unſe Herr von Buck, dei Herr Regierungsrath,
Dei würr doaräwe ganz kasprat*). —
Kuum is hei werre ingeſchlapen,
Dunn fängt dei Schwienhier an tau klappen
Un weckt em ut den Droom, worin
Hei grar vör den'n Großherzog ſtünn,
Un dei Großherzog tau em ſähr
Un em dei ein Hand up dei Schulle lähr
Un mit dei anne em dehr äweſtraken:
„Mein lieber Herr von Buck, ich woll, ich hähr
Noch mehr von ſon'ne Bück in meines Land,
Ich woll ſie all zu Gärtner maaken,
Vor Allen Sie un Ihr Geſchwiſter; —
Ich hab' nun einmal ſon'ne Grappen —
Sie ſein von jetzt an öbberſter Miniſter."
Dunn füng dei Schwienhier an tau klappen. —
Na, dat em dit woll argern müßt,
Dat oll Geklapp, dat kann 'ck mi denken;
Viellicht hahr dei Großherzog em noch küßt,

*) kasprat = desparat.

Dehr em viellicht en Gaut noch ſchenken,
Un nu kreeg hei ok nich en Happen*),
Un dat kam ganz allein von't olle Klappen. —
Na, hei ſprüng 'rute ut dei Poſen,
So arg, as Eine waren kann,
Un fohrt herinne in dei Hoſen
Un treckt ſich dei Kledaſchen an.
„Aus ſo'n Drohm geweckt zu werden!
Dat is wahrhaftig doch entfahm!
Ich glaube alles Veih der Erden
Kümmt hier in dieſes Lock tauſahm.
Wenn ich von's Klappen nich upwaakt,
Hahr hei mich zum Miniſter maakt,
Un das, das ſoll mich nich vedreiten?"
Dunn fängt dei Scheepe an tau fläuten,
Un doarup fängt dat an tau blahren;
Unſ' Herr von Buck ward heil**) taum Nahren.
„Nee," röpt hei, „dies wird mich zu kraus,
Dies halt denn doch der Deuwel aus!"
Hei ſpaurt ſich nu un waſcht ſich ſchwin
Un löpt vör Aarge nah dei Gaſtſtuw 'rin.

---

*) Happen = Biſſen. — **) heil; heil un deil = ganz.

Un as hei glücklich is doa unn'n,
Trefft hei den Wirth sien beiden Hun'n,
Dei sich doa lustig 'rümme jagen,
Un vör dat Finste steiht en Kalwewagen
Un eine Kutsch' mit fette Schwien —
'Ne Reis'gesellschaft nah Berlin —
Un äwer'n Maark, da waren eben
Taufällig fette Ossen dräben.
„Dat weiß der Deuwel!" seggt dei Herr von Buck
Tau Henningsen, dei sienen Morgenschluck
Bi Büllen in dei Gaststuw drinkt,
„Dat weiß der Deuwel! As mi dünkt,
Wahnt hier jo nicks as luute Veih."
Wohen ick hür, wohen ick seih,
Bemark ick nicks, as luute Veih."
„„Ja, gned'ge Herr Regierungsrath,""
Seggt dei lütt Hennings, „„„in dei Stadt
Is allerdings vähl Veih, dat is gewiß;
Doch vähl, dat hett hier blos logiert
Un is von buten 'rinne führt;
Nee, Herr von Buck, dat glöben S' mi,
Vähl frömdes Veih is ok doabi.""

28. As Du mi, so ick Di.

„Fritz Lemk! Fritz Lemk! oh ein poah Wühr!“
„„Wat sall ick, Juhr? — Man tau, ick hür.““
„Nu, dat is schön, dat ick Di hier getrefft.
Kannst führen mi hüt Abend nah Penzlin?
Hew' ick doch doa en lütt Geschäft
Mit mienen Schwage Salomon Levin.“
„Hüt Abend noch? Bi son'n Weg? in'n Düstern?
Dat is son'n Saak! Wenn wi man nich vebiestern.
Un denn dei Weg, dei kann nicht schlichte sin,
Dat geiht bet an dei Schinken*) 'rin. —
In'n Düstern un son'n Weg! Dat sünd son'n Saaken
Bi sonne Fohrt riskirt man jo sien Leben.““
„Na nu! wat sall ick dauhn? wat sall ick maaken?
Ick will acht Gröschen mihr Di geben.“

*) Schinken = der vordere Theil der Achse am Wagen.

Digitized by Google

„„Dei Weg, dei is tau mörderlich!
En Dahle gifſt Du miehr, ſüs führ ick nich.““
„Wie haißt? — En Tholer mehr? Ai waih!
Das ganz Geſchäftche is en Tholer drei.“
„„Du gifſt en Dahle miehr, will ick Di ſeggen.““
„Wat ſall ick dauhn? Wat ſall ick maaken?
Hew ick doch mienen Schwage dat veſpraaken,
Möt ick den Dahle tau woll leggen.“ — —
Dei Reiſ' geiht los. Dat was ein Weg!
Dei Pier, dei künnen knapp den Wagen teihn,
Un düſte was dat, na, ick ſegg! —
Man künn kein Hand vör Dogen ſeihn.
Den Juhren ſiene Angſt was nich gering;
So lang' hei lewt, dacht hei an deſe Nacht.
Na, dat was gaut; dat güng nu as dat güng,
Un güngt nicht dull, ſo güngt doch ſacht;
Dei Wagen leg' jo noch nich 'rümme,
Un'n Bäten wiere güng't doch ümme;
Sei müßten tau Penzlin doch endlich kamen an.
Doch horch an't En'n, ſeggt Kotelmann.
So kamen ſ' endlich gegen Möllen,
Wo doamals noch en engen Hollweg was,
As beide Mähren nah en Lock 'rin föllen.

Digitized by Google

„Nu roah!*)“ röpt Lemk. „Nu rath Scheif-As**)
Dei Juhr, dei kreeg en groten Schreck.
„„Aih waih! Wos üs? Wos üs denn gepaſſirt?““
Fritz Lemk, dei deiht, as wenn hei goa nicks hürt,
Un ſpringt mit beiden Beinen in den Dreck
Un will ſien Pier tau Höchten bringen;
Doch will em lang' dit nich gelingen.
Un as hei ſo ſich doa noch afmaracht,***)
Dunn kümmt den Hollweg 'rup en annern Wagen.
Dei Fuhrmann röpt: „Dau!!†) Platz gemacht!
Wi will'n hüt Abend noch hen nah Stemhagen.“
„„Jh, Braure, ſett Di doch kein Ruupen in den Kopp,““
Seggt Lemk, „„nimm Diene Lien un zopp††)
Den Hollweg 'runn. Torügg mit Di!
Hier is't tau eng; hier geiht dat nich vebi.““

---

*) roahren = weinen, auch ſchreien. Nu roah! Redensart bei einem eingetretenen Unfalle. — **) Nu rath Scheif-As. Obgleich dieſe Redensart ſehr gewöhnlich iſt und ſtets zur Bezeichnung der Rathloſigkeit gebraucht wird, ſo iſt es mir doch nicht möglich, eine Worterklärung davon zu geben. Vielleicht iſt Scheif-As (oder Scheifas) ein Eigenname. — ***) ſich afmarachen = ſich abarbeiten. — †) Dau = Du; aber nur gebraucht als Zuruf aus der Ferne. — ††) zoppen = den Wagen rückwärts drängen.

Dei äwerſt rögt ſich nich von ſiene Stell.
Un wohrt nich lang', dunn ward dat ein Geſchell
Un ein Geſchimp un ein Gezank;
Unſ' Juhr dei mengt ſich ok mit mang,
Un ward ok goa nich länge duuren,
Dunn fängt dei Juhr, doa ut den annern Wagen,
(Denn dei Penzline führte ok en Juhren)
Up't gruuglichſte tau ſchimpen an:
„Bei die Gerichten will er ſie verklagen!"
Ok unſe Juhr ſchimpt, wat hei kann,
Hei ſchellt von Eſel, dumme Buuren,
Hei ſchellt von Schnurre*), Lumpenhund.
Dit ward den annern Fuhrmann doch tau bunt,
Hei hahlt ſich unſen gauren Juhren
Woll äwern Lerreboom**) heräwe
Un maakt ſich mit dei Schweep***) doa äwe. —
Fritz Lemk füht ſich dei Saak bedächtig an,
Dat Ding em woll gefallen kann:
Jerſt kratzt hei ſich 'ne Tiedtlang achtr'e Uhren,

*) Schnurre: Schimpfwort für Bettler. — **) Lerreboom = Leiterbaum. — ***) Schweep: urſprünglich wohl gleich „Schweif," jetzt nur noch gebräuchlich für „Peitſche".

Digitized by Google

Kriegt drup den annern Juhren bi den Kragen
Un fängt ganz ruhig an up deſen los tau ſchlagen.
„Jh," ſeggt hei, „wat ſall ick noch länge luuren,
Schleihſt Du mi mienen, ſchlag' ick Dienen Juhren!"

29. Dei Tigerjagd.

Up Fiſchland is't en wohren Spaß,
Doa heiten ſ' alltauſamen: „Klas".
„Klas, ſegg mal, Klas," ſo frögt dei Ein,
„Klas, heſt Du mienen Klas nich ſeihn?"
„„Ja,"" antwurt denn dei Anne, „Klas,"
Dien Klas, dei güng mit mienen Klas
Tauſamen nah Klas Klaſen ſienen Klas."" —
Na gaut! Von Klas Klaſen ſienen Klas
Will ick vetellen Jug en Spaß,
Den'n hei mi ſülwſt vetellt eins hett.
Dat Läuſchen is ok goa tau nett. — —
So füng hei an: „Ick führt enmal

Up eine niege*), ſchmucke Brigg
Von Roſtock nah Oſtin'jen dal.
Dat was 'ne moy Fohrt un duurt ok nich
Grar all tau lang', dunn lähren wi
Ganz dichting vöa Oſtin'jen bi.
Na, wer doa jichtens**) weit Beſcheid,
Dei ward mi ingeſtahn, dat is doa heit;
Un up dei olle, naakte Brigg,
Doa brennt dei Sünn ganz mörderlich.
Wi kaakten in dei Sünn uns Kaffe,
Dei Hälften Lühr verbrennten ehre Näſen,
Dat Hoa, dat ſchnirrte von den Kopp ſo 'raffe,
Dei Tunne in dei Taſch füng an tau gläſen***)
Un unſen ollen Stüermann,
Den'n ſchmölt'ten ſiene Knöp herunne von dei Jack;
Dat ganze Schipp, dat füng tau dampen an,
As wenn ſo'n Wallfiſch rookt Toback. —
„Klas, ſpaur Di, kumm!" ſeggt unſ' Kaptain,
„Wi willen führen an dat Land,
Un will'n uns doamal an den Strand

*) niege = neue. — **) jichtens = irgend. — ***) gläſen = glimmen.

Eins nah en bäte Flach*) ümſeihn.
Wenn dit noch duurt en Bäten länge ſo,
Stock mich der Bock! Denn brenn ick lichterloh."
Na, dat was gaut, wie kehmen nu
Ok an dat Land heran un lähren
Uns up en käuhles Flach tau Ruh
Wo olle Tunnen liggen dehren.
Wi leegen achte eine grote Tunn,
Dei von dei annern affſied ſtunn,
Un dei woll mal eins lack wier worr'n,
Denn unnen hahr ſei keinen Born.
Na, dei Kaptain, dei giern rehren mügt,
Un in Oſtin'jen öfte weeſt all wier,
Dei ſeggt tau mi: „Weißt D', Klaſen, wat mi dücht?
Dat is nich ſo recht ſiche hier:
Dei Tigers ſünd hier goa tau ſchlimm,
Sei loopen hier tau Lan'n herüm —
Du kannſt mi dat-tau glöben, Klaſen —
Grar as in Meckelborg dei Haſen."
Un as hei ſo vetellen dehr,
Dunn kehm mi't juſtement ſo vör,

*) Flach = Fleck, Stelle; der Flecken heißt Placken.

As dehr ſich achte mi wat rögen*).
Ick dauh mi üm dei Tunn 'rüm bögen;
Gotts Dunner! wo veſiert**) ick mi,
Ein Tiger, dei ſtunn dichting bi.
„„Herr Jeſus! kieken S', Herr Kaptain,
Du leiwer Gott! doa ſteiht all ein.
Wo ſall dit waren? Gott erbarm!““
„Schwieg ſtill,“ ſeggt dei Kaptain, „maak keinen Larm,
Dei ſall 'e her, laat mi man maaken,
Denn ick veſtah mi up ſon'n Saaken;
Dei ſall ut't letzte Lock bald piepen,
Dat's eine von dei rechten riepen,
Paß Du mal up! Den'n will w' uns griepen.“
Un as hei grar dit eben ſeggt,
Dunn maakt dei Tiger einen Sprung,
Doch dei Kaptain, dei kippt dat Fatt tau Höcht,
Un in den lerr'gen Born doa fung
Hei glücklich unſen Tiger in.
Dunn kippt dat Fatt hei werre üm.
Gefangen was dei Tiger! Dunn
Sprüng hei heruppe up dei Tunn,

*) rögen = rühren. — **) veſieren = erſchrecken.

Un ick ſprüng ok tauglick mit 'rup;
So ſeet' wi Beir denn baben up,
Un unne uns, doa pruuſt' un mau't dat Diert
Un kratzt un wirthſchaft un regiert
Un maakt denn ſo'n Upſtand ſchier,
As wenn der Deuwel unklauk wier. —
Herr Jemine! wo dehr mi gräſen*)!
„Klas Klaſen," ſeggt nu dei Kaptain,
„Paß Du mal up, Du waſt dat ſeihn,
Hei ſtött mit ſien gefährlich Weeſen
Tauletzt dei olle Tunn noch üm,
Un denn ward dei Geſchicht ierſt ſchlimm."
Un doamit langt hei in dat Spundlock 'rin
Un kriegt den ollen Tiger 'ſchwin
Bi ſienen langen Staart**) tau faaten.
„Nu kumm mal her un faat mit an!
Wi dörb'n em jetzt nich foahren laaten."
Ein Jere hölt nu, wat hei kann.
Nu fängt dat Diert denn an tau bröllen
Mit eine woahre Oſſenſtimm
Un toowte in dei Tunn herüm,

*) gräſen = grauen. — **) Staart = Schwanz.

Digitized by Google

Dat wi benah herunne föllen.
„„Herr,““ ſegg ick, „„wenn dei Schwanz nu ritt,
Un wenn hei ut dei Hand uns glitt!““
„Holl Du man wiß, hei ward nich rieten,
Ick weit Beſcheid un kenn dei Schwieten;
Ick bün hier frühe jo all reiſ't
Un hew all männig Tigerbeiſt
Bi ſienen Staart tau hollen hatt.“
Un kuum hahr hei noch ſpraken dat,
Dunn kippt, ſo as dat Beiſt ſich rögt,
Dei olle dwatſche*) Tunn tau Höcht,
Un dei Kaptain un ick herun!
Un't Beiſt was 'rute ut dei Tunn.
„Holl wiß!“ röpt dei Kaptain, „holl wiß!
Süs krigt dei Racke uns tau packen.
Klas Klaſen holl! Wi ſünd veluuren ſüs! —
Nu neiht 'e ut! Nu ſpuck Di unn're Hacken!“
Ick höll und höll nu allemeiſt,
Un furt güng nu mit uns dat Beiſt,
Furt güng hei mit uns buſchherin;
Wi Beiren ümme achte d'rin.

*) dwatſch (quatſch) = verdreht, dumm.

„Dat holl der Düwel ut, Kaptain!
Dat Diert, dat is tau fir tau Bein.““
„Ja,“ seggt hei, „ja! dit is dei Laasch'!*)
Beholl man ümme frische Kraasch'!
Dat Loopen sall nich ewig duuren,
Wi sünd dörchut noch nich verluuren!“
Un doamit wickelt hei un wünn
Den Staart sich üm dei Hand herüm
Un schlög en groten Knuppen**) in.
„Klas Klasen, so! nu laat man los!“
Ick leet nu los, un fläuten gung 'e.
Herr Je! wo leet dat doch kurjos!
Wo toowt dei Tiger un wo sprung 'e!
Wo dehr hei in den Holt 'rin bündeln,***)

---

*) Laasch': agio (ausgesprochen wie das französische l'âge, das Alter). Alle diese Wörter, und deren giebt es im Plattdeutschen viele, theils aus dem Französischen stammende, theils nur mit einer französisch klingenden Endung verbrämte, z. B.: Kraasch' (courage), Packaasch' (bagage), Ravasch' (ravage); Kleedaschen (Kleider, pl.) ꝛc., lassen sich nur annäherungsweise schreiben. Die Redensart „dit is dei Laasch“ bedeutet: dies fehlt nur noch. — **) Knuppen = Knoten. — ***) bündeln, utbündeln = ausreißen.

Wo kratzt*) hei ut mit dat oll Fatt!
Dat hier bald in en Busch fast satt,
Bald an en Boom heran dehr tründeln.**)
Dat was putzlistig***) an tau seihn.
„Klas Klasen," seggt nu dei Kaptain,
„Du wierst woll siehr in Aengsten, Maat?†)
Paß up un hür up mienen Rath:
Wenn Du mal büst recht in Gefoahren,
Wo Di dat Metz steiht an dei Kehl,
Denn fang nich gliekſten an tau roahren
Un schrie un jamme nich tau vähl,
Denn faat dat Ding an'n Staart geschwin
Un schlag en dücht'gen Knuppen 'rin".

*) utkratzen: ausreißen. — **) tründeln, auch wohl: ründeln = sich drehen, rund rollen. Kommt zunächst her von: Tründel, einem rund gebogenen Faßreifen, mit dem die Kinder spielen. — ***) putzlistig = komisch. — †) Maat: Schifferausdruck für Genosse, Geselle.

Digitized by Google

30. Endlich!

„Wenn mi morgen dat Weere so paßlich bedünkt,
will ick lerren bei Ossen tau Stadt;
Sei sünd grot un sünd stark, denn ick hew sei fief Johr
up dei Weir un in Faure all hatt.
Doch ick krieg s' nich behandelt, Ji fält dat man seihn,"
seggt dei Bua, „gewt blos man mal Acht!
Denn noch nie is't so kamen, as ick mi't hew dröömt,
un noch nie so, as ick mi't hew dacht."

Un den annern Morgen tau richtige Tiedt, doa hett hei
dei Ossen in't Strick.
„Na, en Dahlene*) föftig", so denkt hei, „dei krieg 'ck,
wenn ick jichtens up morgen hew Glück.

*) Dahlene, Stückene oder Dahlerne, Stückerne; von Dahle (Thaler), Stück. Durch diese verlängerte Form mit einem nachfolgenden Zahlwort drückt man im Plattdeutschen die ungefähre Anzahl aus.

Digitized by Google

Wat ick förre, ſünd ſ' wierth, denn ſei beir ſünd geſund,
un ſei beir ſünd ſo glatt un ſo wacht;*)
Doch noch nie is't ſo kamen, as ick mi't hew dröömt,
un noch nie ſo, as ick mi't hew dacht."

Un dei Kööpe, ſei kamen un ſchütteln den Kopp:
„„Nee! dei Pries, mien oll Fründ, is tau ſtark.""
Un dei Bua, dei täuwt, un dei Bua, dei luurt, un hei
ſteiht bet vebi is dat Maark.
As dat Maark nu vebi is, dunn lerrt**) hei dat Veih
in dei Straaten hendalen ganz ſacht:
„'T is ok ditmal nich kamen, as ick mi't hew dröömt,
un ok ditmal nich, as ick mi't dacht."

As hei lerrt nu nah Huus, doa dröpt hei 'ne Beek,***)
un äwe dei Beek liggt en Steg,
Un nich rechtſch un nich linkſch kann hei kamen vebi, hei
möt äwe dat Steg äweweg.
Un ſo ſteiht hei bedenklich un kratzt ſich den Kopp un hei
ſeggt tau ſich ſülwſt mit Bedacht:

---

*) wacht = munteren, lebhaften Auges; bei Hunden heißt es aber auch: leicht aus dem Schlafe zu erwecken. — **) lerren = leiten, führen. — ***) Beek (femin.) = Bach.

Digitized by Google

„Süll dat ditmal woll kamen, so as mi dat dröömt, un woll ditmal, so as ick mi't dacht?"

Un dei Ossen, dei gahn nu woll äwe dei Beek, un dei Bua, dei geiht in dei Mitt,
Un dei Ossen, dei stöten un rieten an't Strick, un sei rieten em 'rin in dei Pütt; *)
Un dei Bua, dei krawwelt sich 'rut ut den Paul,**) un hei stellt sich hen, freu't sich un lacht:
„Ja! un ditmal is't kamen, as ick mi't hew dröömt, ja! un ditmal, as ick mi't hew dacht."

31. Dei Hülp.

„Wi krieg'n doch nich dat Heu taurecht,"
Seggt Bua Fische tau Kammin. —
„Jehann! — Jehann!" röpt hei den Knecht.
„Wo Deuwel mag dei Bengel sien?"
Na, endlich krüpt***) Jehann herute ut dat Stroh:

*) Pütt = Pfütze. — **) Paul = Pfuhl. — ***) kruupen = kriechen.

„„Wat will Hei denn, hier bün ick jo!““
„Hürst Du denn nich, dat ick hier roah?
Wat kümmst Du nich, wat maakst Du doa?“
„„Oh, nix nich, Herr! ick leeg en Bäten,
Hüt Middag hew'ck so dick mi fräten,
Un wull en lüttes Spierken schlaapen.““
„Wo is denn Krischan?“ — „„Ick bün tau Hannen,*)““
Seggt dei un kümmt nu ok herut geschaben.
„Na, segg! Wat maakst denn Du doa baben?“
„„Oh, nix nich, Herr! Ick hülp Jehannen.““

32. Dei Vewesselung.

Tau Parchen wahnte mal en rieken Knast,**)
En Dokter was't von Profeschon

*) tau Hannen sin = bei der Hand sein. — **) Knast: eigentlich Ast. Wie es hier gebraucht ist, scheint es jedoch ein ganz anderes, mit der eigentlichen Bedeutung nicht zusammenhängendes, unübersetzbares Wort zu sein, welches nur in der Zusammensetzung: „rieke Knast“ und „olle Knast“ vorkommt. Vielleicht ist es abzuleiten vom wendischen „knäs“; denn in dem Ausdruck liegt etwas von der übrigen Welt Abgeschlossenes, Exclusives und daher auch eine kleine Beimischung von Gehässigkeit.

Digitized by Google

Un einen rechten Giezhals was't,
Un wat em ſett't noch up dei Kron,
Dat was, hei dehr up Pänne leihnen.
Hei treckt, wenn hei ſo faat't hahr Einen,
Mit kollen Blaut dat Fell em äwre Uhren, --
Hei was ſo eine von dei witten Juhren, —
Un Sanetätsrath würr hei titulirt;
Ich glöw, nu is hei längſt krepiert. — —
Dei Kierl hahr goa kein Dugend un kein Ihr,
Mit ganze leege Ding' bemengt hei ſich,
Un wenn hei eine Saak hahr up en Strich,
Dei 'n Bäten unnekütig*) wier,
Dat dei Gerichten künn'n em kamen an dat Maage,
Denn ſchickt hei 'rümme nah en Prükenmaake,
Dei müßt för em dei Saak utfräten,
Un doavör gaf hei em en Bäten.
Dei Prükenmaake müßt för em beſorgen,
Woför hei ſülwſten ſich dehr gruugen;
Hei rönnt för em vom Abend bet taum Morgen,
Un doch müßt hei noch Hungepoten ſuugen. — —
Na, eins ſeet unſe Docter in ſien Stuw'

*) unnekütig, von Kütt (Eiter), alſo: heimlich eiternd, faul.

Un wull en Frühſtück tau ſich nehmen;
Hei wull ſich hüt mal recht wat tähmen,
Un hahr 'ne Buddel Wien, 'ne kolle Duuw'
Un einen rechten fetten Hahn —
Dei prahlte recht, as ſühſt Du mi" —
Tum Schnabuliren vör ſich ſtahn.
Dei Prükenmaake ſtünn doabi.
Dei Dokter wull juſt ſitten gahn,
So recht apptitlich was em hüt tau Sinn,
Dunn kehm Wen nah dei Huusdöah 'rin.
„Da ſchlag' doch gleich das Wetter drein!
Man kann doch nicht ſein Gläschen Wein,
Sein bischen Frühſtück nicht verzehren,
Ein jeder Narr muß Einen ſtören! —
Mien leiwe Zühlow, ſeggen ſei doch den Mann,
Dat ick em jetzt nicht ſpräken kann,
Dat ick em hüt kein Geld kann borgen,
Doarut künn nicks nich waren, ihre morgen."
Un doamit flitſcht hei nah dei Kame 'rin,
Von wo hei Allens ſeihen künn,
Wat in dei Stuuw' paſſiren dehr.
Na, 't duurt nich lang', dunn kloppt dat an dei Döhr:
„Gun Morgen!" kümmt dei Mann herin,

Digitized by Google

„Herr Sanetätsrath, oh, ick wull man blos . . . .
„„Na,““ denkt unſ' Zühlow, „„dat is doch curjos!
Dei Kierl, dei meint in ſienen Sinn,
Dat ick dei Sanetätsrath bün.““
Dit ketteIt*) em denn ganz vedüwelt,
Un dat dei Mann ok goa nich twiefelt,
Dat hei dei Sanetätsrath is,
Sett't achtern Diſch hei ſich behaglich wiß,
Un fängt mit Metz un Gabel an tau ſpälen
Un kickt dei Duuw' un kickt den Hahnen an,
As wier hei noch nich eins, wat hei ſüll wählen.
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“
Dei Mann, dei bringt ſien Saaken vöa,
Vetellt em Allens lang un breit;
Dei Sanetätsrath luurte achtre Döah;
Em ward bald kolt, em ward bald heit,
As hei den ßackermentſchen Prükenmaake
So mit dat Metz handtieren ſüht.
„Na täuw!“ denkt hei, „entfahmte Racke!
Ick jag' Di ut den Huuſ' noch hüt.“
Unſ' Zühlow kann nich länge werreſtahn,

*) ketteln = kitzeln.

Ratſch! ratſch! hett hei ein Stück herunne von den Hahn,
Un nu noch dit! un nu noch ein!
Un nu 'ne Flücht*)! un nu en Bein! —
Dei Sanetätsrath plinkt un drauht;
Unſ' Zühlow ſüht dat All recht gaut,
Hei lett ſich äwerſt goa nich ſtühren,
Hei möt dei Duuw' ok ierſt probieren.
„Ganz recht, ja, ja! Das iſt ganz richtig!
Sie haben Recht, mein Freund; die Sach' iſt wichtig!
Doch haben Sie die Güt', erzählen Sie's noch mal."
Un doabi nöhrigt hei den Frömden dal.
Dei Duuw' dei ſchmeckt ok goa tau lecke!
Hei halt ſich nu en Proppentrecke
Un ſchenkt doarup ſich Wien in't Glas.
Dei Sanetätsrath, dei würr doorenblaß,
Hei drauht un winkt, hei drauht un plinkt,
Dat helpt em nicks, dei Prükenmaake drinkt
Ein Gläsken nah dat anne ut;
Dei Sanetätsrath bäwerte vör Wuth.
Dei Prükenmaake ſüht dat ganz genau
Un drinkt ſien Glas un grient em tau

*) Flücht = Flügel.

Digitized by Google

Un drinkt un schenkt sich werre in
Un drinkt, so lang noch einen Druppen d'rin.
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Steiht von den Disch hei up un seggt:
„Mien leiwe Fründ, Sei meinen sicherlich,
Dat ick dei Sanetätsrath bün?
Dei Sanetätsrath bün ick nich,
Nee! Ick bün Prükenmaake Zühlow.
„Süh hier!" röpt hei un schüfft den Fremden vöa
Un rüt wiet up dei Kamedöah
Un gript in Hast nah siene Mütz.
„Hier steiht dei rechte Vagel Bülow*),
Hier luurt hei achtre Döhrenritz."

33. Dat En'n.

As ick tau Rostock in dei Koopmannsliehr,
Hahr ick en gauren Fründ, dei 'n Bäten düsig wier.

*) Vagel Bülow: die Pfingstdrossel, Pignerol. Der Stimme wegen so genannt. Die Redensart bedeutet: das ist der Rechte.

Digitized by Google

Mit den'n güng ick des Sündags mal
Spazieren an den Strand hendal,
Üm uns dei Schäp*) mal an tau seihn.
Na gaut, wie güngen 'rüm un stün'n
Un keeken tau, wo up dat ein
Dei Kühr en Tau heruppe wün'n.
Dei Kierls, dei rögten fix dei Hän'n,
Doch hahr dat Tau noch ümme nich en En'n.
„Nee," segg ick, „hür! dit steiht mi doch nich an,
Hier länge as en Narr tau stahn,
Dei Saak duurt mi tau lang' denn doch,
Ick glöw', sei winnen ämemorgen noch."
„„Jh,"" seggt mien Fründ, un maakt ein klauk Gesicht,
„„Dei Saak is kloa; mit dei Geschicht,
Doa bün ick heil un deil in't Rein',
Dat En'n, dat kriegen s' nich tau Stähren.
Paß Du mal up, Du warst dat seihn:
Dei Jung's, dei hebb'n dat En'n affschnären.""

*) Schipp, plur. Schäp = Schiffe.

34.

Twei Geſchichten ut dei Schlohmsjoahren*) von mienen Fründ Rein ....

a. Dei Karnallenvagel.

In Roſtock was mal en Student,
Den'n Jereman in'n ganzen Lan'n jetzt kennt.
Hei hett 'ne krumme Näſ' un lange Bein,
Mit Vahresnamen heit hei Rein ....
Un is en luſtigen Geſell,
Dei männig drullig Stück utäuwt,
Von dei ick ein, wenn't Jug beleiwt,
In ſchmucke Riemels Jug vetell. —
Unſ' Herr Student, dei wahnt' einmal
In eine Straat, rechtſch nah den Strand hendal,
Bi einen Schauſte in, mit Namen Pagel,**)

*) Schlohm iſt ein Schimpfwort, durch welches man einen jungen, ungeleckten Bären bezeichnet. **) Pagel = Paul.

Dei hahr en köſtlichen Karnallenvagel.
So wat von Singen hew 'k mendaag nicht hürt!
Dat was en lüttes, prächt'ges Diert,
Un hüng in ſiene Stuuw' an einen Nagel
Un was den Schauſte äwe Allens wierth.
Eins kam nu unſe Muſche*) Rein....
Dei Trepp hendal mit ſiene lange Bein,
In ſiene Hand dat Tintenfaß,
Un einen ganzen, groten Laarm
Von Bäuke unne ſienen Arm,
Wat ſünſten juſt ſien Mohr nich was;
Dei Schauſte ſtünn woll up dei Dähl;
Dei Vagel ſüng ut vulle Kehl.
„Oh, hür'n S' doch mal den Vagel an,
Wat dat lütt Diert ſchön ſingen kann!
Dei hett," ſeggt Pagel, „nahrens ſienes Glieken.
Oh, kamen S' doch mal 'rin, em tau bekieken."
Un Rein...., dei geiht denn ok mit Meiſte Pageln 'rin.
Doch as den Vagel hei tau ſehen krigt,
Maakt hei ein ganz bedenkliches Geſicht,
As wull em wat nich recht in ſienen Kopp herin.

*) Muſche, in der Anrede Muſch = monsieur.

„„Dei Vagel,““ seggt hei, „„mag recht schön woll sin,
Un dat hei prächtig singt, dat hew ick hürt;
Doch stah ick Sei mit nicks nich in,
Dat hei Sei nergstens nich krepiert.““
„Wo so? — Wo ans? — Oh, Herr Du meines Lebens!
Dei Vagel lett doch so gesund.
Ick birr Sei doch üm duusend Pund!
Mien leiw Herr Rein ....., ick birr Sei, geben S',
Wenn man dei Hülp nich klümmt tau laat*),
Mi för den Fall en gauren Rath.“
„„Je seihn S',““ seggt Rein ....., „„jetzt is dat so dei Tiedt,
Wo deese Diere sich an tau vepuppen fängen,
Un wenn sei denn nich buuten hängen
Recht in dei frische Luft un in den Sünnenschien,
Mien leiwe Meiste, seihn S', denn kann dat sien,
Dat doa en Unglück mit geschüht;
Un dat kann kamen, ihr**) man sich't vesüht.
Nu möt hei 'rute an ein luftig Flach
Un hängen bet tum nägten Dag.““

*) laat = spät. — **) ihr = bevor, ehe.

Digitized by Google

„Vepuppen? — Vepuppen? — Jh, dat hew ick doch allmeindag,
So lang ick leew, noch niemals hürt!
Doch leiwe, dat hei mi krapiert,
Nehm ick em gliek un draag
Em 'rute up dei Straat un häng em up en
Gehühr'gen Nagel ämer 't Finſte an,
Doamit 'ck em ümme ſeihen kann. — —
Süh ſo! nu kannſt Du Di vepuppen!" —
Dei Schauſte ſtünn nu ümme furt
An ſienen Finſte keek un luurt,
Ob ſich ſien Vagel nich vepuppen wull.
„Jh, Vahre," ſeggt ſien Fruu, „dit is doch rein tau dull!
Du ſteihſt jo ümme up dat ſülwtig Flach,
So täuw doch man, dat ward ſich finnen,
Wenn ierſt man kümmt dei nägte Dag."
„„Ick glöw, hei ward dat nich verwinnen,""
Seggt Pagel. „„Süh! Bedenk doch mal dei Qual,
Dei ſo ein armes Diert utſtahen müßt;
Bedenk doch, Mutte, blos einmal,
Wenn Du Di ſo vepuppen ſüſt.""
Den Abend vör den nägten Dag,

As all tau Berr dei Schauſte lag,
Dunn hahlt ſich Rein.... dat Buurken*) von den Nagel
Un langt ſich den Karnallenvagel
Un ſett't, ſo woah ick ihrlich bün,
Den Schauſte eine Kreih**) herin.
As nu dei Schauſte Morgens upgewaakt,
Dunn hürt hei, dat dei Kreih doa quaakt;
Hei ſpringt nu ut dat Berr un up den Staul un up't
Oll Finſtebrett ok gliek herup un röpt
Nah ſiene Fruu, dei ruhig ſchlöpt:
„Kumm! Mutte, kumm! nu hett hei ſich vepuppt!"
Dei Oll'ſch, dei kümmt up ſien Geſchrei:
„Süh! Mutte, ſüh! Nu is't 'ne Kreih!"

b. Dei Gauſ'handel.

„Je," ſeggt oll Bua Madaus tau ſiene Fruu,
„Je, Mutte, ſegg! wat meinſt denn Du?
Will'n wi dat Kalw noch länge börn'n***)?
Süs will ick't nah dei Stadt 'rin lerrn†)."

*) Buurken = Bauerchen. — **) Kreih = Krähe. — ***) börn'n, börnen = tränken. — †) lerrn = leiten.

„„Jh, lerrt man hen. 'T is einerlei;
Wi hebb'n jo noch dei annern drei,
Wat säl'n wi ok mit all dat Veih.““
Na, oll Madaus, dei lerrt denn nu dat Diert
Tau Stadt, un twoa nah Roſtock wier't. —
Bi'n Steinduhr ſtünn en Hümpel*) von Studenten,
Un dei ſünd, as Jug dat bekannt,
Jn ehren Kopp vull allehand
Verfluchte Faxen un vull Fiſ'matenten**)
„Hürt!“ ſeggt von ehr denn nu dei Ein,
(Hei hahr 'ne krumme Näſ' un lange Bein.
Mit Vahresnamen heit hei R....)
As hei den Buurn kamen füht heranne,
„Nu ſtellt Jug All en En'nlang ut enanne
Un maakt Jug' Saak denn ganz genau,
So as ick Jug dat heiten dauh.“
Hei ſeggt dei Annern nu Beſcheid,
Un jere Haſenfaut, dei deiht
Nu richtig ok, wat em is heiten worr'n.

*) Hümpel, Hupen, Hoop: alle drei mit einigen kleinen Modificationen für Haufen. — **) Fiſematenten = liſtige Ausflüchte, liſtige Streiche (ſiehe das Gedicht „Fiſematenten“.)

Digitized by Google

Un mit ſien Kalw lerrt 'ranne nu Madaus.
„Na, Olling, na, wo geiht?“ ſeggt unſ' Student.
„Gu'n Morr'n!
Wat will Hei hebb'n för Siene Gaus?“
„„„Wo ſo? — 'Ne Gaus? — Kann Hei nich ſeihn?
Dat is en Kalw, ſo as ick mein.““
Dei Bua, dei lerrt nu nah dei Stadt herin.
Kuum was hei in dat Duah**), doa ſtünn
Denn ok all grar ſon'n Schlüngel werre,
Dei dwätete doa up un nerre.
„Na, Olling, will Hei nich Sien Gaus veköpen?“
„„„Wat? — Ok 'ne Gaus? — Kann Hei nich ſeihn?
Sall ick dei Dogen Em upknöpen?
Dat is en Kalw, hett vier Bein
Un achte hett't en langen Staart,
Un wenn't dat Muhl updeiht, denn blahrt't.“ “
Dei Oll, dei lerrt nu förfötſch***) wiere.
En Bäten doch bedenklich wier 'e;
Hei keek ſich af un an eins äwr'e Schulle
Nah ſien oll Kalw üm, grar, as wull 'e

*) Gaus = Gans. **) Duah = Thor. ***) förfötſch = Fuß für Fuß, fürbas, ohne Unterlaß.

Digitized by Google

Sich äwetügen, ob't en Kalw ok wier
Dei Saak, dei würr curjos em schier.
As hei nu lerrt dei Steinstraat sacht hendalen,
Dunn müßt dei Düwel einen Drürren hahlen,
Dei deiht sich vör den Buurn stellen
Un frögt: „Wat sall dei Gaus denn gellen?"
„„Gotts Dunnerwetter!"" seggt dei Bua,
„„Hier in dei Straat un ok all vör den Duah
Dauhn sei dat Kalw vör Gaus mi schrellen.
Kannst Du nich kieken, groote Dalf*)?
Dat is kein Gaus, dat is en Kalw."""
Hei ward nu doch siehr ungewiß,
Ob't würklich ok en Kalw woll is,
Un ob hei sich ok irren kann.
Hei dreiht sich üm un kickt't sich an.
„„Nee!"" seggt hei, un kratzt sich in't Hoa,
„„Dat is en richtig Kalw förwoah!
'Ne Gaus hett Ferren un twei Bein,
Dei Kierls, dei känen blos nich seihn
Un sünd nich recht up ehren Schick.

*) Dalf: ein Schimpfwort für einen großen, ungeschlachten Menschen.

Digitized by Google

Werr lerrt denn Gäuſ' ok an en Strick?
Dat Stück, dat wier denn doch tau ſtark.'"
Na, hei kümmt nah den niegen Maark,
Un as hei nu doa will heruppe bögen,
Dunn dehren twei Studenten doa herümmeſtröpen,
Dei kehmen nah em 'ran un frögen:
„Na, Olling, wiſt*) Dien Gaus veköpen?
Wi will'n Di ſösteihn Gröſchen geben."
„„Na, dit is doch!"" ſeggt Bua Madaus,
„„So wat is mi noch nie paſſiert in mienen Leben!
Jerſt was't en Kalw, nu is't 'ne Gaus!
Nu is't 'ne Gaus, ierſt was't en Kalw!
Hew ick denn mienen Klauk**) man halw?
Dat was en richtig Kalw hüt morr'n.
Her mit dei ſösteihn Gröſchen! Da! Ji hew't!
Un is dat denn ne Gaus nu worr'n,
Denn warb't as Gaus nu ok vekösft!""

*) wiſt = willſt Du. **) Klauk (Hauptwort) = Verſtand.

Digitized by Google

35. Twei Geſchichten von den ollen Kasprati tau Roſtock.

a. Bei Geſellſchaft.

Dei oll Kasprati is gewiß
Tau Roſtock nich allein bekannt,
Un männig ſchönes Läuſchen is
Von em bericht't dörch't ganze Land.
Na, dei hahr mal en lüttes Schwien
Von Melmſen tau Sapshagen köfft,
Un hahr, as wier dei Nam' ok ſien,
Dat Schwien denn ok nah Melmſen döfft*).
„Die kleine Melms", ſo näumt hei't blos,
Un kehm mal Eine tau em 'rinne,
Denn güng ok dat Vetellen los,
Nich etwa von ſien Fruu un Kinne,
So as dat ſüs doch plegt tau ſien,
Nee, von „die kleine Melms", von't lütte Schwien.

*) döfft von döpen = taufen.

„Die kleine Melms", dei würr nu up den Kaben
Mit eine olle Sääg tauſamen ſett't,
Un as dat kam ſo gegen Faſtelaben*)
Dunn was dei olle Sääg ok fett,
Dei würr nu ſchlacht't, un as ſei ſchlacht't nu wier,
Dunn freet „die kleine Melms" ok nich en Spier, —
Dat was, as dehr hei ſich d'rüm grämen,
Hei wull kein Faure tau ſich nehmen. —
„Die kleine Melms" ward däglich ſchlimme,
Un oll Kasprati, dei geiht 'rümme
Un ſchelt ſien Knecht un ſchelt ſien Mäten
Vör Schlüngel, Eſel un vör Schelms,
Dei em dat Schwien vehungern leeten,
Un jammert üm „die kleine Melms". —
Na, üm dei Tiedt beſöcht ick em einmal.
Hei güng in ſiene Gaſtſtuw' up un dal
Un ob ick gliek em böhr**) „en gauren Dag",
Schimpt un ſchandirt hei mörderlich:
„I weiß nich, was i mach' bei die verfluchti Sach':
„Die kleine Melms", die is ganz kümmerlich,
Sie freßt mi un ſie ſauft mi nich."

*) Faſtelaben = Faſtnacht. **) böhr von beiren = bieten.

„„Ih,““ ſegg ick, „„doa is nicks bi los;
Dat lütte Diert, dat grämt ſich blos,
Sei möten em Geſellſchaft geben.““
„Geſellſchaft? Ja, das mein i eben! —
Da fällt mir mit die Kellner ein.
Chriſt! — Junge! — Chriſt, komm doch mal 'rein! — —
„Die kleine Melms“, die gramt ſich ſehr,
Sie ſitzt allein auf ihre Kafen.
Was meinſt Du, Chriſt, wie wär?
Wenn Du die Nacht ſo bei ihr ſchlafen?“

---

b. Dat Küſſen ut Leim.

Eins ſeet ick bi em ganz allein,
Un hei vetellt mi deeſ' Geſchicht:
„Sehn Sie die Stein, die großi Stein?
Die großi Stein, die is mir dicht
An meini Kopf vorbei geſprung'.
Sitz i hier in die Stub', da ſchmeißt mir ſo'ne Jung'
Bei helle Tag in Fenſter 'rein.
Ei Sackerment! I fix zu Bein
Und auf die Straß' und krieg mi ein
Von die verdammti Jung' bei G'nick,

Digitized by Google

„Carnalli!“ ſag ick, „hab ick Dick?“
„„Nee,““ ſagt di Jung', „„„i hab das nich gethut,
Das is die Schneider Jentzen ihr.““
„Wo is die ſackermentſche Jung', die Thunichgut?“
Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.
I geh nu zu die Schneider Jentzen hin,
Un als i in die Stuben bin,
Da ſteht die Jung', die Galgenſtrick,
Un ſchrei't denn gottserbärmenlick:
„Frau Schneider Jentzen, dieſe Stein,“
Sag i, „die hat mir Ihre Jung'
Geſchmeißen in mein Fenſter 'rein.“
Un als i das geſagt, dunn ſchlung
Die Frau mir ihre Arm um meini Nacken
Und kußte mir auf beidi Backen.
Und als ſie ſo auf mir kommt los
Und ihre Arm ſo um mi ſchlung',
Da denk i noch, ſie kußt mi blos
Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung';
Doch als i ſie zurück nu ſchieb',
Da kann i ſehn, ſie kußt mi vor die Lieb'.

Digitized by Google

36. Dei Koppweihdaag'.

„Gu'n Morr'n, Herr Apteike*)! Seggen S' mal,
Wat is woll gaut vör Koppweihdaag'**)?"
„„Mien Sähn, dat is dei düll'ste Qual,
Dat is 'ne niederträcht'ge Plag'.
Na, sett Di man en Bäten dal.
Du büst woll her ut Fruugenmaark?""
„Ja, Herr! Ick dein doa up'n Hoff."
„„Na, sünd dei Koppweihdaag' denn stark?""
„Ja, Herr! Sei maaken 't goa tau grof."
„„Na, denn kumm her un dauh
Mal ierst Dien beiden Dogen tau. —
Süh! so is't recht! Nu rüük***) mal schwin
All, wat Du kannst, in deese Buddel 'rin.""
Dei Bengel deiht ok ganz genau,
Wat hei em heit: maakt ierst dei Dogen tau

*) Apteike = Apotheker. — **) Weihdaag (Wehtage) = Schmerz. — ***) rüük von rüüken = riechen.

Un rükt recht düchtig 'rinne dunn.
Bautz! föllt hei rügglings von den Staul herun.
As hei nu werre sich besünn,
Seggt dei Apteike: „„Sähn, nu segg:
Wo is Di denn nu woll tau Sinn?
Sünd Diene Koppweihdaag nu weg?““
„Jh, Herr! Ick hew kein Koppweihdaag nich hatt;
Ick füll vör't Frölen hahlen wat.

37. Dat Tausammenleigen.

In Meckelborg, ick weit nich wua,
Up einen Gaut, dat was sien eigen,
Doa wahnte mal en oll Majua,
Dei künn denn ganz gefährlich leigen.
Un wenn hei denn so siene Kahr*)
Recht in den Dreck 'rin schaben hahr,
Dat hei nich rügg- noch vörwats künn,

*) Kahr = Karre.

Denn reep hei ſienen Kutſche 'rin:
„Johann, Du kannſt es mir bezeugen!"
Dei müßt denn werre los em leigen. —
Johann, dei hahr denn ſiene Laſt;
Hei lög ſich alle Näſ' lang faſt.
Johann, dei beer von Himmel bet tau Ihren:
„„Mien leiwe Herr, Sei dauhn uns rungeniren;
Uns glöwt tauletzt kein Minſch nich mihr,
Sei leigen goa tau gröflich ſchier,
Sei leigen goa tau fürchterlich!""
Dei Racke leet dat Leigen nich. — —
Eins hahr hei vähle Gäſt tau Middag hatt,
Un as hei nu mit dei ſo bi dei Buddel ſatt,
Dunn güng dat Leigen werre los:
„Na," ſähr 'e, „dat is doch curjos,
Wat mi is up dei Jagd paſſirt.
In'n Sünnenbarg bi Parchen wier't,
Doa würr vör'n Johr 'ne Driewjagd hollen,
Un ick wier bi dei Schützen mang.
Ick ſtünn ganz prächtig achte ſo en ollen
Un dichten Dürnbuſch, un't duurt nich lang',
Dunn hahren ſei en Hirſch herute dräben,
So'n Diert hett't noch mendag nich geben.

Grot, as dei grötſte Wallach, was dat Beiſt,
Un doabi was hei Jug ſo feiſt,
Dat, wo dei Racke güng un ſtünn,
Man nahſten einen Fettplack fünn,
Un as hei ierſt ſo in dei Fiern
Heranne kehm mit ſien Gehürn,
Dunn was't as güng en Ellebuſch ſpazier'n.
Na, ick hahr dunn 'ne Flint;
'Ne olle Flint, nich ſo, as jetzt ſei ſünd,
Mit Perkutſchon un all dat Anne;
Wenn dei ick kreeg an mienen Kopp ſo 'ranne,
Denn leeg ok dat, wonah ick ſchoot,
Gliek unne mienen Füa dodt,
As was dat man ſo 'runne hagelt,
Un mit Mancheſter was ehr Schaft benagelt.
Dei Flint, dei was all olt, dei Loop ſo dünn,
Dat man benah doadörch dat Pulwe ſeihen künn,
Un bi dei Häunejagd, dat letzte Joah,
Doa güng ſ' tau En'n denn ganz un goa:
Ick hahr mit ehr noch ſchaaten eben
Un wull ſei juſt mi werre laden, —
So hew 'ck mi nie veſiert*) in mienen Leben —

*) veſieren = erſchrecken.

Von ehr wier nicks nich äwrig bleeben,
Sei hahr sich reine weggeschaten. —
Na, doamals was sei schön noch in dei Reih;
Un as dei Hirsch so in dei Dreih*)
Bi mi herümme kehm,
Wo ick satt achte mienen Durn,
Dunn tägert ick nich lang' un nehm
Dat Beist ganz eklich up dat Kurn,
Un as sich just ümwennen wull dei Racke,
Bautz! drückt ick up em los! — Doa lagg 'e!
Na, miene Herrn! Förwoah ick mein,
Dat ick all männ'gen Schuß hew dahn,
Doch desen kann ick nich vestahn,
So'n Schuß hew ick mendaag nich seihn. —
Ick segg man, wat dei Wohrheit is,
Un gaht mi mit dat Leigen weg;
Un wenn ick einmal segg: ick segg!
Denn segg ick äwerst ganz gewiß. —
In'n rechte Hinneloop hahr hei dei Kugel kreegen,
Un dörch un dörch hahr miene Kugel schlahn,
Dörch Allens dörch, un bi den Breegen,

*) Dreih = Drehe, Gegend.

Doa wier ſ' em werre 'rute gahn,
Nich alltau wiet von't rechte Uah."
„„Na,"" ſeggt dei Ein von ſiene Gäſt,
„„Na, mit Velöw*), mien Herr Majua,
So is dei Saak doch woll nich weſt!""
„Dies geht mich doch etwas zu weit!
Dit kann 'ck nich glöben," ſeggt dei Tweit'.
„„Nee! Herr Majua, un wenn ick ſelig würr,
Dat kann 'ck nich glöben,"" ſeggt dei Drürr.
„Nee! dit's denn doch tau dull!" ſeggt ok dei Viert',
„Son'n Lägen hew 'ck mendaag nich hürt!"
„„Wat? Jck! Wat, ick ſall leigen?
Doa ſall doch gliek dat Wetter 'rinne ſchlagen!
Jck laat mi gliek den Hals ümdreigen!
Jck hew noch all mendaag nich laagen.
Wo is Jehann? hei ſall herinne kamen!
Ji ſält mi doch nich alltauſamen
För einen graben Lägne ſchellen! —
Dei ſall dei Saak Jug ok vetellen;
Hei was dicht bi mi angeſtellt
Un weit, wo ſich dei Saak vehöllt.""

*) Velöw = Erlaubniß.

Jehann kümmt 'rin. „„Jehann nu hür mal tau,
Un ſegg dei Wohrheit ganz genau.
Schööt ick den Hirſch nich in den Hinneloop?
Un föll hei nich gliek ahn en Luut,
Ahn dat hei ſich man rögt, tau Hoop?
Un kam dei Kugel nich bi't Uah herut?
Heſt Du den Schuß nich ſeihn doa vören?"""
„Ja, miene Herren, ja! dat will ick gliek beſchwören,
Dat is gewiß!" ſeggt Jehann Mölle,
„Mien Herr, dei ſchööt; un as hei ſchööt, dunn föll 'e.
Doch wo dat eigentlich geſcheihn,
Dat künn hei ſülwſt ſo prick*) nich ſeihn;
Ick ſeeg dat äwerſt ganz genau,
Wo dat ſo kehm. So güng dat tau:
Seihn S', in ſo'n richt'gen halben Düſel
Wier woll dei Hirſch all von dat Schriegen
Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküſel**),
Dei vör uns ſtünn, herute kam,
Dunn würr hei uns tau ſeihen kriegen,
Dunn güng ſien Noth ierſt richtig an.
„Na," dacht 'e, „wo ſall dit woll waren?

*) prick = genau. **) Dannenküſel: kleiner Tannenkamp.

Wo dit woll möt? Dei Jägers tahren
Mit mi herüm, as wier 'ck en Veih,
Hier achte kamen f' mit Geſchrei,
Un vör mi ſtahn ſei mit dei Scheit*),
Sei waren mi am En'n doch woll beluuren!
Un doabi kratzt hei ſich, ſehr in Velegenheit,
Mit ſiene Klaben**) acht're Uhren.
Un noch was hei nich kamen tau'n Entſchluß,
Dunn ſchööt dei Herr Majua,
Un doavon kehm't, dat em dei Schuß
Seet in den Hinneloop un achter't Uah.
So hett mien Herr den Hirſch doa ſchaaten,
Un ſo is't woah, Sei kän'n ſich d'rup velaaten!"
Dei Gäſt, dei ſchüttelten den Kopp:
„„Der Kerl, der lügt uns doch zu grob!""
Dei oll Majua, dei fähr noch mal: „Ick ſegg,
Un wenn ick ſegg, denn hett dat ſienen Grund!"
Doch ſiene Gäſt, dei was dat doch tau bunt,
Sei führten Eine nah den Annern weg. —
As Herr un Kutſche ſünd allein,

*) Scheit: kindiſcher Ausdruck für Gewehr. — **) Klaben = Klauen.

Dunn seggt Jehann: „„Na, Herr, Sei waren't seihn,
Dat ward uns eklich mal bedreigen,
Un hahr uns hüt benah jo all bedragen;
Wenn Sei so wiet ierst ut enanne leigen,
Denn krieg ick't ok nich mihr tausamen lagen.““

38. Dat Joahmark.

„Je, Mutte, 't is woll an dei Tiedt,
Dat Fritz sich in dei Welt ümsüht,
Hei blimt süs heil un ganz perdolsch.“
Seggt Bua Schwart tau siene Ollsch.
„Süh morrn is Joahmark in dei Stadt,
Doa künn hei sich denn mal eins wat
Besäuken un dei Kauh veköpen
Un up dat Maark en Bäten 'rümme ströpen*);
Denn Viehsionochnomie un stolzen Dünkel
Un ok Kultur der Welt mit mang, —

*) ströpen = streifen.

Wer dei nich hett, dei bliwt en Schlüngel,
Dei bliwt en Claas ſien Lebe lang.“
„„Mit dei drei Ding', doa heſt Du Recht,““
Seggt Mutte Schwartſch, „„dat hew ick ümme ſeggt.
Doch kiek em an. Süh! Viehſionochnomie, dei hett 'e;
Von Muhl un Näſ' ganz nüdlich lett 'e.““
„Jh ja! Dat geiht mit dei Viehſionochnomie,
Hei hett ſo wat Abſonderlich's von mi,
(Oll Schwart, dei hahr ganz brandrohr Hoa,
Un keek mit't ein Og ganz vedwas*)
Mi dücht, hei gliekt mi ganz un goa,
Dat heit, as ick noch jünge was.
Na, mit den ſtolzen Dünkel hett't kein Jhl,
Dei ward ſich ſinnen mittewiel,
Wenn hei man ierſt dei Drüttel markt,
Dei wi för em tauſamenharkt,
Doch äwerſt mit Kultur der Welt,
Doa is't noch leeg mit em beſtellt,
Hei kann noch nich en Spierken ſprichen**)
Veſteiht noch goa nicks von den Handel

*) vedwas = verquer. — **) ſprichen: Bezeichnung für hochdeutſch ſprechen.

Un von dei Kniffen un dei Schlichen
Un führt noch ſo'n buaſchen*) Wandel;
Drüm ſall hei hüt herinne in dei Stadt,
Doamit hei 'n Bäten plietſche**) ward. —
Fritz! hür mien Sähn, Du ſaſt hüt nah dei Stadt,
Un ſaſt den Strieme***) uns veköpen;
Doch ierſtens will ick Di noch wat
In Dien Gedächtniß 'rinne knöpen:
Drink Di nicks unne Diene Huuw,
Un ſpuck dei Lühr nich in dei Stuw,
Wenn Di Wen grüßt, denn ſegg „ſchön Dank,"
Un freet Di nich in Honnigkauken krank.
Putz mit dei Fingern nich dei Näſ'
Un gah nich 'rüm, as in den Däſ'
Un Prügelie gah ut den Weeg',
Dei Katt lickt Di nich af dei Schläg.
Un'n Bäten ok in Acht Di nimm,

*) buaſch = bäuriſch. — **) plietſch (politiſch) = ſchlau, gewandt. Merkwürdig iſt es aber, daß es auch „lächerlich" bedeutet. „En plietſchen Kierl" kann einen lächerlichen Menſchen, auch einen ſchlauen Kopf bezeichnen. — ***) Strieme: damit bezeichnet man ein Stück Rindvieh, welches einen weißen oder farbigen Streifen längs des Rückens hat.

Digitized by Google

Un loop mi keine Kinne üm,
Un laat Di nich von Jeren brühren
Un von den Krabbenwagen äweführen*).“
„„Jh, Vare, wat hewt Ji vör Noth?
Ick laat dei Botte von dat Brod
Mi ganz gewiß nich 'runne nehmen.
Doaräwe bruuk' J' Jug nich tau grämen.
Ick war den Strieme woll veköpen,
Ji bruukt mi goa nicks in tau knöpen.
Un denn, von wegen't Näsenputzen,
Dat bruukt Ji goa nich uptaumutzen. —
Ji denkt woll, Ji allein sied klauk? —
Jerst nehm 'ck dei Fingern, denn den Dauk,
Un denn mit Schläg! Laat sei man kamen!
Corl Witt un ick, wi holl'n tausamen.““ —
Hei hahlt den Strieme ut den Stall.
Un as dei Reis' nu awgahn sall,
Dunn kümmt dei Ollsch herunne von den Bähn
Un seggt tau em: „Fritz, hür mien Sähn,
Steck desen Büdel in dei Tasch herin,

*) Sich von den Krabbenwagen äweführen laaten = sich nicht von jedem Dummkopf anführen lassen.

Digitized by Google

Doa is en Bäten Maarkgeld in, —
Dat hew ick mi för Speck un Eia ſpoart —
Un bring mi mit en bäten Schnuuftoback,
Un maak doavon man keinen Schnack,
Dat Bahre dat man nich gewoahrt."
Na, Fritz un Strieme, dei gahn furt.
Un as ſei kamen ut den Urt,
Fin'nt ſich denn Corl Witt ok in,
Dei ok will in dei Stadt herin.
„Hür Fritz," ſeggt Corl, „hüt ward't en Leben!
Wo will'n wi in den Honnigkauken fräten!
Wat hett Di Mutte Maarkgeld geben?"
„„Oh, 't is nich vähl, 't is man en bäten;
Un mit den Honnigkauken! Nee, dat laat man ſin!
Denn wenn ick hüt nich recht menirlich bün,
Dei Oll lett mi ſendaag nich werre 'rin.""
„Na, äwe Spickaal!" ſeggt Corl Witt,
„Un Syropsſtuten taugebäten!
So'n Spickaal, Fritz, dei geiht doamit;
Wo will'n wi in den Spickaal fräten!"
„„Dat geiht!"" ſeggt Fritz, „„geiht in de Daht!
Du heſt dei Katt bi'n Staart anfat't!""
Sei kamen nu tau Stadt herin.

Fritz blivt tau ierſt bi ſiene Kauh.
Dei Köpers kamen af un tau
Un fragen, wat dei Pries füll ſin.
Fritz förret teigen Dahle mihr,
As wat dei Strieme koſten füll;
Dei Köpers gahn un ſchwiegen ſtill;
Em ward dei Saak langwielig ſchier;
Dunn kümmt Corl Witt em aftaulöſen,
Un hei kann nu herümme däſen.
Hei kann nu gahn, wohen hei will.
Jerſt ſteiht hei bi 'ne Örbel*) ſtill
Mit eine ſchöne Mordgeſchicht,
Wotau en Lied tau ſungen würr.
Dei Kierl lähr höllſch in't Geſchirr,
Un't Wief, dat ſung juſt ok nich ſchlicht.

War einſt ein alter Greiſer,
Woll an die ſiebzig Jahr;
Der Satan thät ihn reizen,
Er thät 'ne böſe That:

*) Örbel = Orgel, Drehorgel.

Das Haus thät er anſtecken
Bei ſeinem eignen Sohn.
Oh, wie viel Dampf und Schrecken!
Und wie viel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer
Lief wohl zur Thür heraus;
Doch oh, entſetzlich Jammer!
Die Thüre wollt nicht auf.

Un ſo güng't noch en Strämel*) wiere.
Dunn, as em dit nich mihr gefeehl,
Dunn güng hei hen, wo wille Diere,
Ein Aap, ein Boa un ein Kamehl,
Tau ſeihen ſünd. „Nee! kiekt den Apen!"
Dit hett hei mal eins prächtig drapen!
Dei lütte Aap, dat lütte Diert,
Dat is allein dat Geld all wierth;
Un dit geiht All benah ümſünſt.
Dei Diere maaken ehre Künſt;
Taulezt röpt noch ganz luur dei Mann:

*) Strämel: eigentlich Streifen; hier: eine Zeit lang.

„Will Einer von die Herrſchaftlichkeiten
Noch mal auf das Kamehl 'rum reiten,
Der fürcht' ſich nich un komm' heran!
Na, Du, mein Sohn?"— hier wend't hei ſich an Fritzen —
„Willſt Du vielleicht einmal d'rauf ſitzen?"
„„Je,"" ſeggt unſ' Fritz, „„je, kann hei mi ok dragen?
Denn wull 'ck't woll dauhn, denn wull 'ck't mal wagen.""
Na, dat Kamehl dat kümmt un leggt ſich dal,
Un unſe Fritz — der Deuwel hahl! —
Dei klaspert*) up dat Diert herup,
Un ſitt doa baben as 'ne Pupp.
Der Deutſching**), nee! wo geiht dat nett!
Un wo dat unſen Fritzen lett! —
Nu kümmt dei Aap! Nu paßt mal up!
Dei ſpringt ok up't Kamehl herup,
Un von't Kamehl ſpringt hei up Fritzen.
„Wat ſall dat weeſen? Laat dei Witzen!"
Dei Aap fängt nu em an tau tahren
Un em in dat Geſicht tau klahren,***)

*) klaspern = klettern. — **) ephimiſtiſch für: der Deuwel! ***) klahren: nicht gut zu überſetzen, etwa: herumtappen, jedoch mit dem Nebenbegriff des Widerwärtigen.

Digitized by Google

Un nimmt em von den Kopp dei Müţ.
„Verfluchtes Ding!“ röpt unſe Fritz.
Je ja, je ja! Dei Aap, dei nimmt ſ' un ſchmitt ſ'
In einen Hümpel Jung's herin
Un fängt nu an, em ſienen Kopp tau luuſen
Un in dei rohren Hoa herüm tau pluuſen,
Un dat Kamehl dat löpt nu ſchwinne.
Unſ' Fritz, dei will dat Dings nu packen
Un grippt ſich hin'n nah ſienen Nacken,
Rutſch! ſitt dat Ding em up dei Näſ'
Un gifft em doa en baſchen Keeſ',*)
Un wenn hei'n hier nu will beluhren,
Rutſch! ſitt hei werre achtr'e Uhren,
Un grippt hei hen, wo hei nu ſitt,
Dei Aap em up dei Knäweln bitt.

Hei luuſ't un pluuſ't,
Hei ritt un bitt,
Hei nahrt un tahrt,
Hei wippt un knippt,
Un unſ' Fritz Schwart

*) baſchen Keeſ' = barſcher Käſe; Ausdruck für: Schneller, Naſenſtüber.

Digitized by Google

Dei grippt un grippt
Bald rechts, bald links,
Un ümme flutſcht em weg dat Dings,
Em will dat Griepen nich gelingen,
Un kann em ok nich von ſich bringen.
Nu fängt't Kamehl goa an tau ſpringen,
Un dunn wier't mit dei Rüterie
Von unſen Fritzen ok vebi.
Noch einen Sprung! Baff, liggt hei 'runne! —
Un't wier wahrhaftig goa kein Wunne.
Wenn Jug dei Aap hahr in dei Fingern bäten
Un in dei Hoa Jug 'rümme räten,
Ji hahrt woll ok nich faſte ſäten. —
Na gaut! Hei freut ſich blos, dat mit den Boan
Hei nicks tau dauhn noch kriegt, un löpt in bloten Hoan —
Denn ſiene ſchöne Müz was weg —
Un mit 'ne halw geſchunn'ne Schnuut
Ut dei verfluchte Baur herut,
Un löpt doavon, all wat hei kann.
„Na," ſeggt hei tau ſich ſülwſten, „na, ick ſegg!
Hüüt führt mi Keine werre an!"
Hei wiſcht ſich ſiene Näſ', un as dat gaut,
Dunn köfft hei ſich en niegen Haut

Un dachte an den Aapen ümme
Un dwätert up den Maark herümme.
So kümmt hei endlich nah 'ne Stell,
Doa hahren ſ' buugt 'ne Kareſſel.
Un as hei ſteiht un kickt dat an,
Dunn kümmt nah em heran dei Mann,
Dei, den'n dat Karaſſel gehürt,
Dei ſeggt: „Mien Sähn, dit heſt Du prächtig drapen,
Hier ſteiht vör Di noch juſt en lerrig Pierd."
„„Je, ſeggt unſ' Fritz, „„je, hebbn Ji ok en Aapen!""
„Jh, Gott bewohr! ſtieg Du man up!"
Un Fritz ſtiggt up dei höltern Pupp.
Tau ierſt geiht dat herüm ganz ſacht,
Un Fritz ſitt up dat Pierd un lacht,
Wiel dit veel bäte em geföhl
As up dat niederträchtige Kamehl;
Doch as dei Saak recht in den Schwung'n,
Dunn kahrt der Deuwel einen Jung'n
Heranne an den Kreis ganz dicht,
Dei ſchnirrt*) em grar in dat Geſicht,

*) ſchnirrten: mit einer Spritze ſpritzen.

Un ümme, wenn hei maakt en Bogen,*)
Denn ſchnirrt't bei Jung' em in bei Ogen.
Hei flucht un ſchellt, hei ſeggt un birrt,
Dat helpt em nich, bei Schlüngel ſchnirrt't,
So lang hei up dat Pierd noch ſatt,
Em as 'ne Katt, ſo klätenatt**).
„Na," ſeggt hei, as hei 'runne ſteeg,
Un as bei Jung tum Deuwel was,
„Hüt geiht mi Allens ſchön vedwas!
Nu fehlt man blos, ick krieg noch Schläg',
Un krieg den Strieme nich vekömmt,
Denn hahr ick maakt en gaut Geſchäft. —
Jh! wat ſall ick mi hier noch argern?
Nee! leiwe gah 'ck nah Bäcke Bargern."
Hei köfft ſich nu en ſchönen Aal,
Un ſett't ſich bi den Bäcke dal,
Un lett ſich 'n Pägel Brammien geben,
Un fängt nu an recht gaut tau leben,
Un as hei drunken hahr en lütten,
Dunn güng hei hen nah Corl Witten.

*) In dieſem Sinne wird nie das plattdeutſche: Bagen, ſondern ſtets das hochdeutſche: Bogen gebraucht. — **) klätenatt: naß, ſo daß Klätern (zuſammengeklebte Haare) gebildet werden.

Digitized by Google

„Na, Corl, wo ſteiht't, heſt all vekömft?"
„„Ick mag ok jo! Bi dei oll Klatſch*)
Maak ick mi länge nich taum Nahren;
Dei ganze Handel geiht vedwatſch!""
„Na, hett Di Eine denn wat bahren?"
„„Jh Gott bewohr! Wer ward dei köpen?
En Stein üm'n Hals un denn veſöpen!
Dat wier dat Beſt vör't olle Veih.
Doa kehmen woll en Twei un Drei,
Dei dehren nah den Pries mi fragen,
Doch Keine wull den Handel wagen.""
„Je, hür mal, Braure," ſeggt unſ' Fritz,
„Vekömen möt ick ſ' ahn Perdohn,
„Vekömen möt 'ck ſ'," röpt hei in Hitz,
„Ick krieg tau Huus ſüs Hunnenlohn!"
Un as ſei noch doarämve rehren,
Dunn kümmt en Juhr herangetrehren.
Up ſienen Puckel hahr hei'n Packen,
Un einen Kaſten üm den Nacken,
Doarinne leeg ſo Allehand:
Pitſchafte, Brillen, gräunen Band,

*) Klatſch: verächtlich für Kuh.

Schneebarge Schnuuftoback un blanke Knöp.
„Nu?“ ſeggt hei, „Nu! Wüll'n Sie verkaufen denn die Kuh?“
„„Wat wiſt mi geben, wenn 'ck ſ' veköp?““
Frögt Fritz. „Wie haißt? das olle Diert?
Wie kann ich machen drauf en Schmuh,
Wenn's morgen früh mir iſt krepiert?“
„„So licht geht ehr nich ut bei Athen.
Ick will ſ' Di ok för fiefuntwintig laaten.““
„Ai waih! Se müſſen einen reichen Vater hebbes;
Sie ſein großmüthig wie ä Ferſcht! —
Wenn ich beßohl die zwanzig Tholer erſcht,
Wie füll ich machen da noch einen Rebbes?“
„„Ick hew,““ ſeggt Fritz, „„veſtah mi recht —
Ick hew von fiefuntwintig ſeggt.““
„Wie haißt? Mit ſon'ne junge Lühr, mit ſon'ne heft'ge,
Wie füll ich machen da Geſchäftche? —
Ick will Se ſegg'n wat in Vertrugen;
Un wenn ick ſegg Se wat, d'rup kän'n Se Hüüſe buugen.
Mi dücht, ick füll Se kenn'n? — Wiel Sei dat ſünd,
Will ick veſünn'gen mi an Fru un Kind,
Un will Sei geben twintig Dahle K'rant.
Nu ſchlagen S' in! doa is de Hand!“

Digitized by Google

As hei so rehrt, dunn kümmt en annern Juhr heran,
Dei treckt em an den Rock un stött em an,
Un seggt tau em! „Nu, Schmulche, halt mal still,
Ich will mer kosen erscht 'ne Brill."
Un doamit söcht hei sich 'ne Brill herut
Un paßt sei sich up siene Schnuut.
So'n richt'gen Näsenklemme wier't
Un paßt, as wenn sei tau dei Schnuut hahr hürt,
Un sösteihn Gröschen süll sei kosten.
Hei handelt ierst noch üm den Posten,
Un as hei sei för'n halben Dahle krigt,
Dunn sett't hei sich dat Dings in dat Gesicht,
Seggt dunn: „Adjüs!" un geiht dei Straat hendal.
„Ick dauh't," seggt sachten Fritz tau Corl Witten,
„Wat sall ick länge mit dat Diert noch sitten?
Ick laat s' em vör den Pries, der Deuwel hahl!
Na, hühr mal, Juhr," seggt hei dunn luut,
„Denn treck mal Dienen Büdel 'rut;
Mien olle Strieme is vekösft."
„„Mein Gott! wie hastig? Das Geschäft,"
Seggt nu dei Juhr, „is noch in vullen Gang,
Sünd wier aach Handels ains, so is doch lang
Noch nich de Zahlung festgestellt.

Digitized by Google

Ich hoob kain boores Geld,
Se müſſen ſich bequemen
Un müſſen vor den Pries ſich Wohren von mir nehmen.““
„Na, dit wier nett!“ ſeggt Fritz, „nich woah?
Du meinſt, ick ſüll am En'n noch goa
Mit Brillen un mit gräunen Band
Herüm hauſieren in dat Land?“
„„Je, Fritz, ick dehr't,““ ſeggt Corl Witt,
„„Bringſt Du den Strieme werre mit,
Un is dei Handel Di nich glückt,
Dei Oll ward heil un ganz verrückt.““
„Je, Corl, ick birr Di doch üm Moſes willen,
Wat ſähl wi woll mit all dei Brillen?“
„„Ih, dat is ſo gefährlich nich.
Ick dehr't gewiß, denn hahr 'ck doch wat.
Dei meiſten kannſt Du ſicherlich
Hier gliek veköpen in dei Stadt,
Un ein, dei legg man gliek herute
För unſen Schmidt ſien olle Mutte.““
„Ih, Corl, ih, gah doch mit Dien Brillen!
Wat wi woll mit dei Dinge füllen?“
„„Je, Fritz, ick dehr't, wat kann dat ſcharen?
Du heſt doch ſülwſten hürt, dat em dei Anne

För't Stück en halben Dahle baaren;
Na, denn dücht mi, denn kann 'e
Doch goa nicks an veloren waren.
Ick leet en föftig Stück mi geben,
Denn harſt Du grar Dien fiefuntwintig.
Un denn dat Anne? Na, dat findt ſich!'"
„Je, Corl, ick hew doch miene Grillen.
Recht heſt Du, dat's gewiß;
Doch füh, mi dücht, dat is
Doch goa tau wunderlich: 'ne Kauh för föftig Brillen!"
„„Je, un 'ne Kauh! — Dei ſüppt un frett,
So as Du kümmſt doamit nah Huus,
Dei Brillen waren in den Kuffert ſett't
Un freten Di ok nich 'ne Luus.'"
„Doa heſt Du werre Recht, dat Faure is uns knapp,
Dei Brillen ſett wi in dat Schapp*). —
Na, Juhr! Dat ick den Handel ſchluut,
Krieg mal en föftig Stück herut."
Dei Juhr, dei maakt noch ierſt Sperenzen**)
Dat dat tau vähl an Brillen wier;

*) Schapp = Schrank. — **) Sperenzen = Umſtände, Einwendungen.

Doch Corl, dei deiht den Juhren ſtenzen*)
Un endlich is dei Handel glatt un ſchier.
Dei Juhr giſt Fritzen föſtig von dei Brillen
Un för ſien Mutte noch drei Pack
Von den'n Schneebarge Schnuuftoback,
Un denn möt hei ehr noch tau Willen
Drei Buddel Rothwien Wienkoop geben.
„Nu will'n wi mal eins luſtig leben,
Nu will'n wi drinken!" ſeggt Corl Witt,
As hei in't Wirthshuus mit dei Annern
So bi dei Rothwienbuddel ſitt,
„Un nahſten will w' en Bäten 'rümme wannern."
Doch Fritz, dei hett ſo ſiene Grillen,
Hei denkt noch ümme an dei Brillen
Un an dat olle Beiſt von Klatſch;
Sien Handel dünkt em 'n Bäten dwatſch.
„Kumm, Braure Fritz, kumm, laat dei Grillen!
Hei hett dei Kauh, un Du dei Brillen.
Dat laat man ſin, laat em man gahn!
Dei Dinge kän'n in'n Pries upſchlahn,
Dei Brillen känen höllſchen ſtiegen,

*) ſtenzen = Jemanden zuſetzen, ihn breit ſchlagen.

Du kannſt för't Stück'n Dahle kriegen."
Un unſe Fritz, dei glöwt dit Läuſchen*)
Un lett ſich richtig ok begäuſchen**)
Un drinkt ſich Einen unn're Huuw'.
Dei Juhr, dei drückt ſich ſachten ut dei Stuw'
Un lerrt mit ſienen Strieme furt.
Un as dat noch en Bäten duurt,
Dunn hebbn dei Bengels ok dei Buddel ut
Un gahn all Beir nu nah dei Straat herut.
Sei gahn nu 'rüm in ehren Däſ',
Un waren nu — ſei will'n ſich ok wat tügen —
Ein Jere eine Brill herute kriegen,
Dei ſetten ſei up ehre Näſ',
Un loopen hier en Baurenſtaken***) üm,
Doa loopen ſ' in dei Pött herin,
Un nahſten hahr dat Keine dahn,
Doch wiel't benah nu düſte all,
So will'n ſei ok tau'm Danzen gahn. —
Sei kamen nah en Schauſteball,

*) Läuſchen = Märchen, unwahrſcheinliche Erzählung; auch blos: Erzählung. — **) begäuſchen = begütigen, beruhigen. — ***) Baurenſtaken = Budenſtange.

Doa was dat denn gefährlich sien:
Ein jere Diern, dei heit Mamsell,
Un wer doa tüschen*) mang wull sien:
Dei mellt sich bi den Oltgesell.
Dit wüßten unse Bengels nich,
Un dachten so, dit wier man so, as ümme,
Un nehmen jereein ein Mäten sich
Un schwenkten sei ein poamal 'rümme.
Un unsen Fritzen müßte dat begegen,
Dat hei den Oltgesellen up dei Teegen**)
Mit siene olle Klorrhack***) perrt,
Wenn hei sien Dahm herümme lerrt.
Na, dat künn dei nu nich vedreegen, —
Hei was mit Liekdürn†) siehr behaft. —
Un duurt ok goa nich lang', dunn gaft
En düchtig Poa an sienen Breegen.
Ein schloog den Haut em äwe siene Oogen,
Un Twei, dei kreegen em un togen
Em buten nah den Vörbähn 'rut,
Hier garwten s' em denn ordlich ut

*) tüschen = zwischen. **) Teegen = Zehen. ***) Klorrhack = plumper Fuß. †) Liekdurn = Hünerange, Leichdorn.

Digitized by Google

Un ſchmeeten em dei Trepp herun.
Un as hei unne werre ſtunn,
Dunn kreegen em, dei goa nich weit,
Wo em geſchüht, ein anne Poa tau faaten
Un ſchmeeten 'rut em up dei Straaten,
Ganz in dei ſchnelleſte Geſchwindigkeit;
Ja würklich in en wohren Suuſ'
Flög hei herute ut den Huuſ'.
„Wo Deuwel, nee! wo geiht mi dit? — —
Corl! — Corl! hürſt Du nich?" ſeggt Fritz, „Corl
Witt! — —
Corl! hürſt Du nich! Antwurt mi ball!"
„„Wat ſchrigſt Du ſo? Hier ligg ick all,
Hier rechtſch von Di, hier in dei Pütt,
Ick flög jo tau Geſellſchaft mit.""
„Wo Dunner möt uns dit hier gahn! —
So glupſch*) un ſo liektau**) tau ſchlahn!"
„„Jh, dat,"" ſeggt Corl, dat laat man unnewegen;
Dei Schläg' dei hebb'n w' nu einmal kreegen:
Seih Du man tau üm Gotteswillen,

*) glupſch = ſtark im Allgemeinen, hauptſächlich aber ſtark mit dem Nebenbegriff des Plumpen. **) liektau = geradezu.

Digitized by Google

Ob Du ok noch heſt Diene Brillen.““
„Gotts Dunner!“ röpt unſ' Fritz un gript nu raſch
In Haſt nah ſiene Kitteltaſch.
„Ja, Braure, ja! Dei ſünd noch hier;“
„„Na, denn is't gaut! Wat wiſt Du mihr?
Laat nu man ſin, dat Anne ward ſich ſinnen,
Dei Schläg, dei war wi woll vewinnen;
Dat Anne kümmt all in dei Reih',
Wenn man dei Brillen nich entwei.
Na, nu hür Fritz, nu will 'ck Di mal wat ſeggen,
Nu will'n wi werre nah den Bäcke gahn
Un uns noch mal vör Anke leggen;
Mi is't gefährlich in dat Lief 'rin ſchlahn,
Mi is doch juſtement tau Sinn,
Nee! grar, as wenn ick rärert bün.““
„Je ja, je ja! Wat ſeggſt von mi?
Du wierſt doch man Bihaspel*) blos;
Up mi güng't bi dei Prügelie
Von Anfang bet tau En'n up los;
Mi hebb'n ſei niederträchtig drapen;
Un denn vörher noch mit den Aapen.“

*) Bihaspel = zufälliger Begleiter.

Sei gahn nu nah den Bäcke hen.
„Na, segg mal, Corl, wat drink wi denn?
Ick hew hier noch so'n olle Kräten*)
Von Mutten in dei Westentaschen;
Ick glöw, 't is gaut, wenn wi en Bäten
Den Puckel uns mit Rothwien waschen.
Doch mit den rohren dähr'n w' uns all vetühren,
Wi will'n den witten mal probieren."
Na, dat geschüht, sei drinken ein poa Buddeln
Mit Zucke von den Franschen**) ut,
Un faaten sich nu unnern Arm un tuddeln***)
Ganz selig ut dat Wirthshuus 'rut.
Tauierst geiht dat noch tämlich gaut:
En Bäten scheif sitt woll dei Haut,
Sei schlagen woll tauwielen Rad;
Doch kam'n sei glücklich ut dei Stadt,
Un kam'n ok in den richt'gen Weg herin;
Blos dat sei in en Graben 'rinne löpen
Un sich benah doarin vesöpen,
Un, wo en Boom in'n Weg ehr stünn,

*) Kräten = Kröten; hier für Geldmünzen. **) Franschen = Franzwein. ***) tuddeln = taumeln.

Dat ſei em ümme richtig dröpen. —
„„Hür Braure,““ ſeggt Corl Witt, „„wenn nu dei Oltgeſell
Hier vör mi ſtünn up deſe Stell . . . !““
„Ja, Braure,“ ſeggt Fritz Schwart, „un wenn ick ſo den Aapen
Hier up dei Landſtraat nu ſüll drapen . . . !“
„„Wo wull'n wie ſei kalaſchen!““
„Dat ſüll man juſt ſo flaſchen!*) —
Von deſen Wien will wie uns ümme köpen.“
„„Nee, Braure Fritz, dei rohr, dat is ſien Herr.““
„Nee, deſ' is ſtärke; ſegg, wat gelt dei Werr?“
„„En Dahle will ick woll an wagen,
Hier is mien Hand un ick gewinn. —
Von unne up möſt Du jo ſchlagen,
Süs ſchleihſt Du't nah den Ihrborn 'rin.““ —
So ſchnakten ſei un torkelten dörch Dick un Dünn
Tauſamen nu den Weg entlang.
Fritz Schwart, dei würr nu goa tau krank;
Em würr ſo wabbelig tau Sinn;
In ſienen Buuk, doa güng dat gruuglich hea:

*) flaſchen, auch fluſchen = raſch vor ſich gehen.

Dei Roth- un Wittwien kreegen ſich dat Strieren,
Dei ein, dei wull den annern doa nich lieren
Un wull em ſchmieten ut dei Döah,
So as hei ſülwſten von den Oltgeſellen
Tum Dings herute ſchmäten wier.
Un as ſei mal eins werre föllen,
Dunn güng dei Wien gefährlichen tau Kiehr,
Dunn kreeg dei Wien ſich goa dat Schlagen;
Dei Wittwien kreeg den Rothwien bi den Kragen
Un ſchmeet em richtig ut dei Döah.
„Corl Witt!“ röpt Fritz, „kiek hier mal her,
Du kannſt dat in den Mahnſchien ſeihn,
Dat ick gewunnen hew dei Werr,
Dei Witt, dei würr den Rohren Herr,
Hier up mien Weſt is dat tau ſeihn.“
Na, Corl wull dit tauierſt nich glöben,
Doch müßt hei ſich gefangen geben,
As hei ierſt dei Beſcheerung ſeeg'. —
Sei güng'n nu werre ehre Weeg',
Un Fritzen dröömt ſo wat von Schläg'.
Hei dacht ſo, wat ſien Vahre woll
Tau ſienen Brillenhandel fähr.
„Corl,“ ſeggt hei, „weißt D'! ick glöw dei Oll

Digitized by Google

Dei maakt hüt Abend groot Ravaasch,
Nu dauh mi den Gefall'n un hür up miene Bähr,
Un kumm mit 'rin, allein hew ick kein Kraasch;
So fürcht't ick mi noch nie in mienen Leben,
Kumm Du mit 'rin un segg em ok den Grund."
„„Jh, wat!"" seggt Corl, „„süh, Murrjahn müßt sich geben,
Un Murrjahn was en ollen Hund,
Denn ward dei Oll sich ok woll schicken möten,
Du möst man vör den Kopp em stöten.
Du möst man an tau resonniren fängen
Un wenn dat All nich helpen will,
Denn raup Du man dei Ollsch tau Hülp,
Dei sett't em doch tauletzt 'ne Brill
Up siene olle, dicke Stülp.""
Un as hei desen Rath em gaf,
Dunn peikt*) Corl Witt ganz sachten af. — —
Na, Fritz kümmt 'rin. „Gu'n Abend, Vahre!"
„„Wo Deuwel, Jung', wo sühst Du ut?
Leetst Du Di in dei Stadt tau Ahre?
Jung', hett viellicht Di blött dei Schnuut?""

*) afpeiken = abgehen.

„Nee, Vahre, nee! Dat hebb'n Ji doch nich drapen:
Dat dicke Oog is von den Oltgeſell,
Dat an dei Näſ' is von den Aapen,
Un dat ick klätenatt, is von dat Kareſſell,
Un wat Ji up mien Weſt hier ſeiht, un wat
Benah as idel Blaut ſüht ut,
Dat is kein Blaut, dat is man, dat
Dei Witt den Rohren ſchmeet herut."
„„Wat ſall dei Oltgeſell? wat ſall dei Aap?
Wat ſall dei Witt un Rohr? Du Schaap!
Von All dat, wat Du ſeggſt, geföllt
Mi nich en Wurt! Is dat Cultur der Welt?
Hew ick Di doarüm in dei Stadt 'rin ſchickt?""
„Ih, Vahre," ſeggt dei Jung' un drückt
Dei Schachteln mit den Schnuuftoback
Sien Mutte in dei Hand herin,
„Ih, Vahre, maakt doch nich en Schnack,
Dat is vebi, laat't dat man ſin."
„„Sich doa mit't Takel 'rüm tau ſchlahn! —
Wo is't denn mit den Handel gahn?""
„Wo? Mit den Handel? Meint Ji mit dei Kauh?
Ih, dat güng ganz natürlich tau."
„„Wat heſt Du vör dei Kauh denn kreegen?""

Digitized by Google

„Kreegen? Na, seggt doch, Vahre, mal von wegen
Jug Dogen, waren dei all swack?
Seggt, kän'n Ji dichting bi noch seihn?"
Un doabi perrt hei Mutten up den Bein,
Un Mutte, dei den Schnuftoback
All heimlich in dei Eck probiert
Un spört, dat dat wat Gaures wier,
Dei maarkt denn gliek, dat Fritzen wat passirt,
Un mengt sich nu herinne in den Schnack:
„Jh, Gott bewohr, hei süht ok nich en Spier,
Hei kann nich kieken äwe sienen Meß,
Hei is 'ne olle blinne Heß."
„Na, Vahre, ick hew hier Jug bröcht 'ne Brill,
So schön, as sei tau kriegen wier,
Nu paßt mal up, nu holl't mal still,
Dat ick sei Jug mal upprobier."
Hei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich hacken,
Den Oll'n sien Näs' sect mang dei Backen,
Un was so dick, un was so lütt,
So dat dei Brill stets 'runne glitt.
Fritz hahlt 'ne anne ut dei Tasch herut:
„So, Vahre, nu holl't her dei Schnut,
Nu will' wi des' mal upprobieren,

Dei ward woll paſſen ganz genau.“
„„Jung',““ fähr dei Oll, „„„kannſt Du nich hüren?
Ick frag, wat kreegſt Du vör dei Kauh?““
Doch Fritz, dei lett ſich goa nich ſtüren,
Hei hahlt dei drürr, hei hahlt dei viert',
Dei waren ok em upprobiert,
Doch up den Ollen ſienen lütten,
Begrizten Däwk*), doa wull kein ſitten.
Un wiel hei ein Dwaskieke**) was,
Keek hei mit't eine Oog ſtets äwer't Brillenglas.
„„„Jung',““ ſeggt hei arg, „„„laat mi in Rauh
Un ſegg, wat kreegſt Du vör dei Kauh?““
Doch Fritz probiert noch ümme tau,
Un paßt em up dei föftig Stück,
Doch keine ſitt recht up den Schick;
Un as hei ſ' all em upprobiert,
Dunn ſeggt hei truurig un gerührt:
„Nee! Vahre, nee! dit is vege's***);
Ji hewt vör Brillen keine Näſ'!“

---

*) Däwk = kleine Naſe. **) Dwaskieke = (wörtlich) Quergucker, alſo ein Schielender. ***) vege's (vegews): breit für vergebens.

„„Jung',"" fähr dei Oll, un kreeg den Jung'n tau faaten,
„„Meinſt Du, ick fall mi brühren laaten?
Wat fall dat mit dei Brillen heiten?
Wat kreegſt Du för dei Kauh? Dat will ick weiten!
Wiſt Du mi gliek dei Wohrheit feggen?
Süs laat ick Di Kranzhäſte*) ſcheiten!""
Nu ward ſich Mutte twiſchen leggen:
„Wat hett dat lütte Kind Di dahn?"
(Fritz wier ſo'n Schlaps von twintig Joah)
„Wiſt Du mi hier den Jungen ſchlahn?
Dat füll noch fehlen! Gott bewoah!"
„„Jung', antwurt! ore ick ſchlah tau,
Un fegg, wat kreegſt Du för dei Kauh?""
„Ach, ſchlaht mi nich, üm Gotteswillen!
Ick kreeg jo all dei ſchönen Brillen." — —
„„Dei Brillen? — Wat?"" feggt Bua Schwart
Un denkt, dei Jung', dei hett em nahrt,
Un lett em los un kikt em an:
„„Doa trett Ein'n jo dei Ahnmacht an!
Man mügt ſich all dei Hoa utrieten
Un ſiene eigne Näſ' afbieten;

*) Kopphäſte (Kranzhäſte) = Kobold, Kopfüber.

Ick birr Jug doch üm Gotteswillen!
Mien ſchöne Strieme för dei Brillen!""
„Jh, Vahre, ſchwieg doch!" ſeggt dei Ollſch,
Un ſchüfft ſich twiſchen em un Fritzen,
„Wat wiſt Du Di doabi vehitzen?
Blos Di 'ne Freud tau maaken, hett hei 't dahn.
Un Du wiſt mi dat Kind hier ſchlahn?
Kann hei doavör, dat hei ſich von den Juhren
Di tau Gefallen leet beluuren?"
„„Hollt 't Muhl mit Dienen dwatſchen Schnack,
Süs kam 'ck Di ſülwſt noch up dat Dack!""
„So? Seiht! — Jh, dat wier ſchön!
Mi un dat Kind, dat wuſt Du ſchlagen? —
Schwieg reining ſtill, rohr nich mien Sähn! —
Ick will Di up mien ollen Dagen,
Noch gaur naug wieſen, wat 'ne Haark.
Entfahmte Voßkopp! ſchlah mal tau!
Jerſt ſchickſt Du dat unmünn'ge Kind tau Mark,
Dat hei vehandeln ſall dei Kauh,
Un wenn hei Di denn is tau Willen
Un bringt en föftig ſchöne Brillen
För dei oll Klatſch, denn maakſt Du uns Spermang?*)

*) Spermang = Streit, Zank.

Kumm her, Du naakte Kierl! Kumm 'ran!
Du Jammelappen wuſt mi ſchlagen,
Den'n ick dehr in mien jungen Dagen
Oft mit en ruugen Hanſchen jagen?
Wat kann dat Kind doavöa. Du olle Strick,
Dat Diene Näſ' hett keinen Schick?
Segg, kann dat Kind doavöa, dat all dei Brillen
Up Diene olle dicke Schnuut nich ſitten willen?
Un doavöa wiſt Du ſchlagen mi dat Jöah,
Un maakſt ſo'n gruugliches Geweeſ'?"
„Ja, Vahre, wat kann ick doavöa,
Dat Ji för Brillen keine Näſ'?"
„„Na,"" ſeggt oll Schwaart, „„na, dit's doch ſtark!
As wenn ick ſchüllig an den Handel wier.
Ick ſchick em blos hen nah den Maark,
Dat hei Cultur der Welt doa liehr,
Un hei bringt mi taurög en Hümpel Brillen!""
„Jh, Vahre," ſeggt dei Ollſch, „wat Di inföllt!
Wat nennſt Du denn Cultur der Welt?
Kiek blos mal unſen Preiſte an,
Dat is gewiß en fienen Mann
Un hett Cultur der Welt, ſo veel man will,
Drögt dei nich ümme eine Brill?

Un unſen Eddelmann ſien olle Schweſte,
Unſ' Amtsverwalte, ſülwſt unſ' Köſte — —
Kort All'ns, wat ſin en Bäten will,
Dat drögt jetzunder ok 'ne Brill.
Un Allens, wat för vörnehm gelt,
Dat hüt tau Daag 'ne Brill ok drögt."
„Ja, Vahre, üm Cultur der Welt
Hew ick dei Brill Jug mit gebröcht!"
Oll Schwaart, dei kratzt ſich in den Kopp;
Em is benah tau Mauhr, as ob
Sei em tum Nahren hebben dehren.
„Na, Vahre," ſeggt dei Olſch, „büſt nu taufrehren?
Is nu nich Allens will un woll?"
„„Dat kann ick juſt nich ſeggen," ſeggt dei Oll,
„„Dei Saak is ute allen Spaß;
Dei Dinge ſünd mi goa nich mal tau Paß.
Taufrehren? — nee! — Dat ick nich wüßt.
Taufrehren? — nee! Denn müßt ick leigen!
Hei hahr mi ok dei Näſ' mitbringen müßt,
Dei bi den Handel ſei em dehren dreigen*)."""

*) dreigen = drehen.

39. Dei goldne Hiering.

Ick will Jug mal vetellen wat;
Hürt, miene Herrn un Damen!
In Meckelnborg, boa liggt 'ne Stadt,
Un Lübs heit sei mit Namen;
Dat is en lüttes, nahrsches Nest,
Un is all ümmeher so west,
So lang' ick man kann denken.

Doa wahnten mal twei Gastwirths d'rin,
Ein hahr 'ne gall'ge Läwe,
Dei anne hahr en sturren*) Sinn
Un wahnt' em gegenäwe;
Un wenn dat Eine weiten will,
Dei ein heit Büll, dei anne Müll,
Un lewten Beir in Fiendschaft.

*) sturr = hartnädig, unbeugsam.

Sei gnazten un sei kiesten*) sich
Un dehren prozessiren,
Sei argerten sich mörderlich,
Un 't blew nich blos bi Wühren,
Sei steegen Beir sich up dat Dack**)
Un dehren sich taum Schawenack,
Wat sei man ümme künnen.

Wenn Büll ein Abendbrodt mal gew,
Üm wat tau profentiren,
Denn reet Herr Müll em gliek en Schäw***)
Leet ok ein utrüstiren;
Un gew Herr Müll denn mal en Ball,
Denn danzten s' bi Herr Büllen all
Un fläut'ten un trumpet'ten.

Dei Wiewe kehmen ok mit mang;
Dunn gaw't ierst ein Spectakel,
Dunn gaw dat ierst en Striet un Zank,
Sei schüll'n sich as dat Takel.

*) gnatzen un kiewen = zanken und streiten; das Letztere vorzüglich von Hähnen gebraucht. **) up dat Dack stiegen = prügeln. ***) en Schäw rieten = einen Schabernack anthun.

Un hahr Fruu Müll'n en nieges Kleed,
Fruu Büll'n ſich ok ein maaken leet,
Dat müßt noch ſchöne weſen.

Ein Jere gaw ſich vähle Mäuh,
Dei Gäſt an ſich tau locken,
Doch dat bleew Allens einerlei,
En Hunnendanz up Socken:
Dat wir nicks Dünn's, dat wir nicks Dick's,
Herr Büll hahr nicks, Herr Müll hahr nicks,
Dat mügt der Düwel hahlen.

As eins ſien Wirthshuus lerrig is,
Seggt Müll tau Madame Müllen:
„So geiht dat nich, dat is gewiß,
Wenn wi beſtahen willen.
Doa föllt mi juſt en Infall in;
Gif mi mal Tint un Ferre ſchwin!"
Un hei fängt an tau ſchrieben:

„Ich infentir die Herren heut,
Mich gütigſt zu beſuchen.
Zu ungeheurer Heiterkeit

Giebt's Braten und auch Kuchen,
Und endlich mach ich noch bekannt,
Mir ward ein Fäßchen zugesandt
Voll holländischer Heering'.

In einen von den Heeringen
Thät ich ein Goldstück stecken;
Wir essen Alle bis man den
Gespickten wird entdecken.
Und so hab' ich es eingericht't,
Daß, wer von Sie den Heering kriegt,
Der kriegt auch den Dukaten.

Gewisse Leute möchten gern
Die Nahrung mir berauben;
Drum werden wohl die edlen Herrn
Noch gütigst mir erlauben,
Sie zu bemerken: ich heiß Müll,
Der gegenüber der heißt Büll,
Und Müll ist's, der dies schreibet."

Tau Madam Müllen seggt hei nu:
„Dit is wat för dei Nahren.

Digitized by Google

Du saſt mal seihen, leiwe Fruu,
Wo sei drup drinken waren.
Wenn Du d'rup regeviert man heſt,
So'n Hiering gift gefährlich Döſt,
Hei brennt, as 't helle Füa."

Am Abend is dat Hieringsfeſt;
Dei Lübſe Herrn kamen.
Un as Herr Müllen ſiene Gäſt
Nu alle ſünd tauſamen,
Dunn ward dat Fatt heringeſett't,
Un Jere von dei Lübſe frett
Nu in den ſolten*) Hiering.

Halw was all lerrig**) faſt dei Tunn,
(Dat hahl denn doch der Däuke!)
Un keine noch den rechten funn;
Nee, unſ' Herr Müll was kläuke:
Hei hahr em unne 'rin gepackt.
Doch ok mit dei Vetehrung hackt 't,
Un Keine förret Drinken.

*) ſolten = geſalzen. **) lerrig = leer.

„Dit is doch nahrſch! Dit weit ick nich,
Wo ſei den Döſt mit ſtillen;
Dei Kierls, dei freeten fürchterlich,“
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„Ick meint, ick maakt en gaut Geſchäft;
Noch hew ick goa nicks Natts veköft,
Nich för en rohren Dreiling.

Corline! Dit ward keine Mütz,
Hüt geiht woll Kein koppheiſte,
Hüt gift nich mal en lütten Spitz,
Denn ſülwſt dei dick Burmeiſte,
Dei hett hüt Abend keinen Döſt,
Doa ſitt hei hüt un blöſt un blöſt
Un denkt nich an den Nothſpohn.“

„„Je, wat dat Nahrſcht hüt Abend is,““
Seggt tau em Madam Müllen,
„„Dat is, dat ſei nich ſitten wiß,
Dat ſei nich täuben (warten) willen:
Sei loopen 'rut, ſei loopen 'rin
Un freeten denn en Hiering ſchwin
Un loopen werre 'rute.““

„Hurrah!“ röpt eine von dei Gäſt,
„Hurrah!“ ick hew gewunnen.
Deſ' Hiering is dei allebeſt;
Ick hew den rechten funnen!“
„„Nu laat man ſin, nu ſchwieg man ſtill!
Nu war'n ſ' woll drinken,““ ſeggt Herr Müll,
„„„Nu ſaſt Du 't blos mal ſehen.““

Je, Eſſig! was doch dei Geſchicht!
Je, Kuchen! ſeggt Herr Meier.
Dei Gäſt, dei drünken dennoch nicht,
Vetehrten nich en Dreier;
Un lang' hett dit ok goa nich duurt,
Güng' eine nah den annern furt:
„Gu'n Nacht ok, Madam Müllen!“

„„„Gotts Dunnerwetter! Angeführt!
Birr Di üm Gotteswillen,
Heſt Du Dien Lebsdag ſo wat hürt?““
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„„Hüt güng doch Allens rein vedwas,
Sei drünken nich ein einzigſt Glas,
Un weg is mien Dukaten.““

Dat was vebie, doch duurt nich lang',
As sei noch d'räwe schüllen,
Dunn hürten sei Gesang und Klang
Heräwe von Herr Büllen:
„„Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!""
„„So leben wir, so leben wir!""
Un wat s' noch wiere süngen.

„Wat's dit?" seggt Müll, wat is denn dit?
Wat soll denn dit woll heiten?
Kumm, Line, nah dei Straat mal mit;
Dit möten wi doch weiten."
Und as sei up dei Straat nu sünd,
Dunn kümmt denn ok en gauren Fründ,
Dei deiht ehr dat vekloaren.

Hei halt dat Wochenblatt herut,
Doa stünn denn dat ganz dütlich
(Herr Müll, dei fohrt fast ut dei Huut,
Dit würr em doch tau nüdlich)
Sien Nahwe Büll, dei schreew doarin,
Bi em süll Punsch hüt Abend sin.
So stünn dat in dei Zeitung:

„Gewisse Leute haben heut
Zum Heering eingeladen.
Zu solcher großen Salzigkeit
Kann es gewiß nicht schaden,
Daß ich auf vieler Freunde Wunsch
Heut Abend gebe einen Punsch.
Und wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es also eingericht't,
Daß jeder von die Gäste
Das vierte Glas umsonst heut kriegt;
Denn bei dem Heeringsfeste
Da stellt der Durst sich sicher ein,
Drum wird es sehr zweckmäßig sein,
Wenn ich denselben lösche.

Gewisse Leute meinen woll,
Sie seien klug berathen;
Doch heut in meinem Beutel soll
Noch klingen ihr Dukaten;
Und noch bemerk ich, ich heiß Büll;
Der Heeirngsspender, der heißt Müll.
Willkommen sein Dukaten!"

Digitized by Google

„„Doa is't, doa hebb'n wi dei Paſtet!““
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Dat ick mi ſo anführen leet,
Un noch doatau von Büllen!
Wenn ick em krieg, ick ſchlag em krumm.
Ick Eſel! Ach, wat was ick dumm!
Un Du doatau, Frau Müllen!““

40. Dei Stadtreiſ'.

„Hür, Fritz, mien Sähning, weitſt Du wat?
Wi möten woll vör allen Dingen
Gliek morgen führen nah dei Stadt
Un unſen Weiten 'rinne bringen,“
Sähr Bua Päſel tau den Jungen.
Na, dat was gaut! — Sei fungen
Ok gliek tau ſacken an, un annern Morgens früh
Seet Fritz tau Pier un fläut't 'ne Melodie
Un führt den Weiten nach dei Stadt.
Dei Oll, dei up den Wagen ſatt,

Dei hahlte ſich ſien Piep herut
Un räkent ſich den Weiten ut.
As ſei nu nah de Stadt 'rin kamen,
Dunn hett de Oll ſien Prauw genamen,
Dei hei in ſienen Schnufdauk bunnen,
Un güng doamit tau Stadt herin,
Un as hei hahr en Koopmann funnen,
Kam hei torügg un ſähr: „Ick bün
All werre hier. Mien Sähn, nu hür,
Sett Di tau Pier un führ
Hen nah dei Eck an'n Maark, nah Bäcke Richtern;
Ick will mi hier en Bäten ierſt venüchtern."
Na, wat ſo'n Bua vernüchtern heit,
Dat is bekannt, Ji weit't Beſcheid. —
Hei drünk ierſt einen Schluck, dunn würren't zwei;
Un ut dei twei, doa würren drei,
Un as hei drünk taum vierten Mal,
Dunn hahr ſich ok en Juhr infunnen,
Dei ſet't ſich bi den Buan dal
(Hei ſeeg dat gliek, dat hier wat wier tau rieten*):
„Na, Braure Päſel, will'n mal ſchmieten!

*) rieten = reißen, hier profitiren.

Wenn baben föllt dei Kopp, hew ick gewunnen,
Un wenn dei Schrift, heft Du veluren."
Un Braure Päfel truugt den Juhren!
„Kopp ore Schrift?
Un wer veliert, dei gift
'Ne Buddel Wien taum Beften, Braure Päfel!" —
Oh, Braure Päfel, wat büft Du vör'n Efel! —
Na, bald hahr fich dei Bua recht fchön heringepudelt
Un hahr doabi fich in den Wien, —
Wo künn denn dat ok anners fien? —
En rechten Schönen angedudelt.
Nu leet hei noch mihr Wien fich bringen,
Un endlich füng hei an tau fingen.
Dit tau befchrieben is nich licht,
Denn wenn fo'n Bua dat Singen krigt,
Dat is, as wenn dei Katten quaren,
Un wenn doatwifchen Kalwe blahren. —
As Fritz was kamen mit dat Weitengeld,
Dunn würr hei ok herannewunken,
Un as hei ok gehürig drunken,
Dunn würr dei Oll tau Höchten ftellt;
Twei kreegen em nu bi den Kragen
Un lären em up fienen Wagen;

Digitized by Google

Un Fritz, dei ok in sienen Dätz wat spürt,
Dei sett't sich up sien Sadelpierd
Un dreiht sich üm un deiht den Ollen fragen:
„Na, Vahre, sall 'ck nich 'n Bäten jagen?"
„„Jung', wenn Du jagst, denn krigst Du Schacht*)!""
Seggt Päsel. „„Nee, Du führst mi sacht.""
„Jh, Vahre, weit Ji wat? Jck jag!"
„„Jung', sühst Du nich, ick ligg jo up dei Unnelag'.
Wo kannst Du woll an't Jagen denken?
Sall ick mi denn dat Krüüz verenken?""
Dei Jung', dei führt dei Straat ok sacht hendal,
Doch as dei Oll denkt: nu is Allens woll;
Dreiht hei sich üm un seggt: „Jck jag der Deuwel hahl!"
„„Jung', Du vedammte Schlüngel!"" röpt dei Oll.
Je ja! Je ja! Dei Jung' hürt nich en Wurt,
Dei Oll mag raupen un mag rehren;
Dei Jung schleiht los up siene Mähren,
Un wat sei loopen känen, geiht dat furt.
Dei Oll, dei flüggt woll up un nerre,
Bald up dei Unnelag', bald up dei Lerre.
Wenn dit noch'n Bäten länge duurt,
Behölt hei keinen Knaaken heil,

*) Schacht = Prügel.

Vör Allen in ſien Achtedeil.
Dei Jung' dei jögt in einem furt,
Un ümme dülle jögt dei Schnäſel,*)
As wenn dei Bengel Werrbahn ritt,
Un ümme dülle flüggt unſ' Päſel,
As wenn hei in dei Schockreip**) ſitt.
Un as tau En'n nu was dei Damm,
Un hei nu in den Landweg kam,
Wo hei ſo recht ſchön jagen künn,
Doa höll dei Jung' mit Jagen in,
As höll hei ſienen Ollen recht tum Nahren.
„„Jung',"" ſähr dei Oll, „„hahr ick dat mienen Vahre baaren,
Ick hahr mihr Schläg' as Schaapkeef' kreegen.""
„Na," ſeggt dei ßackermentſche Jung, „Ji mägen
Ok woll en ſaubern Vahre hebb'n hatt!"
„„Hä?"" ſeggt dei Oll. „„Mien Vahre? Wat?
Mien Vahre? Nee, dat laat man ſien!
Mien Vahre, dei was bäte, as wie Dien.""

---

*) Schnäſel: Schimpfwort für einen dummen, vorlauten, jungen Menſchen. — **) Schockreip = Schaukel.

Digitized by Google

41. Dei Geſang.

In Criwitz was enmal ein Canter,
Wat einen groten Sänge wier,
Un ok tau glieke Tiedt ein Rathsverwandter;
Dei Mann was Koopmann un heit Lühr.
Dei hahr 'ne Dochte, wat en ſchmuckes Mäten
Un ok noch jung bi Johren wier,
In dei hahr unſe Koopmann Lühr
So recht ſich ſienen Nahren fräten.
„Je," denkt mien Lühr un nimmt 'ne Prieſ',
„Dat is recht gaut! Doch mien Lowieſ',
Dei geiht taulezt doch vör dei Hun'n;
Mit gräune Seep*) un Hieringstunn'n,
Doa laaten ſich kein Brüüjams locken;
Ick hew tau wenig intaubrocken.

*) gräune Seep = ſchwarze Seife.

Digitized by Google

Dat Einzigſt, wat noch helpen kann,
Dat is, ick laat ehr Bildung liehr'n,
Denn fünn för miene ſchmucke Diern
Sich endlich ok woll noch en Mann.
Wenn ſei kann Klawezimbel ſpälen,
Wenn ſei en Bäten ſingen kann,
Denn bitt woll ok bi ehr Ein an,
Denn kann dei Brüüjam goa nich fehlen.
Ick will mal gliek nah'n Canter gahn." —
Dei Canter was mit inveſtahn,
Un nu würr ok gliek angefungen
Un nah dei Mäglichkeit geſungen.
Un dei Lowieſ', dei Diern, dei hahr 'ne Kehl!
Nee, ſo'ne Kehlen gift nich vähl;
Sei ſüng' Jug ſchier ſo ſien un dünn,
Dat man't tauletzt goa nich mihr hüren künn. —
Denn ſtünn dei Oll mit ſienen Ladenſchwengel
So äweglücklich in dei Baur,
Denn was em juſtement tau Maur,
As wenn von'n Himmel all dei Engel
Gekamen wieren vör ſien Döhr
Un ſüngen em en Stückſchen vör;
Denn reew hei ſich ſo froh dei Hän'n

Un reckt ſich mal ſo lang in En'n*). —
Na, einſtens güng hei ok mal werre
In ſienen Laaren up un nerre,
So fröhlich as 'ne Filzluus ſchier,
Un bi em ſtünn ſien Ladenſchwengel,
Dei ſammelte Roſinenſtengel
Un hürte ok dat Singen tau,
Dunn kehm 'ne olle Fruu: „Gun Dag, Herr Lühr!
För'n Sößling Zyrup un en Bäten tau."
Dei Canter ſüng juſt ut en beſten Dua,
Un Wieſe Lühr'n, dei quinkelirt mit mang.
Herr Lühr, dei ſtünn, as ſtünn hei up dei Lua,
Un horchte up den prächtigen Geſang,
Dunn ſtellt dei Oll'ſch woll up den Diſch den Pott,
Faat't Lühren an dei Hand un röpt: „Mein Gott!
Doa is woll Eine krank förwoah?
Mien leiw Herr Lühr, wer breckt ſich doa?"

*) in En'n = in die Höhe.

42. Dei blinne Schauſtejung.

„Ach, Meiſte! Meiſte! ach, ick unglückſelig Kind!
Wo geiht mi dit? Herr Je, Du mein!
Ach, Meiſte! Ick bün ſtockenblind,
Ick kann ok nich en Spierken ſeihn!“
Dei Meiſte ſchmitt den Leiſten weg,
Hei ſchmitt den Spannreim in dei Eck
Un löpt nah ſienen Jungen hen:
„„Herr Gott doch, Jung! Wo is Di denn?““
„Ach, Meiſte! Meiſte! Kieken S' hier!
Ick ſeih dei Botte up't Brodt nich mihr!“
Dei Meiſte nimmt dat Bottebrodt,
Bekickt dat nipp von vörn un hinn'n:
„„So ſchlag' doch Gott den Düwel dodt!
Ick ſülwſt kann ok kein Botte finn'n.
Na täuw!““ Hei geiht tau ſiene Fruu
Un ſeggt tau ehr: „„Wat maakſt denn Du?
Nennſt Du dat ſchmeeren? Nah förwoah!
Doa is abſ'lutemang doch goa
Kein Spierken Botte up dat Brodt.

Digitized by Google

Doa ſchlag' doch Gott den Düwel dodt!'"
„Dat's gaut genaug för ſon'n Jungen.
Ji ſünd man All ſon'n Lecketungen;
Ji mügten Huus un Hof vetehren,
Un ick ſall ſingedick upſchmeeren.
So geiht dat noch nich los? Prahl ſacht!
Dei Botte gelt en Gröſch'ne acht."
„„Jh, Mutte, war man nich gliek bös
Heſt Du denn nich en Bäten Keeſ'?'"
Un richtig! Sei lett ſich bedüüren
Un deiht den Jungen Keeſ' upſchnieren.
Dei Meiſte bringt dat Bottebrodt herin.
Giſt dat den Jungen hen un frögt,
Ob ſich ſien Blindheit har geleggt,
Un ob hei werre ſeihen künn.
„Ja, Meiſte," ſeggt dei Jung' ganz ſchwipp*),
„Ja, Meiſte, ja! Jck ſeih ſo nipp**),
As hahr 'ck 'ne Brill up miene Näſ',
Jck ſeih dat Brodt all dörch den Keeſ'."

---

*) ſchwipp = raſch, vorlaut. **) nipp = genau.

43. Dei Strick.

Herr Amtmann Schacht, dei imme prügeln leet,
Dei führte 'mal mit ſiene Fruu ſpazieren,
Un as hei nu ſo ganz behaglich ſeet,
Dunn müßt em dat Mallüa paſſiren,
Dat ſiene Bänkenreim em reet.
Hei künn ſo'n dörtig Liespund wägen,
Un ſo vähl wull dei Reim nich mihr vedrägen.
Doa lag hei nu un zappelt mit dei Bein;
Un ſiene Fruu, dei ok rüggäwe*) ſchütt,
Dei zappelt mit ehr leiwen Beinings mit.
„Du bruukſt Di goa nich ümtauſeihn,"
Seggt tau den Kutſche Amtmann Schacht,
„Gif leiwe up dei Mähren Acht!
Dei Saak, dei ward ſich liefe**) reihn.
Wenn wi man blos en Stricken'n fünn'n,
Dat wi dei Bänk uns werre bünn'n."
Dei Kutſche, dei ſöcht vörn, dei Amtmann hinn'n,

*) rüggäwe = rücklingsüber. — **) liefe = dennoch, trotz dem.

Digitized by Google

Doch nahrens wull en Strick sich finn'n.
Den Amtmann siene leiwe Fruu,
Dei müßt nah desen Trubel nu
Bi ehren Jochen sitten gahn,
Dei Amtmann, dei blew up den Rüggen,
As hahr hei trehren in den Trahn,
Grar as en olles Farken liggen. —
So kemen sei denn hen nah Möllenhagen.
Bi'n Kraug, doa hölt dei Kutsche an
Un deiht dei Lühr un deiht den Kräuge fragen,
Ob hei em nich en Strick veschaffen kann.
Na, wiel dat eben Kraugdag wier,
So wieren all dei Buan hier.
Dei Schult, dei trett ok an den Wagen,
Un den'n deiht ok dei Amtmann fragen.
„Je woll! Herr Amtmann, gliek in'n Dogenblick!"
Seggt Schultenvatte, löpt und bringt en Strick.
„„„Mien leiwe Schult, ick dank' Em sihr
Doaföa, dat Hei den Strick mi leihnt.""
„Oh, doaföa nich, Herr! Nee! Sei hebb'n woll mihr
As einen Strick üm uns vedeint.

44. Truu un Globen.

Wenn ſo dei Bua mal in den Kraug
Bi ſienen Schluck mit annern ſitt,
Denn ward doa meiſt ok drähnt genaug:
Sei rehren denn von dat un dit;
Bald ſünd dat Läuſchens, dei ſei ſich vetellen,
Bald rehren ſ' von dei ſchlichten Tieren,
Un männigmal, denn fängen ſ' an tau ſchellen,
Dat ſei nahgrarens münnig wieren;
Un ob dei Amtmann glöwt, dat ſei ſien Nahr,
Un dat hei goa nich nöhrig hahr,
Sei ſo entfahm tau kujoniren;
Sei brúukten ok nich All'ns tau lieren.
„Ja," ſähr denn mal oll Bua Päſel,
As ſei eins ſeeten in den Kraug tauhoopen,
Un em dei Gall dehr äweloopen,
„Ja! Unſ' Herr Amtmann is en Eſel!
Un woah is't, un't is ganz gewiß,
Dat hei en groten Schwienhund is;
Un den'n, dei mi't nich will tau glöben,

Digitized by Google

Den'n will ick dat ok ſchriftlich geben."
Na, dat dehr ok ſo lang' nich duuren,
Dunn wüßt dei Amtmann, dat dei Buuren
Em läſterlich utſchullen hahren,
Un namentlich, dat Bua Päſel
Hahr ſeggt, hei wier en wohren Eſel.
Hei leet ſei all tau Amt nu laaren,
Un leet ſei tau Gerichtsdag kamen.
Doa würren ſei denn nu venahmen,
Un enzeln würr ein Jere fragt;
„Hat Bauer Päſel das geſagt?"
„„Ick weit dat nich, ick was nich doa."" —
„„Jh, Gott bewohr! dat is nich woah."" —
„„Herr Amtmann, nee! Dat ick nich wüßt."" —
„„Dat hahr ick doch ok hüren müßt."" —
„„Wi ſpröken von dei ſchlichten Tieren."" —
„„Ick kann up't rechte Uhr nich hüren."" —
Kort! Keine wull doavon wat weiten,
Dat Päſel em en Schwienhund heiten.
An Bua Möllern kam tauletzt dei Frag',
Dei was man dumm un ok man zaag;
Dei Amtmann fohrt em eklich in dei P'rük
Un führt em häßlich an den Wagen:

„Wenn Hei nich ſeggt dei Wohrheit gliek,
Denn laat ick krumm un lahm em ſchlagen.
Wat ſähr tau em dei Bua Päſel?
Herute mit dei Spraak! Wat wier't?"
„„Ach ja, Herr Amtmann, ja! Ick hew dat hürt.
Hei ſähr, Sei wier'n en rechten Eſel.
Wat woah is, dat blift woah! Hei ſähr't.""
„Hat das noch ſonſt Jemand gehört?"
„„Dat glöw ick nich, dat künn woll nich geſcheihn:
Wi ſtünn'n an den Aben ganz allein.""
„Das iſt fatal! Nur einen Zeugen! — —
Nu paß Hei up un häur Hei ſich vör 't Leigen!
Sähr Päſel Em ok ſüs noch wat?"
„„Herr Amtmann, ja! Hei ſähr noch, dat
Woll Keine dat woll künn beſtrieren,
Dat Sei en groten Schwienhund wieren,
Un dat wull hei mi ſchriftlich geben.""
„Er Schafskopf! Eſel! Dummerjahn!
Warum nahm Er denn das nicht an?
Warum ließ Er ſich's denn nicht geben?"
„„Jh, dat dehr ick em ſo tau glöben.""

Digitized by Google

45. Dat heit ick anführen!

Tau Bramborg wahnt' en ollen Juhr,
Dei hahr schier so vähl Geld as Meß;
Hei seet ganz stief vull Luggeduhr
Un hungete un döst, indeß
Hei ümme mihr tausamen schrapen dehr
Un Stück vör Stück up hoge Kant henlähr.
Dei Oll, dei hahr dat Eten fast veschworen,
Un ümme kaakt dat olle Kruut,
Blos üm dat bäten Holt tau sporen,
Sien Eten up drei Daag vörut. —
Na, einmal hahr hei dicke Arwten*)
Sich up drei Daag vörut gekaakt
Un sich doatau so'n lütten unbedarwten**)
Un dröögen Hiering t'recht gemaakt. —

*) Arwten = Erbsen.
**) unbedarwt = unbedeutend.

Na, wenn bi Sommetiedt dei dicken Arwten
Hebb'n in 'ne dump'ge Kame lägen,
Un dat drei Daag' hendörch bi Dag un Nacht,
Denn kann nich Jere sei vedrägen.
So vähl is woah: wer't mag, dei mag't,
Un wer't nich mag, dei mag't jo woll nich mägen.
Ick bün woll haartfratsch*), Varremann;
Doch mit son'n Arwten stah ick nich mit an. —
Na, as hei nu dei Arwten dehr probieren,
Dunn markt denn ok dei olle Juhr,
Dat sei nich blos en Bäten suur;
Nee, dat sei ok all muchlig**) wieren.
Hei prauwt un prauwt; doch wull't em nich gelingen,
En lütten Happen***) 'run tau bringen;
Sei wullen em dörchut nich iglieren.
Na, endlich güng hei tau en Schapp un nehm
'Ne Buddel 'rute mit en Kähm†)
Un schenkte sich en Gläsken in

*) hartfraatsch = nicht wählerisch beim Essen.
**) muchlich = verborben, mulsterig.
***) Happen = Bissen.
†) Kähm = Kümmel.

Un ſprak tau ſich in ſienen Sinn:
„As Du ißt de Erbſen, Levi,
As Du krigſt en kleinen Kümmel,
As Du nicht de Erbſen ißt,
As Du nich den Kümmel krigſt.“
Un ſomit kratzt hei af den Schimmel,
Dei äwerall all up dei Arwten ſtünn,
Un freet dei ſuuren Arwten 'rin. —
Un höll doarup den Schluck an't Licht
Un maakt en fründliches Geſicht
Un lickmünn't*) ſäut un grient un lacht!
Doch as hei d'räwe nahgedacht,
Dat hei den Schluck woll ſporen künn,
Dunn göt hei'n nah dei Buddel 'rin.
„Da hab' ich,“ ſeggt dat olle Diert,
„Den alten Levi angeführt!“

*) lickmünnen — vor Verlangen nach etwas lecken.

46. Wat Eine hett, dat hett 'e.

„So lang', as ick noch Dogen hew tum Seihn,
So lang' laat ick mi noch kein Näſen dreihn,
So geiht dat noch nich los," ſeggt Buur Päſel,
„So'n Schaapskopp meint, ick bün en Eſel;
Ick ſall em Geld up Zinſen leihn,
Un up en Haarſt will hei mi't werre geben?
Ja! Wer en Nahr doch wier, em dat tau glöben!
Oll Päſeln führt man ſo nich an.
Nee, Barre Voß, wenn ick Di rahren kann,
Tau ſo'ne Wippken un Mafäuken,
Doa möſt Dei einen Dümmern ſäuken,
Dei mag Di hunnert Dahle leihn,
Ick laat mi keine Näſen dreihn!
Wat Eine kriegen ſall, dat liggt noch ſiehr in'n Wieren.
Wenn Eine klauk is, denn beſött 'e
Sich mit ſo'n Saaken nich in deſen ſchlichten Tieren,
Mien Spruch dei is: Wat Eine hett, dat hett 'e."
Dit wieren Päſeln ſien Gedanken,

Digitized by Google

Dei hei ſo halwluur vör ſich ſpreckt,
As hei den Fautſtieg güng entlanken,
Dei an dei Wiſch ſich rümme treckt. —
Dat was tau Frühjohrstiedt; dei Stroom, dei hahr ſich dämmt,
Dei ganze Grund was äweſchwemmt;
Dat Wate, dat kam up en Stoß,
Reet Weg un Steg un Brüggen los,
Hahr Schünen, Hüſe 'runne ſchmäten
Un Veih un Minſchen mit ſich räten.
„Nee! Wat ſo'n Volk doch dämlich is!
Sich an dat Wate antaubuugen!
Je, ick! Ick ſüll dat Wate truugen?
Nee!" ſeggt oll Päſel, „dat's gewiß:
Kein vier und twintig Pier, dei tögen
Mi an dat Wate 'ran; ick bliew hübſch up en Drögen."
Un as hei noch ſo rehrt un deiht
Un äwer 't Wate 'räwe füht
Nah eine olle Ellewriet,
Dei mirren in dat Wate ſteiht,
Dunn is em 't ſo, as dehr ſich doa wat rögen.
„Wo, Dunnerwetter! Kiek einmal!
Dat is en Haaſ'! Der Deuwel hahl! —

Digitized by Google

Wo 's 't mäglich! Nee! — Nee! füh dat Diert!
Dat Ding, dat is en Wagſtück wierth." — —
Ein Kahn was ok denn bald tau Hand,
Un hei ſtött luſtig af von't Land
Un lett dat Räure tüchtig trecken.
„Täuw, du faſt her! du faſt mi ſchmecken!
Di hahl ick mi! Kumm, Häſchen, kumm!
Sei holl'n mi All för gruuglich dumm!
Je, ick bün klauk; Paßt Ji man Acht!
Wer lacht tauletzt, am beſten lacht." —
Hei räuret forſch, un nah ne korte Tiedt
Is hei ok bi dei Ellewriet. —
Dei Haaſ' is ſien, wo kann dat anners ſin?
Dei Saak is kloa, as Botte an dei Sünn;
Hei liggt beinah all in ſien Schöttel. —
Oll Päſel ſpringt nu up den Haſen in,
Hei ſpringt un dröpt 'ne Ellewöttel,
Un baff! Doa liggt dei ſtiewe Buck.
Dei Kahn, dei krigt en lütten Ruck,
Dei Haſ' flitſcht weg un 'rinne in den Kahn,
Dei Strom hett ok dat Siene dahn;
Dei Kahn drift af, un wat geſchüht?
Dei Haſ' drift an dat Land; dei Buur ſitt up dei Wriet.

„Wo? Dit is doch!“ seggt Buur Päsel. „Wer künn
dit woll denken?
Doa sitt dat Diert an't Land un maakt sien Männken;
Doa löpt hei hen un ick möt kuschen
Un sitt hier liekſterwelt, as Excellenz bi Buschen,
Sitt wunderschön hier up en Drögen.
Wenn dit mien Nahwers so tau weiten kreegen,
Un wenn sei mi hier sitten seegen,
Dei glöwten schier, ick wier en Dummerjahn
Un hahr bi'n Dämlack Pahren stahn,
Un Däskopp wier mien lieflich Vette. —
Nu sitt ick hier un kann mi schön wat piepen!
Nee! Geld up Zinsen dauhn un Hasen griepen,
'T is all egal: Wat Eine hett, dat hett 'e.“

47. Hei möt 'e 'ran.

Dei Herr von Mulderjahn up Groten-Klagen,
Den'n Hogen-Schullen ok dehr hüren,
Dei leet nah sienen Kutsche fragen,
Dei Kutsche süll nah Rostock führen.

Digitized by Google

„Johann," fährt hei, „mach Dich parat und spann
Die beiden besten Braunen an
Und fahr damit nach Rostock — immer schlanken Trab —,
Nimm diesen Brief und gieb ihn ab
Beim Herrn Doctor juris Witten,
Mach' ihm mein Compliment, ich ließ ihn bitten,
Er möcht' doch selbst gleich auf der Stelle
Mit Dir nach Großen-Klagen kommen;
Du hättst deshalb für alle Fälle
Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.
Er müßte fahren in dem Augenblick,
Und ohne Doktor kommst Du nicht zurück!"
„„Je, Herr Baron, wenn hei nu doch nich will?""
„Ei was! Kein Widerwort und still!
Wenn ich was sag'. Du hast jetzt den Bescheid.
Ich bin in schrecklicher Verlegenheit."
„„Dat glöw ick sacht! Dat is hei ümme"",
Seggt, as hei buten is, oll Kutsche Brümme,
„„„Hei 's ümme in Verlegenheit un ümme doch mit Listen,
Un schüllig is hei All'ns bi Juhren un bi Christen."" —
Hei maakt sich fahrig, spannt dunn an
Un jögt nah Rostock, wat hei kann,
Un drögt den Breif nah Dokter Witten.

Dei leſt den Breif un ſchmitt 'en
Vedreitlich bi dei Sied un ſeggt ganz argerlich:
„Was meint ſein Herr, was denkt er ſich?
Meint er, ich hab' nichts Anderm aufzupaſſen,
Als mich mit ſeinem Unſinn zu befaſſen?
Ich muß nach meinem Gut verreiſen morgen,
Dort hab' ich Nöth'ges zu beſorgen."
„„Denn helpt dat nich!"" ſeggt Kutſche Brümme,
„„Wat möt, dat möt. Denn möt ick mi gedüllen.
Ick fähr 't em woll, doch hei fähr ümme:
Sei müßten kamen un ſei füllen.""
Oll Brümme geiht nah ſien Quartier;
Dei Dokter Witt, dei ſtiggt tau Pier
Un ritt herut nah ſienen Gaut.
Hier hett hei ſich nu wollgemauth
In ſienen Lehnſtaul ſett't ſo eben
Un will ſo recht vergnäuglich leben,
Hett ſich 'ne friſche Piep geſtoppt,
Dunn ward an ſiene Döhr gekloppt.
„Herein!" ſeggt Dokter Witt — wer ſüll dat ſin? —
Un Kutſche Brümme kümmt herin.
„„Gu'n Abend, Herr, na, ick bün hier
Un wull man fragen, wenn wi reiſen.""

„Iſt er nicht klug? Was ſoll das heißen?
Was will Er denn? Was folgt Er mir?
Ich will von Seinem Herrn nichts wiſſen,
Ich fahr' nicht mit Ihm; ich werd' morgen
Nach Brandenburg verreiſen müſſen,
Ich hab' dort Manches zu beſorgen."
„„Na, gaut,"" ſeggt Brümme, „„wenn Sei denn nich willen,
Denn helpt dat nich, denn möt ick mi gedüllen."" —
Dei Dokter führt tau rechte Tiedt
Nah Bramborg hen, doch wat geſchüht?
As hei bi Fritzing Reicherten ſich eben
Hett laaten wat tau eten geben
Un juſt 'ne Buddel Wien hett vöa,
Dunn kloppt doa wer an ſiene Döah.
„Herein" röpt hei, un wer kümmt 'rinne?
Wahrhaft'gen Gott! oll Kutſche Brümme!
„„Gu'n Dag! Na, ick bün hier un wull man fragen . . . .?
Wi ſünd nu dicht bi Groten-Klagen . . . ."""
„Kerl, ſag Er mal, iſt Er denn rein verrückt?
Nun paß Er auf, nun will ich Ihm was ſagen;
Nun ſag Er dem, der Ihn geſchickt:

Digitized by Google

Ich wollt mit seiner Lumperei mich nicht befassen.
Ich hab' die Sache endlich dick,
Der Herr Baron kann sich was malen lassen;
Ich muß nach meinem Gut zurück."
„„So geiht 'e gaut!"" seggt Kutsche Brümme,
„„Ick fähr dat woll, so würr dat gahn,
Doch wenn man't Muhl updeiht, denn heit dat ümme:
Halt's Maul, Er Schaafskopf, Dummerjahn! —
Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,
Denn helpt dat nich! Denn möt ick mi gedüllen."" —
Den annern Dag sitt will und woll
Dei Dokter up sien Gaut, tau Lütten-Protokoll. —
So heit dat Gaut, so hahr hei 't näumt,
Wiel hei 't sich hahr mit Schriewerie vedeint. —
Hei sitt in gaure Rauh, dunn kloppt doa wer.
„Herein!" — Dll Brümme kümmt herin: „„Gu'n Abend, Herr!
Na, wenn Sei 't paßt, denn will'n wi morgen führen.""
Dei Dokter denkt, dei Schlag, dei fall em rühren:
„Infamer Kerl, dies ist doch rein zu toll!
Mir nachzukommen hier nach Kleinen-Protokoll!
Ist Er verrückt? Und ich behext?
Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächst!

Nun will ich Ihm zum letzten Male ſagen:
Die Nacht kann Er hier nun noch bleiben,
Doch iſt Er morgen früh um vier
Nicht 'runter von dem Hof', iſt Er noch hier,
Denn laß ich von dem Hof' Ihn treiben,
Mit Hunden Ihn herunter jagen,
Und krumm und lahm laß ich Ihn ſchlagen.
Und ſeinem Herren kann Er ſagen:
Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,
Nun könnt' er gehn und mich verklagen,
Ich thät den Teufel darnach fragen!"
„„Na, denn adjüs! Gu'n Nacht ok, Herr!
Wenn dat nich is, denn is dat nich!""
Doch as hei buten is, ſeggt hei tau ſich:
„„Hei ſall 'e 'ran! Wat gelt dei Werr?
Wier hei dei Taagſt ok up dei Welt,
Un hahr hei up den Kopp ſich ſtellt,
Ick krieg em doch noch bi den Kragen,
Hei ſall 'e 'ran! Hei ſall nah Groten-Klagen!"" —
Den annern Morgen führt unſ' Brümme,
Un 's Abends gegen achten 'rümme
Is hei tau Stähr un geiht taum Herrn Baron.
„Nun endlich! Biſt Du endlich da?

Digitized by Google

Nun Gott ſei Dank! ich warte lange ſchon.“
„„Dat ſegg'n Sei woll! Je ja! je ja!
Dat is man ſo, as kumm man ball:
So'n Dart, dei lett ſo firing ſich nich kriegen.““
„Wo iſt er denn? Wo iſt er abgeſtiegen?“
„„Wo ſüll hei ſin? Hei 's unnen in den Stall!“““
„Im Stall? Der Doktor in dem Stalle?
Als wär's ein Hofjung' oder Knecht!
Und meine ſchönſten Zimmer alle
Sind faſt für ſolchen Mann zu ſchlecht.
So'n Schaafskopf! 's iſt doch fürchterlich!
Der Doktor Witt muß in dem Stalle warten!““
„„'Rupbringen, Herr, lett hei ſich nich;
Denn Treppen? — nee! — kann hei nich ſtiegen,
Un witt is hei ok nich, dat is en Swarten;
Un ick dank Gott, dat ick man den'n dehr kriegen.““—
Den Herrn Baron up Groten-Klagen,
Bi den'n dat ſüs all nich ganz richtig wier,
Den'n würr doch grar tau Sinn, as wenn hei ſchier
Wier mit den Dämelſack nu ok noch ſchlagen.
En Swarten? — Un kein Treppen ſtiegen? —
Dei Dokter Witt? — Un unnen in den Stall? —
Hei frögt un frögt. — Wat helpt dat all?

Digitized by Google

Ut Brümmern is nix 'rut tau kriegen,
Un unſ' Baron von Mulderjahn
Möt ſülwſt man nah den Stall 'rungahn.
Hei kickt un ſöcht, erkundigt ſich,
Hei ſüht doa keinen Dokter nich.
„Wo iſt er denn, Du Schaafskopf, wo?"
„„Jh! Herr Baron, doa ſteiht hei jo.""
Ick denk, nu luuſt dei Aap den Junke.
„Wie? — Was?" ſchrigt hei, „Kerl, biſt Du toll?
Das iſt ja 'n ſchwarzer Wallach, Du Hallunke!"
„„Je, Herr Baron, dat ſegg'n Sei woll!
Ick hahr Sei dat doch faſt veſpraken;
Sei fähren doch, hei müßt un füll;
Nu wull hei nich. Wat ſüll ick maaken? —
Wenn Eine nu abſ'lut nich will! —
Ick künn em doch doatau nich dwingen
Un mit Gewalt em mit mi bringen;
Nu hew 'ck ſien Rietpierd ut den Stall em nahmen;
Nu paſſen S' up, nu ward hei ſülwſt woll kamen.
Nu ſall hei woll! Nu kümmt hei morgen an.
Wat gelt dei Werr? Hei ſall 'e 'ran!""

Digitized by Google

48. Bei Mecklenborge.

Dat wier mal eins in Mecklenborg
Ein oll Inſpecter, ſihr bekannt,
Mit Namen Kriſchan Corl Georg
Un Zahmel Lurwig Peite Brandt;
Doch alltauſamen, bei em kennten,
Em man den Schimmel-Brandten nennten,
Nich wiel hei juſt all ſchimmeln dehr*),
Nee, wiel hei einen Schimmel rehr.
Un bei dürwt ok ſo ſchwack nich ſin,
Wenn hei füll den Inſpecter drägen,
Denn unſe Brandt, ſo as hei ſtünn,
Künn an dreihundert Pund woll wägen.
Doaran kann fehlen nich en Pund.
Un doabi was hei kerngeſund
Un hahr doabi tau jere Tiedt
En ganz kap'talen Appetit.
So'n Schinken von en Pund'ne teihn,

*) ſchimmeln = grau werden, graues Haar bekommen.

Digitized by Google

Den'n putzt hei ſo tau'n Frühſtück blos,
Un doabi was em goa nicks los,
Un nicks nich was em antauſeihn.
Un einmal fähr hei tau ſien Fruu: „Den Dunner Hagel!
So'n Gaus is doch en ſchnaakſchen Vagel:
Von eine einzige allein, doa ward
Taum Frühſtück Keine ſo recht ſatt,
Un ett man twei, dei 'n Bäten grot,
Bedarwt man ſich dat Middagbrodt."
Doatau drünk hei ein gaut Glas Wien,
Un denn recht vählen müßt dat ſien. — —
Eins führt hei nah den Wullmark tau Berlin.
Bald was ſien Wull denn ok vekőfft,
Un hei hahr maakt en gaut Geſchäft,
Doch ihr hei werre weg wull führen,
Wull hei dei Stadt beſeihn en Bäten,
Un ſich en Bäten verluſtieren;
Vör Allen wull hei äwerſt eten.
Ein Bummle bröcht vör gauren Lohn
Em denn ok nah 'ne Reſt'ratſchon,
Wo dat up't mäglich Fienſte wier.
Em künn dat woll gefallen hier.
As hei nu achtern Diſch hett ſeeten,

Digitized by Google

Dunn röpt hei: „Hür, mien Sähn! Markür!
Oh bring' mi mal en Bäten Eten!"
„„Ja woll, mein Herr! Was wünſchen Sie?""
Un doabi gift hei em 'ne Stripp*) Poppier,
Worup dat All tau leſen ſtünn,
Wat Jere för ſien Geld hier kriegen künn.
Na, Schimmel-Brandt, dei leſt un leſt,
Wat hier dat gift vör Hunge un vör Döſt,
Doch duurt dat lang', ihr hei wat ſüht,
Worup hei rechten Appetit
Un ſo'n rechten Giwwel hahr.
Doch endlich ſeggt hei tau den Jungen:
Na, bring' mi Spaarſ'**) un Dubenbrahr
Un ok en Stückſchen Oſſentungen.
Dei Jung', dei löpt un bringt em 'ne Potſchon.
„Wo?" ſeggt unſ' Brandt, „wo? Dat is 'ne Potſchon?
Entfahmte Schlüngel, ſegg, wat denkſt Du Di?
Wo kannſt mi ſo en Happen geben?
Dat is en Lickup***) man vör mi.
Bring' gliek mal 'rin en Stück'ne ſäben,

*) Stripp = Streifen. — **) Spaarſ' = Spargel. — ***) Lickup = Leckauf, unbedeutend Wenig.

Digitized by Google

Un hahl ſei fix un nich ſo tahrig;
Mit deeſ' doa bün ick nu all fahrig." —
Dei Jung', dei bringt ſ' nu alle ſäben,
Un Brandt lett ſich en Achtel Rothſpohn geben. —
Dei Jung', dei löpt un ſett't en Gläsken hen.
„Du Schaapskopp, ſegg! Wat denkſt Du denn?
Paß up! Süs gift dat eine Tachtel.
Dat Drüpping*)? Nennſt Du dat en Achtel?
Doa loop man gliek den Saal entlanke
Un hahl mi mal en Achtel Anke." —
Nu würren em ſief Buddeln bröcht.
„So!" ſeggt unſ' Brand. „So! nu is 't recht!
Doch bring' noch 'n Bäten Hieringsſ'laat. —
Nu kannſt Du gahn, nu hew 'ck mien Maat."
Un doamit fängt hei an tau eten. — — —
Ein Mann, dei an den Diſch hett ſeeten
Un ſiene Rehr mit an hett hürt,
Dei rückt nu neege nah em 'ranne,
Un ſüht, wo eine Duuw ſo nah dei anne
In ſienen Buuk herin ſpaziert,
Ahn dat hei grar all äweſatt,

*) Drüpping = Tröpfchen.

Un dat hei, ahn dat em dat rührt,
Mit all dei Buddeln fahrig wad.
Dei Anne was ein richtiges Berline Kind
Un frögt: „Oh, um Vergebung! Herr, Sie sind
Doch ganz gewiß ein Mecklenburjer?"
„„So?"" seggt unſ' Brandt. „„Seih 'ck denn ſo ut?
Viellicht von weg'n den Duubenbrahren?""
Un hahlt nu ſienen Büdel 'rut,
Üm't Middageten tau betahlen.
„„Ja, Herr, ja! Seihn S', dat hebb'n Sei rahren:
Ick bün en rechten Natſchonalen.""

49.

Twei Geſchichten von Junke Corl v. Degen.

I.

Nicks geiht äwe vörnehm Weſen!
Bäten Schrieben, bäten Leſen
Un dei Bibel af un an (zuweilen)
Liehrt ok woll dei Buursmann;

Doch weit mit dei Höflichkeit
Blos dei Eddelmann Beſcheid.

All von lütt up ward dat tagen,
Sich recht höflich tau bedragen.
Dat möt gliek franzöſch parlieren,
In dei Weig' all danzen liehren,
Kratzfaut maaken, Reverenz,
Dat Du krigſt dei Schwenzelenz!*)

Was mal eins ein Herr von Degen;
As hei Vahres Gaut hahr kreegen,
Hett hei ſich 'ne Fru ok nahmen;
Is ok bald en Junke kamen.
Dei kehm, as man mi vetellt,
Mit en Schnürlief up dei Welt.

Hei würr nu nah allen Kanten
Von Bekannten und Verwandten,
Von dei kläukſten Guwernanten
Un von ſäben olle Tanten

*) Schwenzelenz: ephemiſtiſch für Schwerenoth.

Adelig herutgeputzt
Un tau'm Junke taugeſtutzt.

As dei Junke nu würr gröte,
All dei Höflichkeit vegeet 'e;
Hei leep vör dei Guwernanten
Un vör ſiene ſäben Tanten,
Un leep in den Pierſtall 'rin,
Drew ſich mit dei Stallknecht 'rüm.

Bald würr hei denn ehres Glieken,
Würr ſihr nah den Pierſtall rüken,
Un dei gneed'ge Fru Mama
Sähr taum gneed'gen Herrn Papa:
„Setz Dich hier mal zu mich her;
Sag', was meinſt Du woll, mon cher,

Wär' es jetzo woll nich Zeit,
Daß er noch mehr Höflichkeit
Lerne, und franzöſch parlieren
Und franzöſiſche Manieren?"
Un dei Eddelmann, dei sähr:
„„Du haſt immer Recht, ma chere.""

Nu würr denn vör hogen Lohn
Richtig 'ne franzöſch Perſon
Ut en frömmen Land veſchreeben,
Un dei Bildung ſtark bedreeben.
Un dei gneed'ge Fru, dei fähr:
„Magniperbement! mon cher!"

Einmal gaf denn ok von wegen
Feſtdag unſe Herr von Degen
Ein gefährlich*) Middageten!
Junke Corl hett ok doa ſeeten;
Un ſatt doa in gaure Ruh,
Bi em Mamſell Parlewuh.

Dei Mama füng an tau laben,
Wat ehr Junke hahr vör Gaben
Un wat ſaubere Manieren,
Un wat hei franzöſch dehr liehren;
Corl ſatt doa, as in'n Däſ',
Mit 'ne lange, ſchnappig Näſ'.

*) gefährlich: hier ſo viel als ſehr groß.

Digitized by Google

Dit ſeeg Mamſell Parlewuh,
Weckte em ut ſiene Ruh:
„Monsieur Charles, mouchez vous!“
„„Je! ſüh! kiek! Wat, mouchez vous?
Sei is ck woll nich recht klauk?
Hew 'ck ok all en Schnuufdauk?“ “

II.

Junke Corl, dei würr nu gröte,
As en groten Kierl all leet 'e;
Äweſt dumm was hei man bleeben,
Dämlich was hei äwedreeben;
Den Papa taum Schawenack
Dehr hei männ'gen dummen Schnack.

Un dei gneed'ge Herr von Degen
Dehr ſich ümme ſiehr von wegen
Siene Dämlichkeit ſchanieren,
Leet em nich mihr mit ſich führen,
Wenn hei utwarts beeren wier:
„Carl, mein Sohn, Du bleibſt heut hier.“

Digitized by Google

Bi dei gneedge Fru von Degen
Dehr dei Mutteſchaft ſich regen;
Sei dehr äwe ehren armen,
Säuten Cörling ſich erbarmen.
„„Wie die Väter hart doch ſind!
Oh, mon cher, nimm mit das Kind.““

Corl, dei kreeg nu Äwewate*)
Rohrte as en Bröllenkate**)
As wenn hei up't Spitt***) dehr ſteken;
Dehr ok allens Gaurs veſpreken:
„Will mi duken, as en Hauhn,
Will ok nich dat Muhl updauhn.“

Na genaug, dei Herr von Degen
Hett nich ſienen Willen kregen.
Corlen würr en reinen Kragen
Un 'ne reine Bür†) antagen,

*) Äwewate = Oberwaſſer. **) Bröllenkate = Brüllkater, gebraucht für ein lautweinendes Kind. — ***) Spitt = Spieß. — †) Bür = Büchſe, Hoſe.

Digitized by Google

Un dei Hoa em 'rutemutzt,
Un dei Näs' em afgeputzt.

As nu Allens in Ordnung hahr 'e,
Führt hei weg mit sienen Vahre.
Dei Papa, dei sähr: „Mein Söhnchen
Nun schweig' heut auch still recht schönchen,
Gar kein Sterbenswörtchen sprich;
Schweigen, das verräth Dich nich."

Bald sünd sei nu bi dat Eten;
Corl hett mang twei Damen seeten,
Recht so'n poa lütt driftge*) Dierns,
Recht so'n Heweltaschen**) wieren s',
Wieren ut' ne grote Stadt,
Nehrten gliek von dit un dat;

*) driftig = durchtrieben. — **) Heweltaschen kommt von heweln = schäkern, und von Tasche, welches in dieser und ähnlicher Zusammensetzung die Fülle ausdrückt, — wie z. B. auch Schnacktasch = eine ganze Tasche voll Schnack.

Digitized by Google

Von Theater, Ball un Weere,
Von dei Luſt in grote Stäre.
Fang'n ok an mit Corl tau rehren.
Corl denkt: Laat't mi man taufrehren.
Antwurt't d'rup nich Schwart noch Witt,
Vahre nimmt em ſüs nich mit.

As dei beiden lütten Damen
Goa kein Wurt von em venahmen,
Deiht dei ein ſich 'rümme bücken
Achte Corlen ſienen Rüggen:
„Nein, Sophie, der Menſch iſt ſtumm,
Oder er iſt ſchrecklich dumm."

Dat's man ſchön, denkt Corl von Degen,
Dat ſei 't endlich 'rute kreegen.
„„Nee, Papa, röpt hei ganz luut.
Mit dat Schwiegen is dat ut;
Denn dat Frölen rechtſch hier weit
Ganz genau von mi Beſcheid.""

50. Dat Hun'nvebott.

So in dei nägentige Johren,
As dei Franzoſen Kiehrut*) danzten
Un Allens, wat Adel was un Hochgeboren,
Ut ehren Lan'n herut kuranzten,
Dunn treckt ſich dei weggejagte Raß'**)
So meiſten deils nah Dütſchland 'rinne
Un kehm tau uns mit Fru un Kinne
Un mit Bedeinte, Hans un Klas,
Bortkratze, Prükenmake, Schniere,
Danzmeiſte, Kammerdeiners un ſo wiere,
Un förreten un kommandierten,
As wier'n ſei in den ierſten, beſten Kraug
Un maakten Larm un reſonnirten,

*) Kiehrut = Kehraus; ein Tanz, in welchem bei'm Schluß von Hochzeiten und Erntefeſten die Gäſte mit Beſen, Kellen, Feuerſchaufeln u. ſ. w. aus dem Hauſe getrieben werden. —

**) Raß = race.

Digitized by Google

Un nicks was för ehr gaur genaug.
Sei drögen ehre Näs' in En'n,
As wenn sei wat Besonders wier'n;
Un doabi künn kein Fru un keine Diern
Mit Ihren kamen ut ehr Hän'n.
Un wenn denn Eine mal dat Huusrecht bruukt,
Na, hürt, wat gaf dat för'n Spektakel!
Un ümme hebb'n sei frie herümme schluukt:
Kurz um! Dat was en ganz entfahmtes Takel. —
Na, dat hett denn so lang' nich wohrt,
Dunn is en Fruugensminsch von deese Ort
Tau uns ok nah Schwerin henkamen,
Un Mongmorangzi heit s' mit Namen,
Un wesen wull s' 'ne Herzogin,
Denn unnedem wull Keine von ehr sin.
Un't was ein oll gefährlich Diert,
So dick un fett un doabi lütt,
Un einen wohren Flaren*) wier't,
Un was so gehl, schier as 'ne Quitt,**)
Un schnacken dehr s' in einen Athen, —

*) Flaren = Fladen. — **) Quitt; Quitten und Quitschbeeren werden die gelbrothen Beeren der Ebreschen genannt.

Na, ick was doamals noch bi dei Soldaten
Un stünn bi't ierste Regiment,
Un ick un Herzog Friedrich Franz, —
Denn dunnmals würr hei man noch Herzog nennt, —
Wi hebbn Beir uns gaur naug kennt.
Hei hahr in mi veleiwt sich ganz. —
Na, as ick mal eins up den Posten stünn,
Wo't nah den Schloßgoorn geiht herin,
Dunn kehm dei Herzog an tau gahn,
Un as hei mi doa seeg, dunn blew hei stahn
Un sähr tau mi: „Hür, Jehann Brümme,
Ick glöw, Jehann, hier loopen ümme
All dei vesluchten Köters 'rin."
„„Nee, Herr,"" sähr ick, „„dat ick nich wüßt,
So lang', as ick hier stah. Dat müßt
Denn vör mien Tiedt gescheihen sin.""
„Na, dauh mi den Gefall'n," sähr hei,
„So lang', as Du hier steihst, un seih
Doarup, dat keine Hun'n hier kamen 'rin;
Denn dei verdammten Diehre böhren
Bi jere Blaum den Bein tau Höcht,
Un wenn dat ok woll werre drögt,
So kann man den Geruch doch spören,

Sei rüken lang' denn nich ſo ſchön;
Drüm paß mi düchtig up, mien Sähn!" —
Na, hei güng weg, un ick bleew ſtahn.
Un duurt nich lang', wer kam doa antaugahn?
Mien gaur franzöſche Herzogin,
Dei wull ok nah den Gohren 'rin;
Un up den Arm, doa hahr ſ' en fetten Mops,
Un güng ſo äwernäſ't*), as ob ſ'
Dei ganze Welt künn kummandiren.
„Holt!" ſegg ick, „holt!" Sei kann hier nich paſſiren."
Wo Dunner, wo veſiert ſei ſich!
Un maakt en Larm ganz fürchterlich
Un füng nu an tau ſchell'n, an tau parlieren
Un an tau handſchlahn un handtieren:
„Mais je suis la Duchesse de Montmorency;
Monsieur le Duc me l'a permis." —
Na, dunn veſtünn ick't noch nich recht.
Nu kreeg ick dat all ihre t'recht;
Denn ick bün nahſten as Scherſchant
Herinne weſt in't franzſche Land —
Dei olle Reſtörp was mien Leutenant;

*) äwenäſ't = hochnaſig.

Tau Bützow ſeeg 'ck em nielich werre. —
Doch't Frugensminſch leep ümme up un nerre
Un ümme rehrt ſ' von „Mongmorangzi"
Un ümme ſchnackt ſ' von „dick Permih".
„„Jh wat!"" ſähr ick, dat Sei 'ne oll Pomm'ranz is,
Dat ſeih ick woll! Sei kümmt hier nich vebi,
Sei ſülwſt un ok Ehr dick Permih!""

51. 'Ne Aewerraſchung.

As ick noch Probenrüte wier —
Vetellte Koopmann Suabier —
Dunn reiſt ick mal dörch Meckelborg
Un kam denn ok nah Wittenborg.
Ick ſteeg in'n ierſten Gaſthof af.
Kuum was ick von den Waagen 'raf,
Dunn ſähr dei Wirth: „Je, das is doch ſital,
Ick kann Sei hüt kein anne Timme geben,
As dei lütt Stuuw rechtſch an den Saal,
Un doa gew ick hüt Abend eben

En groten Hun'nratſchonen-Ball;
Na, mäglich weiten Sei dat all
Un verluſtieren ok en Bäten ſich?"
„„Nee,"" ſegg ick. „„dat nu eben nich!
Doch, wenn ick dat ok ſchlicht man drapen,
So war ick, denk ick, doch wohl ſchlapen,
Denn ick bin ganz gefährlich mäur*).""
Un ſomit gingen wi denn Beir
Ok unne nah dei Gaſtſtuuw 'rin,
Wo ick mi denn venüchtern dehr.
Un endlich würr mi ſo tau Sinn,
Dat ick dei Trepp heruppe ſteeg
Un in mien Stuuw tau Berr mi lähr
Un vör mien Berr dei P'rük, dei ick all doamals drög. —
Dei Hun'nratſchonen wieren all tauſamen;
Dei Saal was vull von Herrn un Damen:
Dei Ball, dei was in vullen Gang'n.
Ick künn tau keinen Schlap gelang'n
Un dehr in't Berr herrümme rang'n**).

*) mäur = müde. — **) rangen: läßt ſich ſchwer oder gar nicht überſetzen; herrümme rangen = ſich herumwälzen, mit dem Nebenbegriff, daß dadurch etwas aus der gewöhnlichen Ordnung gebracht wird; hier das Bett.

Digitized by Google

Ick wöltete*) un wäuhlt mi 'rümme,
Un wenn ick dacht, nu ſchlöpſt Du in,
Denn weckte mi dei Trumpeet ümme.
Denn dei oll Wand, dei was man dünn,
Un von mien Lage Wand an Wand,
Doa ſtünn ſo'n Bengel von Muskant,
Dei blöſ' dei Trumpeet niederträchtig ſchlicht
Un denn ſo luur, as güng't tau't jüngſt Gericht.
„Nee," ſegg ick, „dit's vebi, nee, dit's
Doch rein tau dull, dit holl der Düwel ut!"
Un ſpring' ut mienen Berr herut
Un war gewohr, dat dörch dei Döhrenritz,
Wo't nah den Saal herinne geiht,
Dat Licht hendörche ſchienen deiht. —
Dei Döah, dat was 'ne Flügeldöah,
Un'n groten Diſch, dei ſtünn doavöa. —
„Wenn Du ſo nah den Diſch 'rup ſteegſt
Un dörch dei Ritz en Bäten ſeegſt,"
Segg ick tau mi in mienen Sinn,
„Dat müßt doch recht pleſierlich ſin."
Geſeggt, gedahn! Bald ſtah ick doa

*) wöltern = wälzen.

Un äweſeih den Saal faſt ganz un goa
Un alltauſamen, dei doa weſen,
Un wo ſei doa herümme ſcheſen (tanzen).
Ick ſtah un kiek, wo dit ſich möt regieren,
Doch endlich ward dei Puckel mi doch frieren,
So as ick up den Diſch doa ſtunn,
Obſchonſt dat was bi Sommedaag'.
Ick ſteeg nu von den Diſch herunn
Un treckt den ſchwarten Kleedrock*) an,
Den ick des Sommers ümme drag,
Un doamit ſteeg ick denn up't Friſch
Herruppe werre up den Diſch.
Ick ſtah un ſtah, un ſtah dei Bein
Mi denn binah in't Lief herin.
„Ih," ſegg ick, „wat för'n Nahr ick bün!
Wenn ick hier länge will wat ſeihn,
Denn kann 'ck mi dat bequeme maaken."
Un as ick dat tau mi hew ſpraaken,
Dunn lang' ick mi en Staul herup
Un ſett mi doa denn baben up.
Hier ſitt ick denn nu wunderſchön!

*) Kleedrock = Leibrock.

Doch üm bequeme noch tau rauhn,
Weit ick nicks Bäteres tau dauhn,
As dat ick an dei Döhr mi lehn.
Doa ſeet denn nu jowoll kein Riegel vöa,
Un't olle Schlott mügt ok nich recht mihr hacken*);
Mit einmal fängt dat an tau knacken;
Sparangelwiet flügt up dei Döah,
Un ick, ſo wohr ick iehrlich bün,
Fall in 'ne Kegelkadrilg herin.
Nu fang'n ſ' denn all gefährlich an tau ſchriegen,
Un dei Muſik is plötzlich ſtill;
Un as ick ſachten mi nu drücken will,
Dunn ward mi Eine bi't Schlafitken kriegen. —
„Schwienegel," fähr 'e, „ſchämſt Di nich?
So in den Saal herin tau kamen,
In ſo en Uptog vör dei Damen?"
„„Herr Gott!"" dacht ick in'n ierſten Oogenblick,
„„„Herr Gott, hei meint gewiß Dien P'rück,""
Un faat't nu ämern Kopp dei Hän'n tauſamen;
Doch as ick unne mi beſeeg,
Dunn denk ick doch ok gliek, ick kreeg

*) hacken — feſtſitzen.

Den Schlag! Ick duukt mi alſo dahl
Un ſett't mi in dei Huuk*) nu in den Saal.
Herr Je, wat gaw't nu för en Larm!
Un ick ſeet doa dat Gott erbarm.
Doch endlich dehr 'ck en Herz mi faaten;
Ick alſo up! Un kort entſchlaaten,
Wull ick nah miene Stuw' herin,
Doch dei oll Diſch in'n Weeg mi ſtünn.
Na, baben äwe künn 'ck nich kamen,
Ick dreiht mi alſo nah dei Damen üm,
Maakt ehr en deipen Diener vöa:
„Verzeihn Sie," ſähr ick, „meine Damen,"
Un kröp nu zierlich unne döa**).

52. Dei Entſchuldigung.

Eins kam ick in Geſellſchaft mal tauſamen
Mit einen idel nahrſchen Vagel;
„Oh--ne—witz" näumt hei ſich mit Vahresnamen

*) ſich in dei Huuk ſetten = ſich niederkauern.
**) unne dörch und unne döa = unten durch.

Un mit den Vörnam' heit hei „Pe—Pe—Pagel".
As dei in Jena hett ſtudieren liehrt,
Is hei denn mal nah Rudelſtadt hen führt,
Un wiel em Keine doa dehr kennen,
Leet hei Graf Ohnewitz ſich nennen
Un dehr bi Hof doa Gaſtrull'n geben
Un hett doa Däuwelsſätz bedreeben.
Na, dei oll Jung, dei hätt en Bäten Geld
Un ſtamert*) ſich ſo dörch dei Welt,
Denn wenn hei grar ok nich mihr is en Jöhr**),
Föllt em dei Sprak doch ſchrecklich ſchwer. —
Na, as wi nu ſo in Geſellſchaft wier'n,
Dunn hahr hei ſich mit Kammerherr von Plett
Un Häwken tau en Spill henſett't;
Denn ſpälen mügt hei goa tau giern.
En lütt Partieken Lommer ſpälten ſei.
Un as denn mal gepaßt dei annern Twei,
Dunn ſeggt uns Pagel, as dei drürre Mann,
En lütten Te—Te—Tonki an.
Na, hei nimmt alſo up dei Korten

*) ſtamern = ſtottern. — **) Jöhr: eigentlich ein kleines Mädchen; aber auch allgemein für jedes kleine Kind gebraucht.

Un findt doarin von alle Orten,
Doch goa kein von dei Mataduren.
„Süh," röpt hei, wo dei Aes' doch luuren!"
Na, Braure Häwke stött em an
Un deiht em up dei Beinen perr'n*);
Dunn föllt em denn ok in, dat hei den Kammerherrn
Doch schlichtweg „Aas" nich nennen kann.
„Du—Du," seggt hei, „Du bliew vör Di!
Wat se—se—sall dat oll Geperr;
Ick me—me—mein' Sei nich, Herr Kammerherr,
Ick mein' man Häwken blos un mi."

53. Dat ännert dei Saak.

„Jehann, mien Sähn," seggt Bua Brümme,
„Mit mienen Bein ward't däglich schlimme,
Ick war all olt un war all swack,
Un Mutte, dei ward ok all spack**);

*) perren = treten. — **) spack: wird im eigentlichen Sinne von angegangenem Holze gebraucht.

Digitized by Google

Du saſt dei Hauw*) nu neegſtens kriegen,
Un denn, mien Sähn, denn saſt Du friegen."
„„Nee, doamit laat Hei mi tau Weg'.""
„Mien Sähn! Allein herüm tau nuſſen**),
Dat glöw mi tau, süh, dat hat keinen Däg***).
Du büſt ſo ſchön all ut en Dreck 'rut wuſſen†),
Du kriegſt den Hof un kriegſt dei Hauw
Mit Inſentorium, Veih un Allen;
Maak Du man ierſt doavon dei Praum,
Dat Friegen††) ſall Di woll gefallen."
„„Nee, Vahre, nee! Doa helpt kein Rehren;
Mit't Friegen laat Hei mi taufrehren.""
„Jehann, mien Sähn," ſeggt nu dei Ollſch,
„Süh, wer nich friegt, dei blift perdollſch.
Glöw Vahren tau, dei weit Beſcheid,
Du glöwſt nich, wat dat Friegen deiht!
Dat's grar, as wenn w' dat ruugſte Fahlen
Von buten nah den Stall 'rin hahlen:

---

*) Hauw = Hufe. — **) nuſſen = ſich mit einer Sache beſchäftigen, bei welcher man nicht recht vom Fleck kommt. — ***) ſienen Däg hebben = ſeine Art haben. — †) wuſſen = gewachſen. — ††) Friegen = Freien.

Digitized by Google

Jerſt is dat wild un ſier unbännig,
Un nahſten ward dat ganz veſtännig;
Mit Tohm un Sadel ward 't regiert,
Dörch Striegeln, Straaken*) ward 't en Pierd.
Un twoa, je ruuger 't Fahlen is,
Je glatte ward dat Pierd gewiß.
Dörch Striegeln ward dat Fahlen zierlich,
Dörch Friegen ward dei Minſch manierlich."
„„„Nee, Mutte, 't is mi tau ſchanierlich."""
„Du Dummerjahn!" ſeggt Vahre Brümme,
„Wat rehrſt Du von ſchanierlich ümme!
Meinſt, dat dat Friegen Di wat deiht?
Wat is dat för 'ne Oetigkeit**)!
So'n Zagheit***) is doch fürchterlich.
So wat an mienen Jungen tau erleben!
So'n grote Lümmel truugt ſich nich,
'Ne ſchmucke Diern en Kuß tau geben!
Doa ſall en Dunnerwetter 'rinne ſchlahn!
Hew ick doch friegt, Du Dummerjahn!
Mien Vahre gaw mi blos en Wink,

*) Straaken = Streicheln. **) Oetigkeit von öt = zimperlich.
***) Zagheit von zag = furchtſam.

Hei bruukt nich up mi in tau ſchriegen."
„„Ja, Vahre, dat was ok en anne Ding,
Hei dehr jo ok unſ' Mutte friegen.""

54. Dei Gedankenſün'n.

Ein Bua lag in gaure Ruh
Mit ſienen Jung'n, mit ſiene Fru,
Dei ſich ok nich en Bäten rögten,
Un ſchnorkt dat ſich dei Balken bögten;
Doch endlich kehm hei an en Knaſt*),
Dunn fohrt hei up un reep mit Haſt:
„Du, Mutte, Mutte! hür mi an.
Mi hett wat dröömt, wenn dat wier woah —!"
„„Wat hett Di dröömt, Du Dummerjahn?
Du weckſt den Jung'n mi up noch goa.""
„Mi dröömte, unſen Schulten ſien
Tweijöhrig Fahlen, dat wier mien."

*) Knaſt = Aſt, Knoten im Holz.

„„Na, Vahre, hür! Wenn't uns dehr hüren,
Denn wull w' ok gliek tau Maark mit führen.““
„Nee“, reep dei Jung' — dei was upwaakt
Un hahr venahmen, wat sei schnackt —
„Nee, Vahre, nee! dat kann 'ck nich lieren,
Ick will up't Fahlen ümme rieren.“
„„Jung',““ sähr dei Oll, „„entfahmte Lümmel!
Wist Du rung'niren gliek den Schimmel,
Wist Du dat Krüz intwei em rieren?““
Hahlt sich en schwanken Stock von Wihren,
Ward wild, ward dull
Un schleiht den Jung'n dat Lerre vull.

55. Mutte hett ümme Recht!

As Anno acht un viertig Jeremann
So'n Bäten ut en Hüschen*) kamen wier,
Dunn güng denn ok unſ' Eddelmann

*) Hüschen = Häuschen.

Di*) ganz gefährlichen tau Kiehr:
Hei ſchmeet ſich äwe Kopp velangſt
Ganz in dei Poletik herin
Un kreeg dat gliek mit ſo'n Angſt
As wenn em dat an't Leben güng,
As wenn wi em all köppen wullen;
Un doabi ſeet hei ſtief vull Schullen.
Na, as hei glöben dehr, dei Saak, dei güng vedwas,
Un as em 'n Bäten huddlig**) was,
Dunn ſchickt hei uns ein grotes Schrieben:
Wi ſüllen ſien trugen Buur'n blieben,
Mit em in eine Karw***) 'rin hau'n;
Hei wull uns ok, wer weit wat, dauhn;
Un ſülln uns nich uphitzen laten,
Vör Allen nich von Juhren un Avkaten;
Dei hahren all ſo Bähl veführt,
Sei wieren nich dat Pulve wierth.
Dei Breif wier an mien'n Nahwe Brümme, —

---

*) Dies Di oder im Plural Jug wird bei der Erzählung ſehr häufig zur größern Eindringlichkeit eingeſchoben. — **) huddlig: eigentlich zitternd vor Froſt; dann aber auch zitternd vor Angſt. — ***) Karw = Kerbe.

So heit doamals dei Schult mit Namen. —
Dei Schult ſchickt nu den Knüppel 'rümme
Un leet dat Dörp tauſamen kamen.
Na, ick güng hen. Tauſahm was all dei Klunke*)
Von all dei Buurn. Doch Gott erbarm!
Wat hahren ſ' vör en Düwelslarm:
„Wat will dei Kierl, wat will dei Junke?
Wat? Hei will lang' uns noch befehlen?
Dat Stück, dat ſall nich länge ſpälen!
Dei Ridderſchaft, dei möt dat lieren!
Wi hebben nu ganz ann're Tieren.
Wat? Hei will uns noch kaſcheliren,**)
Un is doch ſülwſt ſo'n groten Schnurre?***)
För all ſien ſchönen, glatten Wühren
Gew ick nich deſen Piepenpurre!"†)
Un ſo güng't ümme dülle furt;
Kein Minſch veſtünn ſien eigen Wurt, —
Na, as ſei nu ſo rümme ſtreeren
Un up den Eddelmann ſo 'rümme rehren

*) Klunke = Klumpen, Haufen. — **) Kaſcheliren: cajoler, ſchmeicheln. — ***) Schnurre = Bettler. — †) Piepenpurre = Pfeifenräumer.

Digitized by Google

Un doch nich kehmen tau en richt'gen Zweck,
Dunn kröp unſ' Schultenmutte ut dei Eck
Bi'n warmen Aben 'rut un ſähr:
„Nu holl't dat Muhl, wenn ick hier rehr!
Dat is nu ſo, ſo as dat is.
Dat Ein is äwe ganz gewiß:
Hei ſeggt, Ji fälen Jug von Juhren un Avkaten
Nich in dei Fingern kriegen laten;
Un dat möt ick veſtännig heiten,
Un doarin hett hei ſiche recht;
Dat möt hei ſülwſt am beſten weiten,
Dei hebbn em in ſien Schullen bröcht."

56. Dat Oogenveblennen.

„Wo, Jochen, wo kümmſt Du denn her?
„„As ick? Ick was tau Stadt herin.""
„Wat? Hahrſt Du wat Beſonners vör?"
„„„Dat eben nich. Denn ſüh, ick bün
Man blos einmal herinnerehren,

Üm mi mal eins tau verluſtieren,
Denn miene Nahwerslühr dei fähren,
Dat doa jetzt Kunſtenmaakers wieren.““
„Wo ſo? Wat maaken dei vör Kunſt?“
„„Je, wat weit ick? Iſt blagen Dunſt.
Iſt Firigkeit in ehre Hän'n?““
„Na, ſegg doch mal, wat maakten ſ' denn?
Dat was woll blos man Dogentauveblen'n?“
„„Je, hür mal, Braure Kriſchan, wenn
Ick Di dat All ſo ſüll vetellen,
Du würſt för'n Dummerjahn mi ſchellen.
Gefährlich was't, dat's woah! Gefährlich was't,
Wat ſei doa Allens maaken dehren.
Ick hew ehr eklig*) up dei Fingern paßt,
Doch künn ick nicks nich an ehr ſpören.
Des Middaags rehren ſ' dörch dei Straat
Un maakten einen groten Praat,
Wat ſei des Abends wullen maaken:
In'n Haut, da wull'n ſei Eiakauken backen,
Band ſpucken wull'n ſei, Füa freeten;

*) eklig: dient zur Verſtärkung und iſt dann mehr als das einfache: ſehr.

Digitized by Google

Sei wulln ſich up en Staul henſetten
Un ſich dei Köpp herunneſchnieren
Un ſei ſich werre ankuriren.
Sei wullen, ahn em antaufaaten,
Den Aben pietſchen ut dei Döah,
Un wulln den Düwel danzen laaten.
Un wenn dit All geſcheihn, nahhea,
Denn wulln ſei wieſen üns en Jung'n
Von einen Hahn un ein Kanienken. —
Na, as dat Stück nu angefung'n,
Dunn dehr ick denn mit Hanne Wienken
Ok richtig nah den Kram herinne däſen.
Gotts Dunner! Nee! Wat was doa för en Weſen!
Dei eine Kierl, dei maakt denn ſon'ne Stücke!
En Huusdöhrnſchlätel un en Stubendrücke,
Dei putzt hei weg, as wier't 'ne gehle Wöttel.""
„Jh, Kriſchan, 't is am En'n
Jo doch nicks wiere, as man Dogenblen'n."
„„Du warſt dat hüren. Lat man ſin!
Jn ſienen Haut, as in 'ne Schöttel,
Schlog hei 'ne Mandel Eia 'rin,
Maakt Füa unne an geſchwin
Un backt doarin, ſo wie geſeggt,

En ſchönen Eiakauken t'recht.
Dunn reep hei mi. „Mein Söhnchen," ſähr 'e,
„Komm doch einmal ein Bitſchen here
Un ſetz Dir mal en Bitſchen dal,
Wir will'n heut Abend doch einmal
Tauſahmen Eiakauken eſſen.
Sag', magſt Du ok woll Eiakauken?"
„„Verdeuwelt giern eten dauh 'ck en,""
Sähr ick, un hei hahlt unnedeſſen
Ein Metze un 'ne Gabel 'ran,
Un nu güng denn dat Eten an.
Grar, as mien Ollſch mit mienen lütten Brauren,
So füng hei an mi nu tau fauren.
Hei höll mi vör dat Muhl en Happen,
Un wenn ick denn doanah wull ſchnappen,
Wupp! was dei Happen weg mitſamt dei Gabel
Un ick kreeg mit den Stähl eins up den Schnabel.
„Du Racke!" ſähr ick. „Laat dat Brühren,
Süs war ick Di Moritzen*) liehren."
Doch, wupp! ſeet mi up ſien Gebott
An mienen Muhl ein grotes Schlott,

*) Moritzen = mores.

Un as ick doanah griepen dauh nu noch,
Dunn hahr ick in dei Hand 'ne Pogg.*)
„Wat?" segg ick, „maakst mi son'n Spuutz?"**)
Un nehm dat olle Ding un schmiet
Nah sienen Kopp; un wat geschüht?
Dei Pogg dei würr ein Rosenstruuz;
Un rechtsch un linksch hew ick an mienen Bregen
'Ne rechte, dücht'ge Tachtel kregen,
Un würr ok goa nich länge duuren,
Dunn stülpte wat, so wohr ick ihrlich bün,
Den Eiakaukenhaut mi ämr'e Uhren, —
Dei Hälfte Kauken satt noch d'rin,
Dehr Hoa un Oogen mi veklieftern, —
Un ick seet wunderschön in'n Düstern.
„Dit's nett," sähr ick, „dit nenn
Ick wunderschön, dit is tau laben:
Jerst maaken s' Einen duhn un denn,
Denn stöten s' Einen in den Graben."
Nu füngen s' All denn an tau lachen,
Un't würr ein schreckliches Gehäg,***)

*) Pogg = Frosch. — **) Spuutz = Streich. — ***) Gehäg: von hägen — freuen.

Dat ick mi müßt ſo afmarachen,
Dat ick den Haut herunne kreeg.
„Je, Kriſchan 't is doch ganz gewiß,
Dat dat man Dogenblennen is!
Blos Dogenblennen! ſicherlich!“
„„Doch ſon'ne Dart von Dogenblen'n,
Dei möt ick utverſchamten nenn'n,
Nee, Jochen, ſo wat paßt ſich nich,
Nee, Jochen, ſo ein Dogenblen'n,
Von dat mi noch dei Backen brenn'n,
Nee, Jochen, nee! dat mag ick nich.““
„Na, Kriſchan, wenn 'ck Di recht veſtahn,
Denn wier 't doch hiermit noch nich all,
Denn kehm jo noch en annern Fall
Von en Karnienken un en Hahn.“
„„Dat kehm tauletzt, as Allens all tau En'n;
Dat äwerſt wier kein Dogenblen'n!
Hei wull uns einen Jungen wieſen
Von en Karnienken un en Hahn.
Ick dacht, dei Saak füll los nu gahn;
Je, Proſte Mahlzeit! Wünſche, woll tau ſpieſen!
Dei Saak kehm anners, as ick dacht:
Dei Düwelskierl kehm 'rut un lacht

So heimlich vör ſich hen, ſo in ſich 'rin,
As hahr hei recht wat in den Sinn.
„Geehrte Herrn un Damſen," ſähr 'e,
„Ich gab heut Middag mir die Ehre,
Ein ſchönes Stück Sie zu verſprechen,
Jetzt muß mein Wurt ich leider brechen:
Das Junge von Karnienken un von Hahn
Is leider mich mit Dod afgahn;
Doch ſollen Sie zu fort nich ſchießen,
Ich will Sie gleich was Anners wieſen.
Ich will dafür die beiden Öllern*) zeigen,
Die ſolln Sie gleich zu ſehen kreigen."
Un doamit wieſ't hei mi un Hanne Wienken
Ein ſchönen Hahn un ein Karnienken!
Ein wittes, lewiges**) Karnienken!
Un einen bunten, ſchönen Hahn!
Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?"""
„Blos Dogenblen'n, Braure Jochen!"
„„„Wo is dat mäglich! Hew ick denn kein Dogen?
Ick war doch ein Karnienken kenn'n!""
„Dat ſchadt nich! Is doch Dogen tau veblen'n."

*) Öllern = Eltern. — **) lewig = lebendig.

57.

Wat dehrſt Du, wenn Du König wierſt.

Twei Jungens, unſen Schulten ſien
Un Kriſchan Block, dei dunn bi'n Preiſte deint,
Dei hörren eins dei Faſelſchwien.
Sei hörren jere ierſt allein,
Doch duurt nich lang', dunn wieren ſ' beir
Mit ehre Haur tauſamen up dei Scheir,
Un dunn, as ſo 'ne Jung's nu ſünd,
Dunn leeten ſ't Veih taum Däuwel loopen,
Un kröpen gegen Regen, gegen Wind
Beir achtern Duurnbuſch ganz dicht tauhoopen.
Na gaut! un hier vekröpen ſ' ſich,
Denn regen dehr dat mörderlich.
„Hür, Kriſchan," ſeggt nu Schulten-Lute,
„Ick krieg mi nu mien Piep herute."
„„Ick ok,"" ſeggt Kriſchan, ,,,,ſo 'ne Piep Toback,
Dat is doch gliek en annern Schnack,
As dat vedammte Schwiengehäur
För dei poa Gröſchen, dei man kriegt.""

Na, dat was gaut! Sei steeken beir
'Ne Piep Toback sich in't Gesicht. —
Toback tau rooken, is för so'ne Bengels
En grot Plesir, dat is gewiß,
Un wenn dat ok man Tüftenstengels,*)
Un wenn dat ok man Feldkähm**) is. —
Sei rookten nu woll will un bet,
Un wieren beir recht in ehr Fett
Un freu'ten sich, dat sei noch goa nich natt,
Vetellten sich von dit un dat:
Wo oft sei in dei Appeln steegen,
Wat sei des Middags hahren eten,
Wat sei des Daags an Taubrodt***) kreegen,
Wat für en Schäw dei Herrschaft sei gereten;
Wat Jochen sähr, un wat sähr Fieken,
Un wat sei sülwst geseggt, un wat sähr Dürt,
Un wat sei hier un doa bi ehres Glieken
In'n ganzen Dörp erfohren un gehürt,

---

*) Tüftenstengels = Kartoffelkraut. — **) Feldkähm = Feldkümmel. — ***) Taubrodt: (Zubrodt) wird die animalische Kost genannt; Fett, Speck, Fleisch.

Un dat dei Schult den Knecht hahr ſchlagen,
Un dat dei Knecht den Schulten wull veklagen;
Sei wullen ſich gewiß nich ſchlagen laaten,
Sei bruuken dat tau lieren nich von Keinen,
Sei wullen vör kein Schläg' nich deinen,
Nee! leiwerſt würren ſei Soldaten.
Un von Soldaten kehmen ſ' up den König.
„Je hür," ſeggt Lute, „ſo en König,
So'n König, Kriſchan, is nich wenig,
So'n König, dei is ſchrecklich riek,
Un Allens möt geſcheihen gliek,
So as hei man dei Hand ümkiehrt,
So'n König is ein grotes Diert!
So'n König".....„Nee,"" ſeggt Kriſchan, ſegg mal ierſt,
Wat dehrſt Du, wenn Du König wierſt?"
„As ick? Ick? Wat ick dehr?" ſeggt Lute
Un treckt drei Paff ut ſiene Piep herute
Un keek ſo ſtolz ümher, as ſeet dei Kron
Up ſienen Flaskopp all, un hei up ſienen Thron.
„Dat will 'ck Di ſeggen! Wenn ick König wier,
Ick hörr*) mien Schwien man blos tau Pier."

*) hörr = hütete.

„„Nee, ſo'ne Dummheit hew'ck mendaag nich hürt,
Wer Di för klauk köfft, dei ward angeführt,““
Seggt Kriſchan Block. „„Dat nimmt mi Wunne!
Nee, ick! Wenn ick ſo König wier,
Denn rookt ick keinen Toback mihr,
Denn rookt ick nicks, as luute Tunne!*)““
„Du büſt woll ok nich klauk!“ ſeggt Lute, . . . ,
Dunn kam unſ' Schultenvatte achtern Durmbuſch 'rute,
In ſiene Hand en Schacht, en rechten löhnigen:
„„Täuw, Racketüg! täuw, ick will Juch bekönigen!
Will'n Ji woll dauhn, wat Jug is heiten?!
Kiekt doa mal hen! Dei Schwien ſünd in den Weiten.
Ji Racketüg! Ji rookt mi all Toback?!““
Un ob ſei ok ſo knendlich**) beeren,
Rapps! Rapps! tellt Schultenvatte jeren
Ein richtig Dutzend in dei Jack.
„„Ji Schnäſels! Ji willt König ſin
Un laat't dei Schwien in'n Weiten 'rin?“

*) Tunne = Feuerſchwamm, Zunder. — **) knendlich: kommt her von Knie, alſo knienblich, auf den Knien.

Digitized by Google

58. Dat Tähnuttrecken.

Oll Päſel hahr mal Tähnweidaag';
Un as tau dull em ward dei Plaag',
Un hei 't nich mihr uthollen künn,
Dunn führt hei nah dei Stadt herin
Uu güng nah'n Dokter Metzen hen,
Dei füll dei Tähn em 'rute breken.
Oll Dokter Metz was nich tau ſpreken;
Hei was verreiſ't, un wenn hei werre kamen dehr,
Wüßt ok ſien Burs nich, as hei ſähr.
„Je, Sähn," ſeggt Päſel, „dit is doch gefährlich!
Dei Tähnweihdaag' dei ſünd doch tau beſchwerlich.
Kün'nſt Du den Tähn woll 'rute teihn?"
„„Ja," ſeggt dei Burs, „„dat kann geſcheihn'""
„Je, heſt Du't ok woll all probiert?"
„„Ja, an dei Schaapsköpp hew ick't liehrt.""
„Na, denn man tau, denn will ick't wagen,
Ick kann't ok länge nich vedragen."
„„Wo deiht Em dat denn weih? Is't baben ore unnen?""

Un as den kranken Tähn hei funnen,
So seggt dei Dokterburs tau unsen Buurn,
„„So, nu is't gaut, nu holl hei stief dei Uhr'n.““
Un nimmt oll Päseln nu un lett en
Sich up dei platte Jer hensetten,
Nimmt Päseln sienen Kopp mang siene Bein
Un schickt sich an, den Tähn herut tau teihn.
Hei treckt un treckt, hei breckt un breckt
Un endlich hölt hei still un spreckt:
„„Dit weit ick nich, wo't mäglich is!
Dei Tähn, dei sitt gefährlich wiß.““
Un leggt den Schlätel up den Disch.
Doch fängt hei werre an up't Frisch,
Un fängt mit em an 'rüm tau torr'n*)
In alle Ecken von dat Timme;
As wier dei Oll en Bessen**) worr'n,
So fegte hei mit em herümme.
Oll Päsel, dei höll wacke ut,
Un endlich kehm dei Tähn herut.
Dei Buur, dei langt nu in dei Tasch
Un gift en Gullen för den Spaß. —

*) torren = schleppen. — **) Bessen = Besen.

Digitized by Google

As Doktor Metz tau Huus is kamen,
Gift em dei Jung den Gullen hen:
„Herr, dit Geld hew ick ingenahmen.“
„„Wat?““ frögt oll Metz, „„„Woför? Von wen?““
„Von Päseln, Herr, för't Tähnutthein.“
„„„Süh, kiek!““ seggt Metz. „„„Nu seih mal Ein!
Dat is mi nie passirt in mienen Leben:
Dei Dart plegt man twei Gröschen geben.
Denn dehrst Dien Saak woll prächtig maaken?
Kumm her! Ick will Di äwestraken. —
Fahr so nur fort, mein lieber Sohn,
Denn wirst der Stolz der Profeschon!““ — — —
Na gaut! Dat ward so lang nich duurn,
Dunn hett dat unsen ollen Buurn
Gefährlich werre in dei Tähnen reten;*)
Hei künn nich schlapen, künn nich eten,
Un müßte also werre 'ran
Un nah den Dokter Metzen gahn.
Dei krigt em denn nu gliek tau hollen,
Bekickt dei Tähn un findt den hollen,
Leggt sienen Schlätel an, fött**) wisse,

*) räten = gerissen. — **) fött = faßt.

Digitized by Google

Gift em en Ruck, un — 'rute is 'e!
Unſ' Päſel denkt, dat geiht ierſt los,
Un dit is man dei Anfang blos;
Dit güng em doch benah tau raſch.
Hei hahlt twei Gröſchen ut dei Taſch
Un leggt ſei för den Dokter hen.
„Wo?" ſeggt oll Metz, „Dit is jo grar, as wenn
Ick nich veſtünn en Tähn herut tau teihn.
Den Burßen gifſt Du einen Gullen,
Un mi den Meiſte, bütſt Du ein
Oll dämliches Tweigröſchenſtück?
Jh, Päſel, wat ſünd dat för Schrullen!"
„„Nee, dat hett Allens ſienen Schick,*)"
Seggt Päſel, „„Dit güng tau geſchwin;
Doch bi den Burßen! — Nee, dat laat man ſin!
Nee, Braure Metz, för wat, is wat. —
Wat hett Dei nich vör Arbeit hatt!""

*) ſienen Schick hebben = ſeine Richtigkeit haben.

59. Dei Hasenuhren.

Oll Bua Päsel leeg all lange Tied
Mit sienen Preiste in en Striet.
Dei Preiste sähr: Oll Päsel wier verpflicht't,
Bi Hochtied un bi Kindelbieren
Em in dei Parr herümtauführen;
Hei wullt beschwören vör Gericht,
Dat wier 'ne olle Obserwanz.
Unſ' Päsel sähr: Hei wier kein Nahr;
Dei Paap wier scheif gewickelt ganz;
Wenn hei dat frühe dahn ok hahr,
Nu künn dei Paap tum Deuwel gahn!
Hei hahr all rehrt mit en Avkaten,
Dei Paap künn sich wat fläuten laaten!
So kehm't nu tau en nüdlichen Prinzeß.
Bet utgemaakte Saak indeß
Müßt Päsel nu den Preiste führen;
Dei Amtmann wull von nicks nich hüren

Un wull em kamen up dat Lerre,
Wenn hei ſich länge lähr doawerre.
Un wenn dei Preiſte ſähr: „Spann an!“
Denn müßt ok unſ' oll Päſel 'ran.
Dit dehr em eklich nu krapieren.
‚Täuw!“ ſähr hei. „Täuw, ick will Di führen!
Ick ſall Di führen, un ick will!“ —
As hei nu werre führen füll,
Dunn führt hei ümme Schritt vör Schritt,
As führte hei en Liekenwagen,
Un as den Preiſte dei Geduld nu ritt,
Un hei em ſeggt: hei ſall doch jagen,
Dunn täuwt hei bet tau'n gaures Flach,
Wo Stein bi Stein den Weg lang lag,
Un fängt hier luſtig an tau draben. —
Obſchonſt hei hahr en ſchön Gewicht,
Dei Preiſte ümme fauthoch flüggt,
Un endlich liggt hei in en Graben.
As nu dei Wagen upgericht,
Seggt Päſel: „Wat's dei Weg doch ſchlicht!
Un nu kümmt ierſt en rechten leegen;
Wie möten woll herutebögen.“
Un doamit führt dei olle Racke

'Rup nah den frischgehaakten Acke,
Un führt hier ümme hen un her,
Bald rechtsch, bald linksch, dei Krüz un Quer.
„Herr Paster," seggt hei „'t ward all düste;
Wenn wi hier man nich goa vebieste."*)
Un endlich is hei nich tau fuhl
Un schmitt em in 'ne Mergelkuhl,
Dat kort un klein dei Preistewagen.
„Dat kümmt," seggt hei nu, „von dat Jagen.
Wenn wi en sachten Schritt geführt,
Denn hahr uns dat nich so mallürt." —
Dei Preiste löpt nu werre tau Gericht,
Vetellt den Amtmann dei Geschicht
Un kümmt torüg in't Dörp un seggt
Tau weck von siene annern Buurn:
Dei Amtmann sähr, hei wier in Recht,
Un't füll nu ok so lang' nich duurn,
Denn füll oll Päsel seihn, wat dat em füll bedühren,
Denn morgen würr in deese Saaken
Doch endlich mal dat Urthel spraken. —
As unf' oll Päsel dat dehr hüren,

*) vebiestern = verirren.

Digitized by Google

Seggt hei tau siene Fru: ‚Maak mi dat t'recht,
Von dat ick Di all gistern seggt."
Nimmt sienen Mantel üm, maakt sich parat
Un geiht tau'm Amtmann in dei Stadt.
As hei em will dei Saak vetellen,
Dunn fängt dei Amtmann an tau schellen
Un maakt en gruuglichen Randal
Un maakt em niederträchtig dal.
Oll Päsel seggt kein Wurt, nimmt bloß ganz sachten
Sien Mantelschlipp en Bäten höge,
As wull hei sich doa wat betrachten.
As dit dei Amtmann seeg, dunn schweeg 'e,
Un endlich fähr 'e: „„Na, ich dächt,
Wir ließen jetzt die Sache ruhn.
Dabei ist weiter nichts zu thun,
Denn in der Hauptsach' hat er Recht:
Er hat das Fahren gar nicht nöthig,
Und wenn Er's wünscht, so bin ich gleich erbötig,
Ihm d'rüber eine Schrift zu geben.""
„Herr Amtmann, ia; Dat will ick eben.
Wenn ick so'n Schrieben hew, bün ick doch siche,
Un Sei is't mäglich ok in'n Burthel." *)

*) Burthel = Vortheil.

Dei Amtmann ſchrift und ſeggt: „„Hier iſt die Urthel —
Den Haſen bring' Er in die Küche.““
„Wat denn för'n Haaſ'? Veſtah ick recht?
Hebb'n Sei nich von en Haaſen ſeggt?“
„„Was Er für Winkelzüge macht!
Er hat ja einen mitgebracht.““
„Jh wat, Herr Amtmann! Jck en Haaſen?
Sei will'n woll'n Bäten mit mi ſpaßen?“
„„Nein, Er will ſpaßen, wie 's mir ſcheint.
Dort unter ſeinem Rockelohr,*)
Da kucken ja die Ohren vor.
Nur 'raus damit, mein alter Freund!““
Dei Bua, dei böhrt dei Schlipp tau Höcht
Un ſteiht, as wenn dei Schlag em rögt,
Un ſeggt, as hei dei Uhren ſüht:
„Wo Deuwel, nee! Wat heit denn dat?
Dat weit denn doch der Kukuk, wat
Mit olle Lühr doch all geſchüht!
Na, dit veſtah, wer dit veſteiht!
Doa hett mi doch dat Jöhrenpack
Taum bloten, puren Schawenack
Dei Uhren an den Mantel neiht!“

*) Rockelohr = Roquelaure.

60. Dei Ruſſ'ſchen Rubeln.

Dei Fuhrmann Matz, dei was mal einen Juhren
Fief Dahle fösteihn Gröſchen ſchüllig
Un was ok tau betahlen willig,
Doch ob em dat tau lang' dehr duuren
Un ob hei glöwt, dat hei nicks kreeg,
Dei Juhr, dei leep nah't Rathhuus 'rup,
Wo hei denn ſiene Klag' vördrög,
Un Matz, dei füll betahlen nu dei ganze Supp
Mit Hütt un Mütt un all dei Koſten.
Dat was denn nu en ſchönen Poſten,
Un argern dehr't em ganz gefährlich;
Denn dat füll gliek betahlt nu ſin.
Geld tau vedeinen was beſchwerlich,
Un hei hahr nicks in ſiene Taſchen d'rin. —
Dat was grar in dei ſchlichten Tieren,
As hier bi uns dei Ruſſen wieren,
Dei twoa as Frün'n hier tau uns kehmen,
Doch Allens, wat wi hahren, nehmen,

Digitized by Google

Un rottenkahl un arm uns freten
Un staats Betahlung Lüüs' uns leeten. —
Na, Matz, dei güng nah sienen Huus' torüg
Un iewerte*) un gnatzte**) sich
Un dacht' doarâwe nah, wo hei den Juhren
So recht woll geben künn eins âw're Uhren.
Un as hei doa noch âwe grübeln deiht, dunn dröpt
Sich dat, dat buten Eine frögt:
„Kam'rad, is dies die Fuhrmann Matzen Haus?"
„„Ja,"" seggt dei Anne, un dei Jerst, dei röpt:
„Du, Fuhrmann Matz, steck Fenster Kopp heraus!"
Un Matz, dei kickt denn dörch dei Ruten
Un süht en Russen stahn doa buten,
So'n rechten, ollen Unteroffeziere
Mit Degen, Kantschuh un so wiere,
Un dei steiht doa un röpt em tau:
„Du, Fuhrmann Matz, paß, was ich sag', genau:
Punkt morgen früh, Punkt Klock Schlag Acht Uhr,
Führst Pferd mit zwei auf Markt Du vur
Die Leuchtmont, Geldgebel un Kaptain
Un fährst in Nowo-Strelitz 'rein,

*) iewern = eifern. — **) sich gnatzen = sich ärgern.

Sie blank Dir fünfe Rubel biet.
Un wenn ich ſag', was nich geſchieht!"
Hier langt' hei nah den Kantſchuh mit bei Hand —
„Rosomi? Sag': haſt mein verſtand?"
Wat füll hei dauhn? — bet annern Morgens früh
Is Matz all up den Maark un bei oll Roſomi,
Dei ſtiggt nu up den Wagen 'ruppe
Un gift em af un an en Schwuppe,
Bald hier, bald doa, wo ſich dat eben trefft;
Un Matz, dei denkt: na, dit's en ſchön Geſchäft! —
As Leutnant un Kapteihn nu kamen,
Un dei Geſellſchaft is tauſamen,
Dunn geiht dei Fohrt ok luſtig af.
Matz führt tauerſt en ſchlanken Draf,
Doch wiel dei Weg tau dreckig wier,
Dunn jammern em tauletzt dei Pier,
Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.
Doavon wull nu dei Ruſſ' nicks hüren
Un ſeggt tau em: „Du, Fuhrmann Matz, paſcholl!"
„„Ja"" ſeggt unſ' Matz, „„dat ſeggſt Du woll!
Is dat en Weg, entfahmte Ekel,
Dat ick vier ſo'ne lange Rekel
Hier in en ſchlanken Draf kann führen?""

Ok hiervon wull dei Ruſſ' nicks hüren,
Reet Pietſch un Lien em ut dei Hand
Un bädelt*) los för't Vaterland,
Un blindlings ſchlog hei mang dei Mähren,
Un wenn unſ' Matz em dat wull wehren,
Dat hei nich ümme jög' en Draf,
Denn kreeg hei ſtets dei hälften af. —
As Roſomi em düchtig ſtriegelt
Un em benah half dod hahr prügelt,
So möa, as Eine waren kann,
Dunn kehmen ſei tau Strelitz an. —
As Matz nu ſiene Rubeln hebben wull,
Schlog em dei Ruſſ' den Puckel vull:
„Da, Rubel!" fähr oll Roſomi,
„Da, Rubel Du! Das gut vor Di!"
Na, wo't ſo'n Rubeln geben deiht,
Dei ſtaats tau klingen, eklich knallen,
Doa künn dat Matzen nich gefallen;
Dei Rubeln ſchmeckten doch tau ſäut!
Hei maakt, dat hei ut Strelitz kam
Un führt ganz ſacht nah Bramborg t'rügg. —

*) bädeln = jagen.

Digitized by Google

As hei in't Duah kam, trüff dat sich,
Dat hei mit Schmuhlen kam tausam,
Dei vör den Duhr up em dehr luuren,
Wiel hei von den Verdeinst hahr hürt.
As hei nu stahn doa süht den Juhren,
Seggt Matz tau sich: „Täuw! Du warst angeführt!"
Dei Juhr, dei kümmt un mahnt em werre;
Matz stiggt von sienen Wagen nerre.
„Du hest mi" seggt hei „in en schönen Trubel
Dörch Dien verdammtig Klagen bröcht.
Wenn ick den Luggeduhr in russ'sche Rubel
Di nu betahl, is Di dat recht?
Ick hew sei eben von dei Russen kreegen,
Un twoa sovähl, dat ick sei kuum kann drägen."
„ „Ja woll"" seggt Schmuhl. „ „Gieb her das Geld."" „Dat dacht' ick mi. Süh! dat geföllt
Di woll"? seggt Matz un greep
Nah'n Wagen 'ruppe nah sien Schweep
Un tellte em, as müßt't so sin,
In siene Jack en Dutzend 'rin:
„Süh, wenn Di dat denn einerlei,
Un wenn dat ok kein Luggerduhr;
Süh, dit sünd russ'sche Rubel, Juhr,

Digitized by Google

Un wenn ſ' nich klingen, klappen ſei.
Dei ſülw'gen Rubel gew ick Di,
Dei mi betahlt oll Roſomi."

61. Dei Unneſcheid.

„Na hühr hei, Bräuke, hüt kann hei
Mal up den Oſſenhandel gahn;
So as mi ſeggt, ſo ſälen twei
Bi Kählern tau Voigtshagen ſtahn,
Un twei hett noch oll Buur Mölle."
Seggt Herr von Lanken taum Staathölle,
Un ſeggt em dunn genaue noch Beſcheid,
Un Bräuke nimmt den Haut un Stock un geiht. —
Pierhandel is 'ne ſchwere Saak,
Doch Oſſenhandel . . . un noch tau bi'n Buurn!
Dat glöwt mi tau, dat's dülle noch as dull,
Doa kriegen ſ' Jug ſo eklig in dei Maak,
Sei pumpen Jug dat Lief ſo vull
Von Bier un Bramwien, dat dei Kirchenthuurn

Jug as en Piepenpurre laaten deiht,
Ji'n Himmel för en Dudelsack anseiht,
Dat Jug so ward tau Maur, as wier
Jug' bäten Grips*) spazieren gahn,
Dat Ji nich känt up Juge Beinen stahn,
Un von „up Ritzen gahn" is keine Rehr nich mihr.
Dei ganze Handel kümmt doarup herut,
Wer as dei Letzt föllt up dei Schnuut.
Un wenn Ji Einen kennt, dei so'n poa Mandel
Von Schluck un Buddel Bier kann 'runneströpen,
Den'n, rahr ick Jug, den'n schickt up't Ossenköpen,
Denn dei vesteiht sich up den Ossenhandel. —
Oll Bräuke hahr en fasten Bregen,
Hei seet so grar un stief un drünk so frisch,
As en dei Buurn mang sich kregen,
Dat hei sei drünk all unner'n Disch.
As nu was fahrig**) dat Geschäft,
Un sei sich hahren so vestännigt,
Dunn hahr uns Oll vier Ossen köfft,
So'n rechte Schüüwe,***) rechte Riete; †)

*) Grips = Verstand, eigentlich Auffassungsgabe. — **) fahrig = fertig. — ***) Schüüwe von schuben = schieben; †) Riete von rieten = reißen.

Digitized by Google

Dei ein zwoars würr ierſt angebännigt,
Was eigentlich man noch Auditer,*)
Indeſſen was hei doch nich äwel,
Un drei von ehr, dat wieren baaks'ge Knebel.**)
Oll Bräuke drifft mit ſiene Offen furt
Un is in'n Ganzen gaut tau Schick,
Doch dei oll Bramwien hett ſien Nück,***)
Un as dat'n Bäten länge duurt,
Ward em tau Sinn ſo ſchwerenothſchen:
Em is, as fang'n dei Offen an tau danzen,
Un danzten vör em einen Schottſchen.
Un wat dat Düllſt noch is: up einmal waren't acht.
Wo Deuwel! Nee! . . Wer hahr denn dit woll dacht!
Wo is dat mäglich! Nee! — Ganz dütlich ſüht'e ſ',
Söß Offen danzen doa un twei Auditers.
Hei fängt nu an von Hühl un Hott tau ſchriegen,
Doch kann hei ſ' nich in Ordnung kriegen,
Hei rehrt franzöſch mit ehr, wiel hei eins wier

*) Auditer: Auditoren heißen in Mecklenburg die jungen Juriſten, die zu ihrer Ausbildung an den Domainen-Aemtern arbeiten. — **) Baaks und Knebel bedeuten beide ſo viel, als große, mächtige Stücke. — ***) Nücken = Launen.

Nah Frankreich weeſt; dat helpt nich mihr,
As all ſien Hühlen un ſien Hotten;
Hei flucht: „Verfluchte Paterjotten!*)
Sche wöh wuh, Deuwelstüg, kuranzen.“
Dat helpt em nicks, dei ollen Oſſen danzen.
Na, gaut! Tauletzt ſo duhn, as Eine waren kann,
Kümmt hei tau Huus mit ſiene Oſſen an.
Dei Herr von Lanken ſteiht juſt vör dei Döah,
Un Bräuke drifft ſien Oſſen vöa
Un geiht nah ſienen Herrn heran
Un will em up ſoldatſch mal grüßen
Un will em doch mal recht bewieſen,
Wo gruuglich ſien hei weſen kann.
Un as hei nu up em geibt los,
Dunn krigt hei't ſo, as mit en Schwindel
Un liggt doa dal, grar as ſo'n Flickenbündel.
„Holt!“ röpt hei. „Dröſche wuh, ſeggt dei Franzoſ'!
Dat heit up Dütſch: Holt! Heb' Dir in der Höhe.“
„„Er iſt beſoffen, wie ich ſehe,““
Seggt Herr von Lanken, „„er iſt duhn.
Was ſoll ich mit ſo'n Schweinhund thun?““

*) Paterjotten — Patrioten.

„Je, gned'ge Herr, dat segg'n Sei woll,
Dat sünd so'n Saaken," seggt dei Oll.
„Wenn Unserein mal grar nich steiht
Un sich mal Einen tügen deiht,
Denn heit dat gliek: Er, Schweinhund, Er!
Doch wenn so'n vörnehm gneed'ge Herr
Sich mal en rechten Dücht'gen tügt,
Denn heit dat blos: Wir waren sehr vergnügt."

62. An mien leiwen Teterower.

Ick dehr nu all so männig Läuschen
Ut Mecklenborg dei Lühr vetellen,
Nu möt Ji 'ran; dat helpt Jug nich.
Ick laat mi nich von Jug begäuschen,
Ji mägt nu birren ore schellen.
Wen dat nich jäkt,*) dei kratz sich nich.

*) jäken = jucken.

Digitized by Google

Ji hewt ſo männig Stückſchen liewert,
Dei ſünd ſo ſchnaakſchen tau vetellen;
Ick glöw, ick krieg ok ein taurecht.
Un wenn Ji Jug ok boſ't un iewert
Un mi ok utverſchamt dauht ſchellen;
Dat ſchadt em nich, as Pogge ſeggt.

Du darwſt mi dat nich äwel nehmen;
Nee, Teterow, ick kann't nich laaten;
Nee, Teterow, dat wier tau hart!
Ick müßt mi as en Pudel ſchämen,
Wenn ick mal güng dörch Diene Straaten,
Mien Bauk wier as en Hund ahn Staart.

Nich von den Häkt, von't Sootutmeten,*)
Nich von den Bull'n will ick berichten,
Nee, ick vetell hüt, weef't veſichert,
Wenn Eine tauhüren will en Bäten,
'Ne ganze nie von Jug' Geſchichten,
Un dei is:

*) Soot = Brunnen.

63. Von den ollen Blüchert.

„Sei ſegg'n jo ümme, Teterow,
Dat ſall ſo'n leeges*) Lock man ſin;
Ick führte giſtern Middag 'rin,
Doa ſtün'n jo ſo'ne Hüüſe in,
Dei ſtün'n man doa, as ſtah man ſo."
„„Jh, Kriſchan, von dei Hüüſe nich,
Nee, von dei Lühr vetellen S' ſich,
Dat dei ſo wat Abſonderlichs begahn;
Sei ſeggen jo, dei hebb'n en Strich.
Nich woah? Du warſt mi woll veſtahn.
Un mi is ſülwſt in Tet'row wat paſſirt,
Un tworſten doataumalen wier't,
As ick noch 'rümme in dei rohre Jack
As Kutſche güng in Jvenack. —
Na, dat is nu all längſt vebi. —
Dunn fähr enmal dei Graf tau mi: —

*) leeg = ſchlecht.

Beſtah mi recht, ick rehr noch von den ollen,
Wat deſen ſienen Vatte wier. —
„Jehann, mien Sähning,“ ſähr 'e, „mache Dir
Ganz firing p'rat, wir wollen
Noch heute hen nach Tet'row fohren.
Treck dir,“ ſähr hei, „dei niegen rohren
Kleedaſchen an un ok dei gälen*) Büren
Un denn die Kapp auf engliſche Manier
Un thu die Stäweln Dir auch wichſen;
Denn ſüh, mien Sähning,“ ſähr 'e, „wir,
Wir wollen heut den ollen Blüchert halen:
Das is vor uns 'ne große Ehre,
Un 's wär ein Streich, ein recht fatalen,
Wenn nu nich Allens prohper wäre,
Das wär en Schimp und Schande,“ ſähr 'e. —
Ick hahlt denn nu dei Schimmels ut den Stall. —
Un wenn ick Di dat ſeggen ſall:
Nee, Kriſchan, nee! wat wieren dat för Mähren!
Wenn dei ſo 'rute kamen dehren
Mit ehre vier un twintig Bein,
Dat Füa ſchlög ſo man ut dei Stein. —

*) gäl = gelb.

Na, as ick kehm nah Tet'row hen,
Was doa ein Wirken un Gerönn;
Dat wier, as wier verrückt en Jere.
Dei Mätens hahren witte Kleere
Un in dei Hoa en Blaumenkranz,
As füll gliek losgahn nu dei Danz;
Dei Jung's, dei schmeeten mit dei Mützen,
Dei schöten up dei Straat Koppheiste
Un makten ganz verfluchte Witzen;
Dei Rathsherrn un dei Burgemeiste,
Dei hahren schwarte Kleedröck an;
Dei Köste un dei Preiste stünnen doa
In den Ornat, in den Toloa,
Un upsidumt*) wier Jeremann.
Doch wat dei Kniepe**) wier, dat wier dei staatscht,***)
Dei Kierl, dei güng herüm so upsternaatscht
Mit sienen blaagen Rock un rohren Kragen.
Na, denk ick denn, führt den'n Ein an den Wagen,
Un wenn hei Einen bi dat Rooken fött,
Dat geiht hüt morr'n mendag' nich gaut!

*) upsidummen = herausputzen (scherzhafter Ausdruck). — **) Kniepe = Polizeidiener. — ***) staatscht = geputzt, Staat machend.

En Blaumenſtruuz hahr hei an ſienen Haut
Un vör dei Boſt 'ne groot Pekett,
So as en gaures Bündel Heu,
Un in dei Aermelupſchläg ok noch twei,
Un wiel hei korte Hoſen drög
Un lange Stäwel dräwe tög,
So hahr hei noch in jeren einen
An ſiene leiwen, hübſchen Beinen
Ein nüdlich Strüütſchen 'rinne proppt
Un noch väl Gräuns doabi geſtoppt.
Dei Kierl, dei maakte gruuglich Staat.
Dei Schüttengill ſtünn ok parat
In blagen Rock un blage Hoſ'
Un luurte up den ollen Blüchert.
Dei Weck ehr Schlott wier woll nich recht veſichert,
Denn Weck, dei ſchoten nu all los. —
Ick kiehrt mi nich an ehr verdammtes Scheiten
Un führt nu vör den Gaſthof vöa,
So as mi unſ' Herr Graf hahr heiten.
Dei Wirth, dei ſtünn juſt vör dei Döah,
Un as ick em nu ſeggt, dat ick dei Kutſche wier,
Dei Blücherten afhahlen ſüll,
Dunn wier hei mi ok glick tau Will

Un wieſ'te mi vör miene Pier
En Stallruum an. Ick treck ok 'rin,
Un as ick doamit fahrig bün,
Dunn ſtell ick mi denn up dei Dähl
Un kiek en Bäten ut dei Döah.
Un't hett ok goa nich duurt ſo vähl,
Doa führt en apen Wagen vöa,
Doa ſeeten twei Herrſchaften d'rin.
Dei ein, dat was ein ollen Mann, —
So'n ſäb'ntig Joah mügt hei woll ſin, —
Un hahr en gräunes Röckſchen an
Un eine gräune Mütz upſett't
Un hahr en witten Schnurrboart, wittes Hoa;
Seeg ut, grar as en oll Borboa,
Un hahr 'ne Piep ſich angebött
Un rookte Di man noch ſo fett.
Dit würr dei Kniepe nu gewoah
Un kümmt heran in vullen Draf
Un will dei Piep em nehmen af.
„Her mit dei Piep! Ick frage Sei;
Kenn'n Sei mi nich? Ick bün dei Polezei;
Ick bün von wegen't Rooken hier;
Ick bün hier ſo as Magiſtrat.

Dit is mi denn tau dull doch ſchier:
An'n hellen Dag hier 'rin tau ſchmölen
Up apen, öffentliche Straat;
Dit fehlt mi noch! Dit ſüll mi fehlen! —
Her mit dei Piep! Wo lang ſall ick noch luuren?"
Ick denk, dei Oll ſchleiht em eins mang dei Uhren;
So keek dei olle grieſe Mann
Den upgeputzten Kniepe an.
Doch endlich, as beſünn hei ſich,
Nehm hei dei Piep un geew ſei hen
Un lachte ſo recht innerlich.
Un ſähr: „Kreuz Bomben! Kindchen wenn
Ick mir vergangen haben duh,
Hier is dat Dings, un laß mir nu in Ruh."
Dei Kniepe güng mit ſiene Piep nu af,
Dei Herrn, dei ſteegen von den Wagen 'raf,
Un wullen nah 'ne Stuw' herin.
„Nee, Herren," ſeggt dei Wirth, „dat kann nich ſin,
Dei Stuben hier, dei ſünd beſtellt,
Doch känen Sei, wenn Sei 't gefüllt
In miene Achteſtuw' herinne trehren."
Dat wier dei Oll denn nich taufrehren
Un as hei mi gewohrt in miene rohre Jack,

Digitized by Google

Seggt hei: „Mein Sohn, büſt Du aus Ivenack?“
„„Ja, Herr,““ ſegg ick, „„un ſall den ollen Blücher halen.““
„Na hör', mein Sohn, der Blücher, dat bün ick.
Nu mach' Dir Allens man zu Schick,
Wir woll'n uns machen uf die Sahlen,
Dat wir man hier heraußer kommen duhn;
Die Sach' wird mich zu bunt hier nun;
Die Menſchheit muß hier rein verwirrt ſin!“
„„Herr Jeſus!““ ſchriet dei Wirth. „„Herr Jeſus!““
ſchriet dei Wirthin.
„„Herr Gott doch nee!““ ſeggt hei. „„Herr Gott
doch ja!““ ſeggt ſei,
Dat kümmt von dei verfluchte Polezei!““
„Fru! Leiwe Fru! Ick birr Di blos,
Fru, holl em wiß, laat em nich los!
Dat mi dat möt in mienen Huuſ' paſſiren!
Fru, holl em wiß, dei Gill ſall gliek marſchieren.
Legg Di up't Schnacken, up dat Birren —
Sei möten gliek dei Klocken lürren —
Fru, holl em wiß, ick hahl den Magiſtrat!“
Un doamit löpt hei 'rute up dei Straat. —
Un nu dei Ollſch'! Wo knickſt ſei, wo ſcharmirt ſei!
Wo rehrt ſ' un dehr ſ', un wo handtiert ſei!

Digitized by Google

Wo handſchlagt ſ' mit dei Hän'n, wo dreiht ſ' dat Dog',
Dat ſei up ehre dreck'ge Käkenſchört herunne ſchlog,
Bet dat den Ollen jammern dehr,
Un hei denn fründlich tau ehr fähr:
„Na, laat't man ſind! Laat't doch man ſind!
Man nich dat oll Gejaumel, Kind!
Mich is all wabblig genug im Magen,
Ick kann dat Schwaltern nich verdragen." —
Doch dat füll fiefmal anners kamen! —
Kuum hett dat Fruugensminſch den Rücktog nahmen,
Dunn kehm denn ok dei ganze Schwamm heran:
Dei Köſte dat Geſangbauk upgeſchlagen
Un twintig junge Mätens gahn vöran,
Mit Blaumenkränſ' in Hoaren Jere,
Mit rohren Band un witte Klere,
Dunn kehm dei Schüttengill: dei General vöran
In ſiene prächtige Mondua,
Dunn kehm dei Oberſt un Majua,
Dei Leutnants, Fähndrichs un Kaptehns —
Na, Kriſchan, hür, dat was wat Schöns!
Dunn kehmen twintig Unterofficiere,
Dunn dei Serſchanten un ſo wiere. —
Ick weit nich, wo ſei All noch heiten. —

Dei vier Gemeinen kehmen nich herin,
Dei bleeben buten ſtahn un müßten ſcheiten.
Dunn kehm dei Fru Burmeiſterin,
Geputzt grar, as 'ne Wiehnachtspupp,
En ſieren Küſſen up dei Hand,
Oll Blücherten ſien Piep lag d'rup
Mit eine Schläuf von roſenrohren Band.
Dunn kehm dei ganze Magiſtrat
In ſienen beſten Sündagſchſtaat,
Un doarup folgte dei Burmeiſte,
Un ganz tauletzt dunn kehm dei Preiſte.
Un in dei Huusdöah ſtünn dat Kopp an Kopp;
Dei Jung's dei kehmen im Galopp
Und drängten in dei Huusdöah 'rin.
Wo mügt denn nu dei Kniepe ſin?
Dei Köſte ſüng dei Melodei:
„War's vielleicht um eins, war's vielleicht um zwei:"
Dei Fru Burmeiſtern ſackt ſich in dei Knei;
Dei General ſtünn doa mit ſiene Gill,
As wenn hei gliek verörgeln füll;
Dei Rathsherrn ſchweegen boomenſtill,
As wenn ſei up den Rathhuus weſen dehren;
Doch der Burmeiſter füng nu an tau rehren:

„Durchlauchtigſter! Du Sieger vieler Schlachten!
Dies iſt 'ne eklichte Geſchicht'!
Nimm's nicht vor übel! denn wir dachten,
Erhabenſter, Du wärſt das nicht.
Geh nicht mit uns zu ſtrenge in's Gericht! —
Oh, Teterow, du mußt dich ſchämen! —
Wir wollten feſtlich Dich begrüßen
Mit Ehrenpforten und Kanonenſchüſſen
Und müſſen Dir die Pfeif' abnehmen!
Die holde, die erhab'ne Pfeife,
Die ſchön geſchmückt mit roſenrother Schleife
Zu Deinen hohen Füßen liegt,
Die Du in mancher wilden Schlacht
Dir zur Beruh'gung angemacht,
Mit der Du immer haſt geſiegt.
Durchlauchtigſter, großmüth'ger Fürſt!
Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirſt
Dem hieſ'gen Magiſtrat nicht zürnen.
Nicht wahr, ob Held, Du haſt verzieh'n?
Sieh! rings um Dich geſenkte Stirnen,
Mein theures Weib hier auf den Knie'n
In ihrer vollen Schönheit Reife;
Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife

In Wehmuth aufgelöset ganz.
Flicht Dir in Deinen Siegerkranz
Auch noch der Großmuth edlen Ruhm,
Nimm Dein erhab'nes Eigenthum,
Geh' mit uns gnädig in's Gericht! —
Es ist 'ne eklichte Geschicht'! —
Doch Tetrow's Bürgerschaft, sie kennt,
Was die Gerechtigkeit verlangt:
Dort steht der Böswicht von Delinquent,
Der Deine Pfeife sich gelangt;
Dort steht der niederträcht'ge Mann!
Nimm gnädig ihn zum Opfer an,
Geh' mit ihm schrecklich in's Gericht;
Er war von je ein Böswicht!
Oh Held, nur keine Gnade nicht!
Du Siegesfürst! Wir alle kannten
Ihn lange schon als Frevelanten,
Als einen sauberen Patron.
Sieh! Sein Gewissen regt sich schon.
Sieh ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln!
Erhabenster! Der Kerl muß baumeln. —
Auf! Tet'row's Bürger, auf! man greife
Ihn, den die Hölle ausgespie'n,

Man faſſ' den Böſewicht und ſchleife
Ihn her zu des Erhab'nen Knie'n,
An dem er ſich vergriffen hat.
Hieher! zu der unſchuld'gen Pfeife,
Der ſtummen Zeugin ſeiner That."
Kuum hahr nu dei Burmeiſte ſchlaaten,
Dunn dehren ſei den Kniepe faaten:
Ein Groſſchmidt und ein Timmemann,
Dei ſchleppten nu mit em heran.
Ach Gott, wo leet den Kniepe dat!
Twoarſt wier hei noch in vullen Staat
Un hahr noch all ſien Blaumenſtrüüß
An Kopp un Boſt, an Bein und Stüüß,
Doch wier hei jetzund jedenfalls
All gänzlich kamen vör dei Hun'n:
Sien Hän'n, dei wieren up den Puckel bun'n,
Un einen Strick hahr hei üm ſienen Hals.
As wenn ſo'n Pingſtoß dörch dei Stadt,
Dei ſchönſte ut dei ganze Haur,
Tum Schlachten 'rümmelerret wad,
So leet den ollen Kniepe dat,
Un ſo wier juſt em ok tau Maur.
Em wür bald ſchlimm, em würr bald äwel,

Dei Bein, dei ſchlackerten em in dei Stäwel,
As ſei em dehren 'ranne ſchuppen,
Un ſchweiten dehr hei grote Druppen. —
Doa ſtünn hei nu, dei arme Sünne,
Un achte em ſien Fru un ſäben Kinne,
Dei wieren up dei Knei dal follen
Un rohrten, wat dat Tüg wull hollen. —
Oll Blüchert, dei ſtünn ruhig doa
Mit ſienen witten Boart un mit ſien wittes Hoa
Un keek ſich balt den Jammermann
Un bald den Herrn Burmeiſte an,
As wenn hei nicht recht weiten dehr,
Wat Allens dit bedühren ſüll.
Bi den Burmeiſte ſiene Rehr,
Doa grifflacht hei ſich heimlich in dei Still,
Doch as dei Kniepefru un ehre Jöhren
Nu an tau rohren fängen dehren,
Un as de Kniepe vör em ſtünn,
Grar liekſterwelt*) as Botte an dei Sünn,
As ſo en afgebräu'ten Hund,
Dunn würr dei Saak em doch tau bunt.

*) liekſterwelt iſt eine Verſtärkung „ebenſo".

„Wat ſoll dat ſind?“ fährt hei. „Jeht man nach Haus!
Ich kümm're mir och nich die Laus
Üm die oll dämlich Röskerbüß.
Ich hab' jeroocht; dat is jewiß!
Der Mann, der hat janz recht jehabt,
Als er die Pfeif' mir wegjeſchnappt. —
Dat is nu einmal ſchon geſchehn. —
Nu laßt den armen Deuwel jehn!
So, ſo! mein Sohn, nu jeh man weck,
Da haſt en Dahler vor den Schreck.“
Nu füng denn dei Burmeiſte werre an:
„„Großmüth'ger Held! Erhabner Mann! ....““
„Ei wat,“ fährt nu dei Oll, „laßt mir in Ruh!
Ick bin kein Held, ick bin der olle Blüchert,
Un wenn ick mal wat duhen duh,
Wat mit de Polizei ſich nich verdrägt,
Denn globt mir zu, denn ſeid verſichert,
Dat mich denn och't Jewiſſen ſchlägt;
Ick jeb' denn meine Straf och willig.
Wat Eenen recht is, is den Andern billig!
Ihr habt dat Dings mir abgeluchſ't,
Der olle Schmurjel is verfuchſ't.“
Un as hei nu dei Fru Burmeiſtern ſeeg,

Digitized by Google

Dat ſei noch up dei Knei doa leeg,
Dunn fähr hei fründlich: „Laßt man ſind!
Scharmantſte, ſtehn Sie uf, mein Kind!
Ick bin janz zahm, ick duh nich beißen;
Wat ſoll dat olle Rutſchen heißen? — —
So, ſo! Nu jeb'n Se mir en Kuß:
Der olle Blüchert weeß, wo't muß."
Un as ſei ſtünn vör em tau Höh',
Un hei ehr in dei Dogen ſeeg,
Un as hei dat ierſt würr gewoah,
Dat ſei en ſchmuckes Wiefchen wier,
Dunn gaf hei leiwerſt ehr en poa
Un nahſten noch en Stück'ne vier
Un fähr: „Dat muß ich injeſtehn:
Wenn och die Mannsleut ſind verſchroben,
So muß ich doch dat Städtken loben,
Denn ſeine Weiber ſind doch ſchön,
Wat ick ſeit heut beſchwören kann. — —
Nu, Ivernacker, nu ſpann an!"
Na, ick hahr dat denn ok ſiehr hild,
Ick ſpannte firing an dei Mähren,
Un as ick führte vör dei Döhren,
Dunn wier denn ok ganz Tet'row wild.

Dei ganze Stadt, dei wier as dull,
Dei Straaten ſtün'n proppen vull,
Kein Minſch wier in dei Hüüſe bleeben,
Sei wieren 'rut mit Stump un Stähl
Un ſchreegen all ut vulle Kehl:
„Un dei oll Blüchert, dei ſall leben,
Un Fru Burmeiſtern ok doaneben!"
Un hahren einen wohren Giepe,*)
Sich alle dankboa tau bewähren;
Un up dei Pump, doa ſeet dei Kniepe,
Sien Fru un ſiene ſäben Jöhren,
Un hahr 'ne Buddel in dei Hand
Un drünk doarut för't Vaterland
Up dei Geſundheit von den Ollen,
Beet ſeelig hei herunne ſollen. —
Oll Blüchert wull von nicks mihr weiten,
Von Vivatraupen un von Scheiten,
Hei ſteeg geſchwinn in ſienen Wagen,
Un ick müßt ut dei Stadt 'rut jagen.
Doch hahr wi noch 'ne lütte Haverie,
Denn allentwegent kehmen ſ' bi

*) Giepe: eigentlich „Geifer", hier „Begierde".

Un ſchmeten uns mit Blaumen un mit Gras;
Un „Kling!“ ſchmeet ſo en glupſche Flätz*)
Von Schauſtejung' dörch't Finſteglas
Von miene Kutſch den Ollen an den Dätz.
Hei wull doch ſchmieten ok en Bäten
Un hahr mit Sünnenblaumen ſchmäten. —
So, Kriſchan, wier bei Saak, un ſo
Güng't Blücherten tau Teterow.“
„„Na, Jochen Ahlgrimm, dat möt ick geſtahn,
Dat is em idel**) nahrſch doa gahn.
Wo is ſien Piep den ämerſt bleeben?““
Je, Kriſchan, ſüh! dat wier dat eben;
Doa künn'n ſei ſich nich üm vedragen,
Un 't kehm tauletzt goa bet tau'm Klagen.
Dei Fru Burmeiſterin hahr ſeggt,
Sei hahr dei Piep geſchenkt bekamen;
Dei Kniepe ſähr, dat wier ſien Recht,
Hei hahr ſ' den Ollen afgenamen;
Un dei Herr Burgemeiſte ſähr,
Hei hahr ſ' vedeint för ſiene Rehr. —

*) Flätz: Schimpfwort mit ähnlicher Bedeutung wie „Flegel“. — **) idel — eitel, ſehr.

Nah langen Striet, nah lange Tied indeſſen,
Nah vähl Vedreitlichkeit un vähl Prinzeſſen,
As ſei nich wüßten, wat doamit anfängen,
Dunn kehmen ſ' endlich äwerein
Un dehren ſ' in dei Kirch uphängen;
Doa kannſt Du ſ' hüt noch hängen ſeihn;
Grar an den Altoa. Up dit Flach
Hängt ſei noch bet taum hüt'gen Dag.

2 OC 58

Digitized by Google

Im Verlage von W. Dietze erschienen ferner:

A. v. d. Aue, Taschenbuch der Liebe, Freundschaft und Geselligkeit. Mit 8 Stahlstichen. Sauber geb. Mit Goldschnitt. 1 Rtr. 15 Sgr.

Daraus einzeln:

—, neueste und auserwählte Blumensprache. Mit 1 col. Titelkpfr. Sauber gebunden. 15 Sgr.

—, Farbensprache. Sauber gebunden. 6 Sgr. 3 Pf.

—, mein Stammbuch. Perlen deutschen Sinnes u. deutscher Denkweise. Saub. geb. 10 Sgr.

—, der Prophet. Sechs Phantasiespiele: Kartenprophet, Kartensprache, Traumdeuter, Punctirbuch, Orakel, Wort- und Räthselspiele. Sauber gebunden. 12 Sgr. 6 Pf.

*—, **der Kinder Dichtergarten.** Weisheit und Tugend in Gebeten, Fabeln, Erzählungen ꝛc. 2te Aufl. Festausg. mit Stahlstichen, saub. geb. 1 Rtr. — Schulausgabe in Halbleder 22 Sgr. 6 Pf.

*—, **deutscher Dichtergarten.** Mustersammlung der besten und gediegensten Fabeln, Parabeln, Erzählungen, Balladen ꝛc. Festausgabe, sauber geb. 1 Rtr. 10 Sgr. — Schulausgabe, brochirt 1 Rtr. Bildet zum Kinder Dichtergarten den 2ten Theil.

*—, **Allemannia.** Erstes deutsches Lesebuch. Enthaltend: Gedichte, Erzählungen, Märchen, Historisches ꝛc. Festausgabe, mit 3 Stahlstichen, saub. gebunden 1 Rtr. — Dieselbe Schulausgabe, dritte Auflage, Halbleder, geb. 15 Sgr. In Partieen viel billiger.

Büttner, lectures faciles pour les enfans 10 Sg.

Draeger, A., Pladdüütsch Konfekt to Bedauung noa Disch, polit'sch un unpolit'sch 5 Sgr.

Haubner, Prof. Dr. G., Direktor der Königl. Thierarzneischule zu Dresden, Die Lähme der Lämmer, Rheumatismus und Gelenkkrankheit. 7 Bog. 1840. 19 Sgr.

—, Ueber die Magenverdauung der Wiederkäuer. 16 Bg. 1837. 1 Rtr. 10 Sgr.

—, Handbuch der allgemeinen und populären Thierheilkunde. 4 Theile. 76 Bogen. 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

1. Einleitung in das Studium der Thierheilkunde. 10 Bogen. 1837. 27 Sgr. 6 Pf.
2. Pathologie u. Therapie. Aeußere Krankheiten. 22 Bg. 1842. 2 Thlr.
3. Handbuch der gesammten Arzneimittel-Lehre. 18 Bogen. 1838. 1 Thlr. 10 Sgr.
4. Handbuch der gesammten Krankheits- und Heilungslehre. 26 Bog. 1839. 2 Thlr.

—, Landwirthschaftliche Thierheilkunde. 2. Aufl. 38 Bogen. 1848. 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

v. Homeyer, Uebersicht der Vögel Pommerns. Mit Anhang 22 Sgr. 6 Pf.

Opitz, Ephithalamia zu Polterabendfesten 1 Rtr. 15 Sgr.

Piper, W., Taschenbuch der norddeutschen Flora 1 Thlr.

Digitized by Google

Reuter, F., Dei Reis' nah Belligen. Poetische Erzählung in plattdeutscher Mundart. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

v. Riedesel, Freiherr zu Eisenbach auf Neuenhof, Drei landwirthschaftliche Abhandlungen. 2. Aufl. 1853. 18 Sgr.

Schrader, Dr. Fr., Mittheilungen über Pferdezucht. 7 Bogen. 1838. 19 Sgr.

Schober, H., Dr., Grundriß der landwirthschaftl. Betriebslehre 18 Sgr.

—, Grundzüge zu einer Theorie der Wirthschaftssysteme in der Landwirthschaft 11 Sgr. 6 Pf.

*—, Ackergeräthschaftslehre. 1 Bändchen 1 Rtr. 6 Sgr.

Spoerer, Dr., Popul. Vorlesungen über Astronomie. Mit einer Figurentafel u. einer Mondkarte. 8 Bg. 1853. 20 Sgr.

—, Anfangsgründe der Geometrie. 2 Hefte mit Taf. 20 Sgr.

Walther, Unterricht in der Bienenzucht. Nebst einem Anhange über Nutt's Bienenzucht. 5 Bogen. 1839. 11 Sgr.

Wurst, H., Humoristisches Quodlibet oder Quintessenz der ergötzlichsten Schnurren und Schwänke 10 Sgr.

Ansicht von Auclam, nach der Natur gezeichnet vom Landschaftsmaler B. Peters, lithogr. von v. Ammon und M. Berger in Paris, gedruckt in der lithographischen Anstalt von Lemercier daselbst. 1 Thlr.

---

2 OC 58

Im Verlage von C. Brunslow in Neubrandenburg erschien früher und kann den zahlreichen Lesern dieses Buches bestens empfohlen werden:

Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre, mit besonderer Berücksichtigung der mecklenburgischen Mundart, von *J. Mussaeus.* 1829. 8. 6 Bog. 12½ Sgr.

Digitized by Google

In Commission bei W. Dietze ist zu haben:

„Julklapp!"

Polterabendgedichte in hochdeutscher u. niederdeutscher Mundart
von Fritz Reuter. 15 Sgr.

„Dei Reis' nah Belligen."

Poetische Erzählung in niederdeutscher Mundart
von Fritz Reuter.
1 Thlr. 10 Sgr.

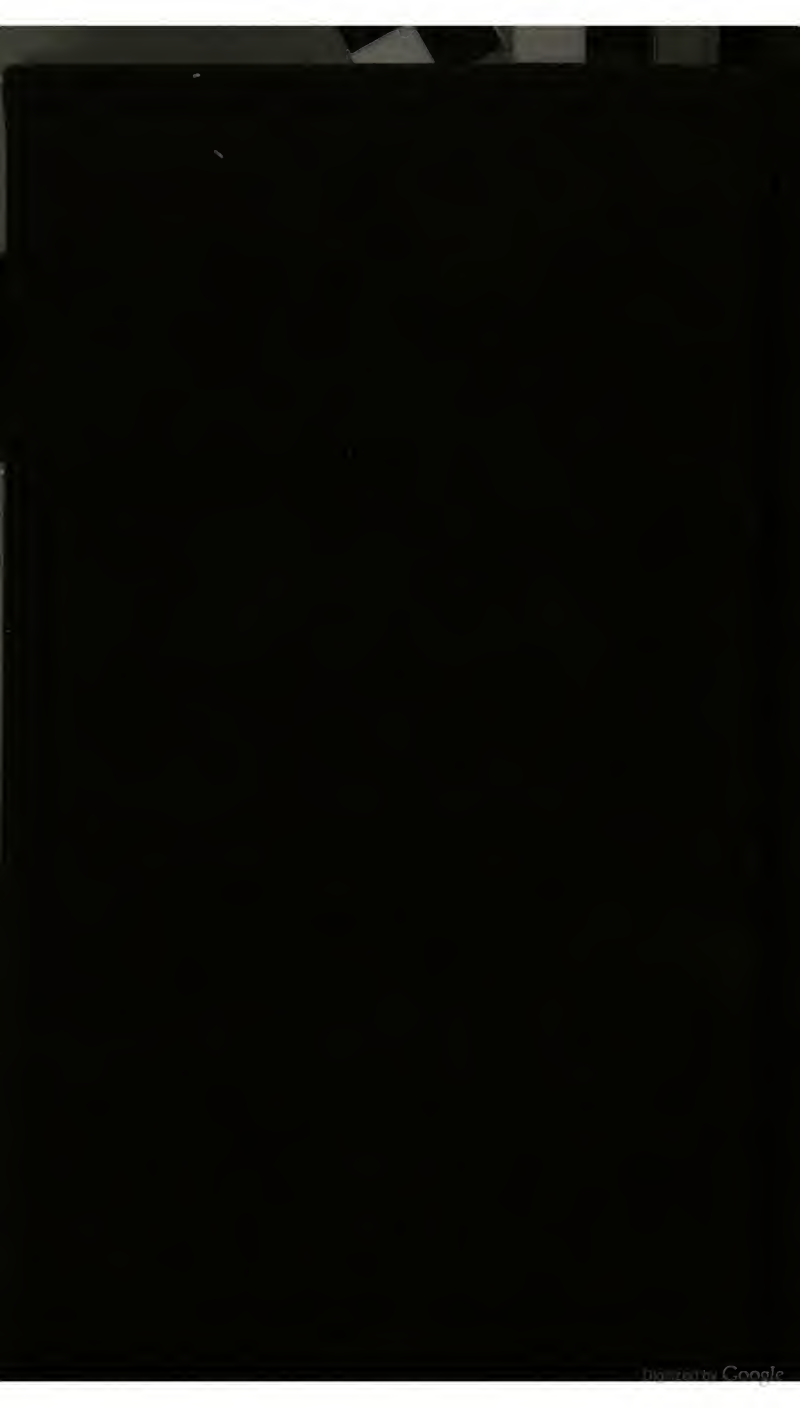
Im Verlage von C. Brünslow in Neubrandenburg erschien früher und kann den zahlreichen Lesern dieses Buches bestens empfohlen werden:

Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre,

mit besonderer Berücksichtigung der mecklenburgischen Mundart,
von J. Musfäus.
1829. 8. 6 Bog. 12½ Sgr.

D R W 1986

Digitized by Google


Digitized by Google